Nr. 9. 30. Jahrg.

Die Presse.

Ostmärkische Tageszeitung Anzeiger für Stadt und Land

(Thorner Presse)

Ausgabe täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Festtage. — Bezugspreis für Thorn Stadt und Vorstädte frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., von der Geschäfts- und den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf., durch die Post bezogen ohne Zustellungsgebühr 2,00 Mk., mit Bestellgebühr 2,42 Mk. Einzelnummer (Belagexemplar) 10 Pf.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und -Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posens und durch Vermittlung 15 Pf.,) für Anzeigen mit Platzvorschrift 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif. — Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 1 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4.
Fernsprecher 57
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn."

Thorn, Freitag den 12. Januar 1912.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.
Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinr. Wartmann in Thorn.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

In letzter Stunde

richten wir noch einmal an die Wähler des Wahlkreises Thorn-Culm-Briesen die Aufforderung, am Wahltage, Freitag den 12. Januar, ihre deutsche Gesinnung durch einmütige Stimmabgabe für den gemeinsamen deutschen Kandidaten, Justizrat Schlee-Thorn, zu bekunden.

Mehr noch wie im Reiche muß bei uns in der Ostmark die Wahlpflicht für alle deutschen Wähler als wichtigste Pflicht gelten. Niemand darf sich durch kleinliche Parteisucht oder persönliche Verärgerung abhalten lassen, seine Wahlpflicht zu erfüllen, denn jedem muß die deutsche Sache über alles gehen. Bei der vorigen Reichstagswahl wurde im Wahlkreise Thorn-Culm-Briesen eine Wahlbeteiligung von 98 Prozent erreicht, eine Ziffer, wie sie unter den 397 Wahlkreisen des ganzen Reiches nur noch einige wenige aufzuweisen hatten. Hinter dieser Wahlbeteiligung dürfen wir auch diesmal nicht zurückbleiben, wenn der Sieg der deutschen Sache wieder zufallen soll. Nachdem die Einigung der deutschen Parteien des Wahlkreises unter Überwindung großer Schwierigkeiten zustande gekommen, muß nun jeder deutsche Wähler auch dazu beitragen, daß ein Wahlsieg das Einigungswerk krönt. Die Stimmenabgabe für den gemeinsamen deutschen Kandidaten ist patriotische Pflicht für alle Wähler in Stadt und Land, ob sie Bürger oder Bauer, Beamter oder Arbeiter sind. Auch für den Arbeiter darf es nur die Parole geben: Hie deutsch — hie polnisch! Man lasse sich nicht für die sozialdemokratische Zählkandidatur einfangen — unter Vermeidung jeder Stimmenzersplitterung muß gleich im ersten Wahlgange die Entscheidung zugunsten des gemeinsamen deutschen Kandidaten herbeigeführt werden.

Auf denn zur Wahl! Wer es sich nur einrichten kann, gehe zur Wahl schon in den Vormittagsstunden, damit den deutschen Vertrauensmännern die Arbeit am Wahltage erleichtert wird. An den Vertrauensmännern ist es dann, in allen Wahlbezirken dafür zu sorgen, daß nachmittags auch der letzte Wähler zur Wahlurne herangeholt wird. Wenn alle Vertrauensmänner auf dem Posten sind und die ganze deutsche Wählerschaft ihre Schuldigkeit tut, dann kann der deutschen Sache auch diesmal der Erfolg nicht fehlen. Darum wähle jeder deutsche Wähler am 12. Januar den gemeinsamen deutschen Kandidaten

Justizrat Schlee-Thorn.

Der Ministerwechsel in Frankreich.

Das deutsch-französische Abkommen über Marokko hat seine Opfer gefordert und erhalten. Der französische Minister des Auswärtigen de Selves hat sich veranlaßt gesehen, seine Entlassung zu nehmen. Bei uns war es bekanntlich der Staatssekretär des Reichskolonialamts von Lindequist, der wegen des Marokkoabkommens aus dem Amte schied. Herr de Selves ist über das Bein gestolpert, das ihm Herr Clemenceau, gestellt, der, bevor er selbst an die Spitze der Regierung trat, als Ministerstürzer gefürchtet war. Clemenceau fragte in der Senatskommission, ob der Minister des Äußern die bündige Versicherung abgeben könne, daß außer den offiziellen keinerlei private Verhandlungen zwischen Deutschland und Frankreich geführt wurden. de Selves zögerte zunächst mit der Antwort und erklärte dann, er könne nicht antworten; entweder müßte er die Wahrheit oder seine Pflicht den Interessen des Landes gegenüber verletzen. Diese Antwort rief große Erregung hervor; der Vorsitzer der Kommission sah sich genötigt, die Sitzung zu unterbrechen. Der Ministerpräsident Caillaux zog sich mit de Selves und Clemenceau in ein besonderes Zimmer zurück, wo es zu einer lebhaften Auseinandersetzung kam. Caillaux warf de Selves vor, ihn vor der Kommission desavouiert zu haben, dts könne er als Minnisterpräsident nicht dulden. de Selves überreichte bald danach dem Präsidenten der Republik seine Demission, was dem bisherigen Brauch widerspricht. Der übliche Weg ist, daß ein Minister, der zurücktritt, das Demissionsgesuch dem Ministerpräsidenten überreicht, der es dann an das Staatsoberhaupt weitergibt. Der Brief de Selves an den Präsidenten Fallières lautet im wesentlichen wie folgt: „Herr Präsident! Nach dem peinlichen Vorfall in der heutigen Kommissionssitzung habe ich die Ehre, Ihnen meine Demission zu überreichen. Ich kann in der Tat nicht länger die Verantwortung für eine Auslandspolitik tragen, der die Einheit in Auffassung und Handlung fehlen. Da ich willens war, die schwierigen amtlichen Unterhandlungen zu einem guten Ende zu führen und die parlamentarische Billigung zu erlangen. glaubte ich, meine Funktionen beibehalten zu sollen; aber die doppelte Sorge, nicht gegen die Wahrheit zu verstoßen und die Korrektheit meiner Situation nicht außer Acht zu lassen, erlaubt mir nicht mehr, Mitglied des Kabinetts zu bleiben. Ich werde mich immer des Wohlwollens erinnern, mit dem Sie mich in heiklen und für mich unvergeßlichen Verhältnissen beehrt haben."

Die Demission de Selves ist angenommen und Herr Delcassé, der jetzige Marineminister, der seinerzeit als Minister des Auswärtigen die Marokkoangelegenheit in Gang gebracht und das Bündnis mit England abgeschlossen hat, ist nunmehr wieder Minister des Auswärtigen. Er hat sich zunächst etwas gesträubt, indem er erklärte, daß seine Aufgabe in der Marine noch lange nicht beendet sei, und daß es ihm zweifelhaft sei, ob er unter den gegenwärtigen Umständen für die Leitung des Ministeriums des Auswärtigen geeignet sei. Schließlich hat er aber doch ja gesagt, zumal Herr Caillaux auch seinerseits zurücktreten zu wollen erklärte, wenn Delcassé nicht Minister des Auswärtigen werde. Delcassé hat sich seinerzeit als scharfer Gegner Deutschlands erwiesen. Es st doch aber inzwischen manches bekannt geworden, aus dem hervorzugehen scheint, daß diese Gegnerschaft nicht eine prinzipielle, sondern dadurch hervorgerufen war, daß er bei Deutschland keine Neigung zu einem Entgegenkommen für seine Pläne hinsichtlich Marokkos fand. Es heißt, daß man an den Berliner leitenden Stellen der Übernahme des Ministeriums des Auswärtigen durch Delcassé freundlich gegenüberstehe, da Delcassé nicht mehr jene deutschfeindlichen Ansichten hege, die er früher einmal betätigt habe. Man meint sogar in Berliner politischen Kreisen, daß die deutsch-französischen Verhandlungen rascher von statten gegangen sein würden, wenn Herr Delcassé anstatt des Herrn de Selves das Portefeuille des Auswärtigen gehabt hätte. Pariser Meldungen zufolge erwartet man dort, daß sich die Senatskommission und namentlich auch Clemenceau Delcassé freundlicher gegenüberstellen werden als seinem Vorgänger. Auch glaubt man, daß Delcassé England dazu vermögen werde, in Madrid auf eine Herabsetzung der spanischen Ansprüche in Marokko hinzuwirken.

* * *

Das große Aufsehen, das der Zwischenfall in der Senatskommission hervorgerufen hat, spiegelt sich auch in den Erörterungen der Presse wider. Die ministeriellen Zeitungen greifen de Selves auf das heftigste an. So schreibt der „Radical": Das Parlament und das Land werden einen Mann streng aburteilen, der das Vertrauen seiner Kollegen getäuscht und durch ein verzweifeltes Manöver die Regierung zu stürzen versuchte, der er nur sechs Monate angehörte. Der gleichfalls ministerielle „Evènement" erklärt: de Selves hat gestern versucht, dem Ministerpräsidenten meuchlings den Todesstoß zu versetzen, aber de Selves hat sich dadurch nur selbst tödlich verletzt. Der „Figaro" dagegen tritt entschieden für de Selves ein.

Admiral Germinet, dem das Portefeuille des Marineministeriums angeboten wurde, hat dieses abgelehnt. Der Ministerrat wollte Mittwoch Nachmittag die Frage der Ernennung des Marineministers endgiltig entscheiden und ferner sich über die Haltung der Regierung vor der Kammer schlüssig werden, wo Donnerstag der gestrige Zwischenfall zur Sprache kommen wird.

Die gemäßigten republikanischen Deputierten Charles Benoist und Escudier haben bereits Interpellationen über die Vorfälle in der Senatskommission angekündigt. Benoist will an die Regierung eine Anfrage richten über die Rückwirkungen des Ministerrücktritts auf die äußere Politik, insbesondere bezüglich der französisch-spanischen Verträge von 1902 und 1904. Escudier will über die Ursachen dieses Ministerwechsels interpellieren.

Politische Tagesschau.

Die ersten Vorlagen des preußischen Landtags.

An Vorlagen der preußischen Staatsregierung sind, wie das Bureau des Abgeordnetenhauses mitteilt, alsbald nach Zusammentritt des Landtags am 15. d. Mts. zu erwarten: Der Staatshaushaltsetat für 1912, der Entwurf eines Wassergesetzes und die Vorlagen betr. die Reform der direkten Steuern.

Die Fahrkartensteuer

hatte bekanntlich zur Folge, daß die Benutzung der höheren Wagen-Klassen abnahm und dafür namentlich eine verstärkte Benutzung der 4. Wagenklasse eintrat. Diese Bewegung ist jetzt zum Stillstand gelangt; sowohl auf den preußischen als auch auf den anderen deutschen Staatsbahnen ist die Benutzung der 2. und 3. Wagenklasse gestiegen, die der 4. Klasse erheblich zurückgegangen. Auch diese Entwicklung gerade im letzten Jahre ist ein deutliches Zeichen für die Unwahrheit der Behauptung, daß die Wirtschafts- und Finanzpolitik der bisherigen Reichstagsmehrheit ungünstig gewirkt habe; sie ist vielmehr einsprechender Beweis für das Gegenteil!

Die letzten im Reiche vorgekommenen Erhöhungen der Veteranenbeihilfe,

die bekanntlich von 1910 auf 1911 rund 5 Millionen Mark ausmachten und von 1911 auf 1912 rund 0,4 Millionen Mark betragen sollen, werden in Preußen erst im nächsten Rechnungsjahre ihre volle Wirkung ausüben. Während sich die in Preußen gezahlten Veteranenbeihilfen von 1910 auf 1911 nur um 0,4 Millionen Mark erhöhten, wird ihre Erhöhung von 1911 auf 1912 nicht weniger als rund 3 Millionen Mark ausmachen. Der Gesamtbetrag, den das Reich im Jahre 1912 für Veteranenbeihilfen aufbringen wird, beläuft sich auf 29 Millionen Mark. Davon werden für die preußischen Veteranen im nächsten Rechnungsjahre 20 Millionen Mark verwendet werden. Der Rest kommt den Veteranen der übrigen Bundesstaaten zugute.

Das Zentrum als Wahlhelfer der bürgerlichen Parteien.

Das Zentrum unterstützt von vornherein die Konservativen in 36 Wahlkreisen, und zwar in: Königsberg-Stadt, Danzig-Stadt, Elbing-Marienburg, Guhrau, Militsch, Namslau, Ohlau, Breslau-Ost, Striegau, Grünberg, Sagan, Glogau, Lübben, Landeshut, Görlitz, Kreuzburg, Mühlhausen, Aurich, Hildesheim, Minden, Herford, Hanau, Wiesbaden, Lüneburg, Kreuznach, Freiberg-Sachsen, Döbeln, Oschatz, Burgstädt, Kannstadt, Eßlingen, Calw, Freudenstadt, Gmünd, Ulm, Bretten. Weiter erhalten gleich beim ersten Wahlgang die Reichsparteiler Zentrumsunterstützung in 4 Fällen (Breslau-West, Rothenburg, Borna, Karlsruhe,) die Christlichsozialen in 5 Kreisen (Siegen, Altena, Dillenburg, Wetzlar, Lennep-Mettmann-Remscheid,) die Deutschsozialen in 5 Kreisen (Marburg, Kassel, Fritzlar, Eschwege, Bensheim,) Bund der Landwirte und Wirtschaftliche Vereinigung in 4 Fällen (Heilbronn, Böblingen, Crailsheim, Helmstadt,) die Reformpartei in einem Kreise (Bautzen,) die Mittelstandspartei in 4 Kreisen (Stettin, Liegnitz, Wanzleben, Goslar,) die Nationalliberalen in 4 Kreisen (Hagen, Durlach, Bingen, Aschersleben,) außerdem Graf Posadowsky in Bielefeld, Kobelt (wildliberal) in Magdeburg, und die Welfen. Im ganzen führt so das Zentrum seine Stimmen unter Verzicht auf eigene Kandidaten in 59 Fällen der Rechten, in 5 Fällen der Linken zu.

Der Deutsche Flotten-Verein und die Reichstagswahlen.

Angesichts der bevorstehenden Reichstagswahlen hat das Präsidium des deutschen Flottenvereins folgenden Aufruf an seine Mitglieder erlassen: „Der deutsche Flotten-Verein, der nach seinen Satzungen nur nationale Ziele verfolgt, enthält sich als Organisation jeder parteipolitischen, konfessionellen und sozialen Agitation. Lediglich als Staatsbürger und in Vertretung ihrer persönlichen politischen Überzeugung haben seine Mitglieder das Recht und die Pflicht, zur Wahlurne zu schreiten. Von größter Bedeutung sind jedoch für unseren Verein die den Wahlen vorangehenden Wochen aus dem Grund, weil sie wie keine andere Zeit Gelegenheit bieten, Irrtümer über die Bedeutung der Wehrmacht zur See aufzuklären, Irrtümer, wie sie während der monatelangen Marokkoverhandlungen im Übermaße in der deutschen Presse auftauchten und bis in die letzte Zeit hinein die öffentliche Meinung verwirrten und jedenfalls auch in der Hitze des Wahlkampfes wieder ausgestreut werden. Jedes unserer Mitglieder weiß und hat es in den Oktoberwochen durch Resolutionen ausdrücklich bekundet, daß die Zukunft unseres Volkes ohne starke Wehr zu Wasser bedroht ist, daß nichts gefährlicher wäre, als sich in falsche Sicherheit einzuwiegen und auf lockende Friedensversicherungen zu hören, denen die Taten widersprechen. Darum muß jede Gelegenheit, wo einer weichmütigen Nachgiebigkeit gegen fremden Zwang oder einem Nachlassen in der uns unentbehrlichen Flottenrüstung das Wort geredet wird, benutzt werden, um im Sinne unseres Programms Aufklärung zu verbreiten und falschen Auffassungen entgegenzutreten. Das ist loyale Vereinsarbeit, wie sie unsere Satzungen vorschreiben und wie sie unser gutes Recht ist. Das Präsidium fordert daher alle Mitglieder auf, sich ihr mit der gleichen Hingabe und Treue zu widmen, die in den Oktoberwochen in so glänzender Weise hervortraten."

Vom Arbeiter zum Millionär.

Der „Vorwärts" verwertet, um die schlechten Leidenschaften der Besitzlosen für sozialdemokratische Wahlzwecke aufzustacheln, in letzter Zeit mit Vorliebe die Angaben über die größten Vermögen und Einkommen in Preußen. Vornehmlich nimmt er dabei Bezug auf das Kruppsche und Thiele-Winklersche Vermögen. Das sozialdemokratische leitende Blatt verschweigt aber seinen Lesern sorgfältig, daß die Begründer sowohl des Kruppschen wie des Thiele-Winklerschen Vermögens Männer waren, die sich aus dem Arbeiterstande zu industriellen Größen durch persönliche Tüchtigkeit hinaufgearbeitet haben. Dies war sowohl bei Alfred Krupp, wie bei dem oberschlesischen Bergmann Winkler der Fall, von dem das Thiele-Winklersche Vermögen stammt. Gerade diese Beispiele zeigen, daß unter unserer Staats- und Wirtschaftsordnung, die von den Sozialdemokraten über den Haufen geworfen werden soll, hervorragend tüchtige Männer bis zu den höchsten wirtschaftlichen und sozialen Höhe emporsteigen können.

Ein Spion in russischen Diensten.

Wie das „Memeler Dampfboot" meldet, ist der Bäckergeselle Albert Prusseit wegen versuchten Landesverrats verhaftet worden

Prusseit soll das Geständnis abgelegt haben, daß er in russischen Diensten gestanden hat.

Zum Befinden des Kaisers Franz Josef.

Gegenüber den in ausländischen Blättern enthaltenen Nachrichten über den Gesundheitszustand des Kaisers stellt die Korrespondenz Wilhelm fest, daß die leichte Indisposition, an der der Monarch in den letzten Dezemberwochen litt, ganz geschwunden ist und der Kaiser sich andauernd des besten Wohlseins erfreut. Der Kaiser erledigt mühelos das tägliche Arbeitsprogramm, hört die Vorträge der hohen Funktionäre des Hofstaates mit großem Interesse an und erteilt fast täglich besondere Audienzen. Die Nachtruhe ist andauernd ungestört, der Appetit ausgezeichnet. Am Mittwoch morgen nahm der Kaiser die Vorträge der Funktionäre des Hofstaates entgegen und empfing den Minister des Äußern Grafen Aehrenthal in längerer besonderer Audienz.

Die Session der französischen Kammern

ist am Dienstag wieder eröffnet worden. Brisson ist mit 257 von 309 abgegebenen Stimmen zum Präsidenten der Deputiertenkammer, Etienne, Massé, Puech und Dron sind zu Vizepräsidenten der Deputiertenkammer wiedergewählt worden.

Die nächste internationale Konferenz für Funkentelegraphie

findet Anfang Juni in London statt. Auf der Konferenz wird auch die deutsche Regierung vertreten sein. Deutschland rangiert hinsichtlich der Zahl der Funkentelegraphenstationen in dritter Linie. Die meisten festen Funkentelegraphenstationen haben die Vereinigten Staaten von Amerika, während Großbritannien die Union hinsichtlich der Zahl der Stationen auf Handelsschiffen übertrifft.

Ein neuer norwegischer Flottenplan.

Aus Christiania wird gemeldet: Die im neuen Flottenplan vorgesehene Materialstärke umfaßt 8 gepanzerte Küstenverteidigungsschiffe, 6 Torpedojäger, 40 Torpedoboote, 12 Unterseeboote, 4 Kanonenboote oder mit Kanonen armierte Hilfsschiffe, einen schnellaufenden Minenleger, außerdem bewaffnete Schiffe oder Hilfsschiffe zur Bewachung der Minenlegung und eine Anzahl Minenfischer. Ferner wird in Erwägung gezogen, einen kleineren Typ von Unterseebooten zum Gebrauch an bestimmten Stellen der norwegischen Küste und zur Stütze von Befestigungen zu schaffen. Pläne für die Befestigung von Horten sowie für die Modernisierung von Oskarsborg befinden sich in Ausarbeitung.

Ein Dementi aus Saloniki.

Die Zeitungsmeldung, wonach in Köprülü ein vierfacher politischer Mord verübt worden sei, ist vollkommen unbegründet.

Ein Zwischenfall in Ostmarokko.

Aus Udschda wird gemeldet: Zwei Leutnants und eine Zuave, die in der Umgebung von Debdu jagten, wurden von fünf Marokkanern angegriffen. Ein Offizier wurde getötet, der andere Offizier und der Zuave wurden schwer verletzt. Von den Marokkanern wurde einer getötet und einer verletzt. Die anderen entflohen, als Hilfe nahte.

Das Repräsentantenhaus in Washington

hat 9000 Dollars zur Fortsetzung der Stahltrustuntersuchung bewilligt.

Deutsches Reich.

Berlin, 10 Januar 1912.

— Ihre Majestät die Kaiserin nahm in Begleitung der Prinzessin Viktoria Luise Dienstag Abend an einer Festlichkeit des ersten Garderegiment zu Fuß im Regimentshause zu Potsdam teil. Außerdem waren erschienen Prinz und Prinzessin Eitel Friedrich, Prinz August Wilhelm, Prinz Oscar, Prinz Joachim, Prinzessin Margarete, Prinz Friedrich Siegismund und Prinz Friedrich Karl.

— Se. Majestät der Kaiser nahm am Mittwoch im Neuen Palais bei Potsdam die Vorträge des Ministers der öffentlichen Arbeiten v. Breitenbach und des Chefs des Zivilkabinetts, Rats v. Valentini, entgegen. Der Kaiser folgte am Mittwoch einer Einladung zur Frühstückstafel bei dem früheren Gesandten v. Dirksen.

— Der Kronprinz ist nach Langfuhr zurückgekehrt. Er kommt Ende Januar wieder nach Berlin, um an der Tauffeier seines vierten Sohnes teilzunehmen.

— Beim Reichskanzler v. Bethmann Hollweg fand am Mittwoch Abend ein Diner statt, zu dem u. a. der französische Botschafter Jules Cambon und der türkische Botschafter Nizamy-Pascha und Gemahlinnen geladen waren.

— Der Bundesrat nimmt seine regelmäßigen Sitzungen nach dreiwöchentlicher Unterrbrechung an diesem Donnerstag wieder auf.

— Zwischen Preußen und Braunschweig ist am Mittwoch von den dazu bevollmächtigten Komissaren ein Nachtragsvertrag zum Staatsvertrag vom 3. Juli 1905 betreffend die Herstellung einer Eisenbahn von Blankenburg Quedlinburg mit Abzweigung nach Thale, abgeschlossen worden. Danach soll die Bahn in der Station Blankenburg an die Halberstadt-Blankenburger Eisenbahn, in der Station Quedlinburg an die preußische Staatseisenbahn angeschlossen werden.

— In Preußen sind jetzt Erhebungen darüber im Gange, welche Maßnahmen sich zur Beseitigung von Mißständen empfehlen, die etwa durch den Umstand hervorgerufen werden, daß bisher für Weinflaschen kein bestimmter Rauminhalt vorgeschrieben ist.

Koloniales.

Vom Präsidenten der deutschen Kolonialgesellschaft, Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg, ist eine Kommission, bestehend aus erprobten Kolonialleuten, einberufen, die sich mit der Frage der Sicherheit unserer Kolonien im Kriegsfalle beschäftigten soll.

Sozialdemokratische Wahlkrawalle.

Im Stadtteil Friedrichsstadt in Dresden kam es Dienstag Abend zu Wahlkrawallen. Schon während der Wahlversammlung der nationalliberalen Partei, in der der Kandidat und bisherige Abgeordnete Dr. Heinze sprach, gab es in dem meist von Sozialdemokraten besetzten Saal erregte Tumultszenen. Die Lage änderte sich erst, als der sozialdemokratische Kandidat Dr. Gradnauer das Wort ergriff, um in zweistündiger Rede auf die Heinzeschen Ausführungen zu erwidern. Das Schlußwort Dr. Heinzes wurde von der aufgeregten Menge niedergebrüllt. Mit Hochrufen auf die Sozialdemokratie und dem Gesang sozialdemokratischer Lieder verließ die Menge schließlich das Lokal. Auf der Straße hatte sich unterdes eine nach vielen Tausenden zählende Menge angesammelt, die lärmend und johlend auf das Herauskommen Dr. Heinzes wartete. Als er erschien, wurden die wüstesten Beschimpfungen und Verwünschungen laut. Die Situation wurde schließlich so bedenklich, daß Heinze, um den tätlichen Angriffen der Menge zu entgehen, von zehn Schutzleuten nach der Straßenbahn eskortiert werden mußte. Erst in den frühen Morgenstunden konnte die Ruhe wiederhergestellt werden.

Zu großen Radauszenen kam es Dienstag Abend auch in einer liberalen Versammlung in Bremerhaven. Als die Eingänge geöffnet wurden, gab es ein wildes Drängen über Tische und Stühle; Bilder und Spiegel wurden zertrümmert. Im Saale und auf den Galerien drängten sich 3000 Personen. Der liberale Kandidat Hormann wurde in seiner Rede durch wüsten Lärm, Pfui- und Schmährufe fortwährend unterbrochen, sodaß er nach knapp einer Stunde seine Ausführungen unter großem Lärm schließen mußte. Nachdem drei sozialdemokratische Redner gesprochen hatten, sprach noch der sozialdemokratische Stadtverordnete Drescher gegen Hormann. Letzterer wollte das Schlußwort ergreifen, doch wurde er von den Sozialdemokraten mit Schluß- und Rausrufen bestürmt. Drescher bat schließlich die Genossen, das Schlußwort Hormanns anzuhören, er wurde aber von seinen eigenen Parteigenossen ausgelacht und diese verließen unter Absingen der Marseillaise das Lokal. Draußen wurden sie von ihren Führern aber angehalten und die sozialdemokratischen Massen strömten wieder in das Lokal zurück. Hier trat der überwachende Polizeikommissar ihnen entgegen und erklärte die Versammlung für aufgelöst.

Ausland.

Kronstadt, 10. Januar. Der hiesige deutsche Vizekonsul Jürgens ist heute gestorben.

Der italienisch-türkische Krieg.

Der türkische Kriegsminister erklärt in einem von „Sabah" veröffentlichten Interview angesichts der von italienischer Seite in Umlauf gesetzten Friedensgerüchte, daß die Pforte keine Schritte in dieser Richtung unternommen habe. Solange die Souveränitätsrechte des Sultans über Tripolis und Benghasi nicht anerkannt würden, sei der Friede unmöglich. Die Veröffentlichung des Annexionsdekrets könnte Italien nicht hindern, auf einer anderen Grundlage zu verhandeln. Die Lage der Türken in Benghasi bessere sich täglich. Es würde für Italien jahrelanger Arbeit bedürfen, seine Stellungen zu sichern.

Neues Bombardement am Roten Meer.

Zwei italienische Kriegsschiffe haben nach türkischen Berichten am 2. Januar die Festung Lahié am Roten Meer bombardiert. Ein türkischer Soldat wurde hierbei getötet und drei türkische Barken zerstört. Am 5. Januar wurde das Bombardement ohne Erfolg wiederholt. — In Schefié an der Küste von Asir haben italienische Kriegsschiffe eine Abteilung mit vier Geschützen gelandet.

Zur Lage in China.

Aus Kjachta meldet die Petersburger Telegraphen-Agentur": Ein Mongoleidetachement nähert sich der Grenze bei Kjachta, um die angrenzende Mongolei von unzuverlässigen vagabundierenden Chinesen zu säubern und diese über Transbaikalien nach der Mandschurei zu bringen, wo sie angesiedelt werden sollen. Die eingewanderten Chinesen sind dadurch beunruhigt. Mehrere hundert von ihnen überfielen in der Nacht zum 8. Januar die Verwaltungsgebäude des Marktplatzes Miamatschin. Die mongolischen Beamten retteten sich zum Vorsteher des chinesischen Telegraphenamts. Die mongolischen Truppen wurden entwaffnet. Die Chinesen lieferten die geraubten Waffen am nächsten Tage freiwillig wieder aus, drohten aber, im Fall der Ausweisung die Verwaltungsgebäude zu plündern. **Die mongolischen Behörden baten die russische Obrigkeit, um Unterstützung".**

Rußland verlangt bezüglich der **Mongolei** in Peking die Zusicherung, daß die mongolischen Abgesandten, die kürzlich Petersburg besucht haben, nicht bestraft werden. Der russische Geschäftsträger hat die chinesische Regierung davon in Kenntnis gesetzt, daß er auf die russische Note eine baldige Antwort erwarte.

Die Mandschuregierung hegt die Hoffnung, sich die abgefallene Mongolei zu erhalten. Sie hat Guibin zum Mandschuresidenten in Urga ernannt, der denselben Posten bis 1895 bekleidet hatte. Die mongolische Regierung hat den Befehl erteilt, Guibin nicht nach Urga durchzulassen.

Die **amerikanische Regierung** kündigte die **Entsendung von 500 Mann nach China** an, welche bei der Aufrechterhaltung des Eisenbahnverkehrs zwischen Peking und der Küste mitwirken sollen. Es wird erklärt, daß der amerikanische Gesandte in Peking Calhoun nach einer Besprechung mit dem diplomatischen Korps in Peking die Entsendung dieser Truppenzahl als vollständig hinreichend empfohlen habe.

Die Wirren in Persien.

Die offiziöse Petersburger „Rossija" wendet sich gegen die Beschuldigung, daß die Russen bei der Bestrafung des Angriffs auf die russischen Truppen in Täbris Grausamkeiten verübt hätten. Mitbezug auf die zum 15. Januar von persischen Demokraten in London einberufene Protestversammlung fragt das Blatt, warum denn gegen die unstreitbaren Mißhandlungen russischer Soldaten durch die Fidai kein Protest erhoben worden sei. Von den Rädelsführern bei den Greueln in Täbris seien 15 hingerichtet und 26 freigesprochen worden. Die meisten habe die Bevölkerung selbst dem russischen Kriegsgerichte übergeben. Das sei eine milde Vergeltung für den Tod eines Offiziers und von 39 Soldaten und für die schwere Verwundung von fünf Offizieren und 45 Soldaten, die meist durch Explosivgeschosse erfolgt sei. Die Leichname von 23 zu Tode gemarterten russischen Soldaten seien bisher noch nicht ausgeliefert worden. Die Geschichte bezeuge, daß andere europäische Nationen heimtückische Angriffe ganz anders bestraft hätten. Die Repressalien seien traurig, aber sie seien notwendig nicht nur, um vergossenes Russenblut zu rächen, sondern auch um die gefährlichen Elemente einzuschüchtern, die sich der Wiederherstellung der Ordnung in den durch die Anarchie geplanten Städten widersetzten. Die Perser und ihre europäischen Berater sollten wissen, daß ein russischer Soldat nicht straflos angegriffen werden könne und daß Rußland scharfe Maßregeln nicht scheuen werde, um in den Nachbargebieten Persiens die notwendige Ordnung wiederherzustellen.

Provinzialnachrichten.

i **Culmsee**, 10. Januar. (Verschiedenes.) Gestern stahl der Arbeiter Lewandowski dem beim Kaufmann Unterstein beschäftigten jungen Manne einen Anzug, wurde aber dabei ertappt und zur Anzeige gebracht. — Der deutsche Volksverein begeht die Feier des Kaisersgeburtstages am 14. Januar durch Konzert, Festrede, Theateraufführungen und Tanz. — Aus Anlaß des Kaisersgeburtstages findet im Hotel „Deutscher Hof" ein Festessen statt. — Unter den Kindern herrscht hier sehr stark der Ziegenpeter. In vielen Familien sind fast alle Kinder erkrankt.

e **Schönsee**, 10. Januar. (Namensänderung.) Dem Eisenbahngehilfen Friedrich Wilczewski vom hiesigen Hauptbahnhofe und seiner Familie hat der Herr Regierungspräsident die Genehmigung zur Führung des Familiennamens Willmer erteilt.

lz. **Schwetz**, 10. Januar. (Reichstagswahl.) Gestern fand im Bürgergartensaale eine Wählerversammlung statt, in der der von der Sozialdemokratie aufgestellte Zählkandidat August Grygo sprach. Es ist dies das erstemal, daß hier eine solche Wählerversammlung stattfand. Wie verlautet, sind die Polen mit dem polnischen Kandidaten unzufrieden, sodaß manche dem Sozialdemokraten die Stimme geben wollen. — Die endgültige Feststellung des Ergebnisses der Reichstagswahl erfolgt am Dienstag, mittags 12¼ Uhr im Kreishause.

Danzig, 9. Januar. (132 Schweine verbrannt.) In der Nacht kurz nach 10 Uhr brach auf dem Grundstück Oberstraße 132 in Schidlitz Feuer aus, und zwar in einem hölzernen Schuppen, in dem sich 140 Schweine und ein Pferd befanden. Als die Feuerwehr eintraf, war an das Vieh nicht mehr zu denken, und 132 Schweine und das Pferd kamen in den Flammen um. Die Feuerwehr mußte sich darauf beschränken, die Nachbargrundstücke zu sichern. Es gelang ihr auch, einen zweiten Schweinestall mit 30 Schweinen zu retten. Die verbrannten Schweine gehörten dem Molkereibesitzer Runde in Danzig.

Danzig, 10. Januar. (Repräsentationsball.) Gestern Abend fand im Generalkommando die erste Ballfestlichkeit des Herrn kommandierenden Generals von Mackensen statt. Es waren dazu etwa 260 Personen aus Danzig und aus der Provinz eingeladen. Die Musik stellte die Kapelle des Grenadier-Regiments Nr. 5.

Danzig, 11. Januar. (Großfeuer.) Der große Lagerschuppen der Eisenbahn an der Nordseite des Hafenbassins ist gestern Abend mit den darin lagernden Vorräten von russischem Zucker, Salpeter, Maschinenteilen und anderen Gütern ein Raub der Flammen geworden. Die Erstehungsursache des Brandes ist noch nicht ermittelt.

Zoppot, 10. Januar. (Der Kurgast aus Rußland.) Ein interessanter Beleidigungsprozeß, der besonders für Bade- und Kurorte von Wichtigkeit ist, beschäftigte das hiesige Schöffengericht. Das Bad Zoppot wird auch von vielen Kurgästen aus dem benachbarten Rußland aufgesucht und hat von diesen bedeutende materielle Vorteile. Die Badeverwaltung tut denn auch alles, um diese fremden Gäste zufriedenzustellen. Im vorigen Sommer traf in Zoppot als Badegast ein russischer Graf ein, welcher beim Amtsgerichtssekretär Kriesel Wohnung nahm. Er bezahlte für die Wohnung 1500 Mark und war sehr erstaunt, als ihm bei der Abreise noch eine Rechnung über 60 Mark präsentiert wurde, die für Mehrleistungen des Vermieters aufgelaufen sein sollte. Der Graf verstand sich schließlich dazu, diesen Betrag noch zu zahlen, erklärte aber, daß er in Zukunft seinen Badeaufenthalt wo anders nehmen werde. Diese Tatsache kam dem Kurdirektor v. Knobelsdorff zu Ohren, der im Interesse des von ihm verwalteten Bades glaubte, zu dem Vorfall Stellung nehmen zu müssen. Die Tatsachen wurden in einer Sitzung der Badedirektion zur Sprache gebracht und ein Bericht darüber an die Zoppoter Zeitung gesandt, die ihn auch aufnahm. In der Besprechung und in dem Bericht soll das Verhalten des Herrn K. nicht gerade zart geschildert ein. Dieser fühlte sich durch verschiedene Ausdrücke beleidigt und strengte gegen Herrn v. Knobelsdorff und den verantwortlichen Redakteur der Zoppoter Zeitung Groddeck die Beleidigungsklage an. Der Gerichtshof gab den Angeklagten zu, daß ihnen der § 193 (Wahrnehmung berechtigter Interessen) zur Seite stände, die Form sei aber beleidigend. Das Urteil lautete gegen beide Beklagte auf je 50 Mark Geldstrafe.

Bromberg, 10. Oktober. (Die Julius Berger Tiefbau Aktien-Gesellschaft) hat nach der „Frankf. Ztg." den Zuschlag auf einige Lose für Verbreiterungsarbeiten am Nord-Ostseekanal erhalten. Das Objekt soll 2¾ Millionen Mark erfordern.

d. **Strelno**, 10. Januar. (Gemeindevorsteher.) Der Grundbesitzer Ferdinand Meyer ist zum Gemeindevorsteher der Gemeinde Chelmce Col. auf die Dauer von 6 Jahren gewählt und bestätigt worden.

t **Gnesen**, 10. Januar. (Realgymnasium. Reichstagswahl.) Von Ostern 1912 ab wird dem hiesigen Gymnasium eine Realschule angegliedert werden. — Die gestrige Nummer des hiesigen „Lech" wurde polizeilich beschlagnahmt, da dieselbe ein Lied aufreizenden Inhalts auf die Reichstagswahl enthielt.

Aus der Wahlbewegung.

Irreführende Wahlnachrichten aus dem Wahlkreise Thorn-Culm-Briesen. Von Thorn aus ist vor einigen Tagen ein Artikel verbreitet worden, in welchem ausgeführt wird, daß deutsche Uneinigkeit nicht nur im Wahlkreise Graudenz-Strasburg, sondern auch im Wahlkreise Thorn-Culm-Briesen herrsche, da sich auch hier Sonderbestrebungen bemerkbar machten, welche die Aussichten des gemeinsamen deutschen Kandidaten in bedrohliche Gefahr brächten. Es wird dann von einer Sonderkandidatur des Besitzers Dehlau-Polkau gesprochen und der Befürchtung Ausdruck gegeben, daß die Eigenbrödelei einer geringen Minderheit nur den „Erfolg" haben könne, daß der Wahlkreis gleich im ersten Wahlgange an die Polen verloren gehe. Der Artikel, der besser ungeschrieben geblieben wäre, hat die Bedeutung der „Sonderkandidatur" des Besitzers Dehlau, der, soviel uns bekannt, von keiner Wählergruppe oder Vereinigung aufgestellt worden und überdies schon zum zweitenmal seinen Rücktritt als Kandidat erklärt hat, künstlich aufgebauscht, und damit hat der Verfasser der deutschen Sache, der er zu nützen sich den Anschein gibt, nur geschadet. Wie verwirrend der Artikel gewirkt, zeigt heute eine Notiz in der freisinnigen „Danziger Zeitung", welche besagt, daß im Wahlkreise Rosenberg-Löbau über die „Aufstellung rechtsstehender Sonderkandidaturen in Thorn und Graudenz" starke Verstimmung herrsche; denn die Liberalen des Wahlkreises Rosenberg-Löbau hätten im Interesse des Deutschtums schwere Opfer ihrer Überzeugung gebracht und durften das gleiche wohl auch von den rechtsstehenden Parteien in anderen Wahlkreisen erwarten. Zu einer solchen Verstimmung liegt für die Liberalen des Wahlkreises Rosenberg-Löbau tatsächlich nicht der mindeste Grund vor. Im Wahlkreise Thorn-Culm-Briesen besteht keine deutsche Sonderkandidatur mehr, wenn man von einer solchen überhaupt hat reden können; und auch im Wahlkreise Graudenz-Strasburg ist die Sonderkandidatur der Mittelstandspartei, die von der Graudenzer Ortsgruppe des Hansabundes ausgegangen, nicht auf das Konto der konservativen Partei zu setzen. Es ist nicht zu zweifeln, daß im Wahlkreise Thorn-Culm-Briesen die deutschen Parteien, die sich auf einen gemeinsamen Kandidaten geeinigt, diese Einigung auch am Wahltage mit dem Stimmzettel halten werden, indem sie geschlossen für den Kompromißkandidaten Justizrat Schlee-Thorn eintreten.

Im Wahlkreise Graudenz-Strasburg machen die Anhänger der mittelstandsparteilichen Sonderkandidatur ziemlich große Anstrengungen. Da auch die Sozialdemokraten den größten Eifer entfalten, so steht eine Stichwahl zwischen dem deutschen Kandidaten Sieg und dem Polen von vornherein fest.

Eine mißglückte Wahlversammlung bot in Stolp Anlaß zu mancherlei Heiterkeitserfolgen. Eine vom Kandidaten der fortschrittlichen Volkspartei in Schmolsin einberufene öffentliche Wählerversammlung konnte nicht stattfinden, weil der Einberufer im Schnee stecken geblieben war. In launiger Weise hob der konservative Forstmeister Krahmer hervor, daß selbst der Wettergott den Liberalen nicht günstig gesinnt sei. Aus der Not eine Tugend machend, nutzte er die Gelegenheit und eröffnete anstatt der liberalen eine konservative Versammlung. Nach dem Kaiserhoch sprach Privatangestellter Künzel in konservativem Sinne, und — die für eine liberale Versammlung erschienenen zahlreichen Zuhörer spendeten brausenden Beifall.

Reichstagswahl

am 12. Januar.

Im Wahlkreise **Thorn-Culm-Briesen** ist deutscher Kompromißkandidat

Justizrat Schlee-Thorn.

Deutsche Kompromißkandidaten sind ferner in den nachstehenden westpreußischen Wahlkreisen:

Graudenz-Strasburg: der bisherige Abgeordnete **Sieg-Siegsruh.**

Löbau-Strasburg: Pfarrer **Zürn-Bellschwitz.**

Schwetz: Landrat **von Halem.**

Deutsch-Krone: Freiherr **von Gamp.**

Stuhm-Marienwerder: Gutsbesitzer **Witt-Klein Nebrau.**

Stimmzettel

mit dem Namen des deutschen Kandidaten

Justizrat Schlee-Thorn

sind in der Geschäftsstelle dieser Zeitung zu haben.

Eine Zusammenkunft von deutschen Vertrauensmännern und Wählern der Stadt zwecks Bekanntgabe der vorliegenden Wahlergebnisse aus dem Wahlkreise Thorn-Culm-Briesen findet morgen gegen ½9 Uhr im Spiegelsaale des Artushofes statt, an der auch Vorstandsmitglieder des deutschen Wahlvereins und der anderen politischen deutschen Vereine teilnehmen werden.

Lokalnachrichten.

Thorn, 11. Januar 1912.

— (Zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers) findet am Sonnabend den 27. Januar, nachmittags 4 Uhr ein Festessen im Artushof statt, zu dem die Spitzen der Behörden von Stadt und Land einladen. Eine Liste zur Einzeichnung liegt bis zum 22. d. Mts. im Artushof aus. Der Preis des Gedecks ist 4.50 Mark.

— (Die Reichstagswähler des 2. städtischen Wahlbezirks) hielten gestern

Abend im Kohnert'schen Lokale, Windstraße, eine Versammlung ab, zu der etwa 30 Personen erschienen waren. Herr Reichsbankdirektor Ortel, der bisherige Abgeordnete des Wahlkreises Thorn-Culm-Briesen, nahm zu Anfang der Sitzung das Wort zu einer Ansprache. Er bezeichnete den Zusammenschluß der deutschen nationalen Parteien in unserem Wahlkreise, die alle ihre Sonderwünsche zurückgestellt und die deutsche Sache über die Partei stellen, als einen hohen Grad politischer Bildung und einen Akt großer Opferwilligkeit. Die polnischen Gegner hätten diesmal einen Aristokraten aufgestellt, der schon alt und kränklich sei. Der Reichstag brauche aber Männer, die ihre volle Kraft einsetzen können für die umfangreiche Arbeit, die ihnen als Abgeordnete harr. Der Redner ging weiter auf die voraussichtlichen Aufgaben des neuen Reichstages ein, der vor allem Mittel für Vermehrung von Heer und Flotte zu bewilligen haben wird, streifte unsere auswärtige Lage und kam zu dem Schluß, daß wir einen Mann in den Reichstag senden müssen, der genau weiß, was dem Reiche nottut, der für die nötige Sicherung des Vaterlandes eintrete. Als solcher könne nur Herr Justizrat Schlee empfohlen werden, der sich auch voll und ganz den Aufgaben eines Abgeordneten widmen könne, was im Interesse einer ersprießlichen Tätigkeit durchaus notwendig sei. Für die Wähler genüge es nicht, nur selbst zu wählen, sondern es sei auch nötig, noch intensiv zu werben und zu arbeiten, dann werde der gemeinsame deutsche Kandidat gleich im ersten Wahlgange als Sieger hervorgehen. Auf den Sieg des Deutschtums erhob der Redner sein Glas. Es wurden dann noch verschiedene interne Fragen, die sich auf die Tätigkeit am Wahltage beziehen, besprochen.

— (Personalien.) Dem Landgerichtssekretär a. D. Rechnungsrat Konstantin Arnoldy zu Danzig ist der Rote Adlerorden vierter Klasse und dem Gutsbesitzer Johann Janzen zu Kampenau im Kreise Marienburg der königl. Kronenorden vierter Klasse verliehen worden.

— (Die Ansiedlungs-Kommission für Westpreußen und Posen) wird am 29. Januar in Posen zusammentreten.

— (Kirchenkollekte.) Am 14. Januar findet in allen evangelischen Kirchen unserer Provinz eine Sammlung zugunsten der Herbergen zur Heimat in Westpreußen statt.

— (Landwehrverein Thorn.) Heute, abends 8½ Uhr, findet im „Tivoli" eine Hauptversammlung statt.

— (Im 3. Abonnementskonzert der vereinigten Musikfreunde,) welches gestern Abend im großen Saale des Artushofes stattfand, schäumten die Wogen der Begeisterung bei dem belgischen Geigenkönig Eugène Ysaye wiederum, wie im Vorjahre, hoch auf, denn er hatte wirklich einen großen Abend. Seine künstlerische Vornehmheit, die überaus tonliche Reserve und sein echter, musikalischer Elan waren die sofort in die Augen springenden Vorzüge dieses Künstlers. Um dem Meister aber völlige Gerechtigkeit widerfahren zu lassen, müßte man die ganze Technik des Lobes wiederum ausschöpfen. Selbst der strengste Kritiker muß zugeben, daß der Klarheit des Tones nur die Innigkeit seines Empfindens gleichkommt und die Eleganz seiner Technik nur von seiner unvergeßlichen Individualität übertroffen wird, die alles mit wärmstem Künstlertum durchtränkt. Ysaye spielte Stücke von Brahms, Mozart, Wagner-Wilhelmi, Schumann, Saint-Saëns und Mendelssohn und hatte für jedes hinreißendes Feuer und herrliche Poesie zur Verfügung. Kein Wunder, wenn er mit jedem Vortragsstück das Publikum zu stets lebhafteren, anhaltenderen und wohlverdienten Beifallskundgebungen hinriß; denn es stand ein ganzer, gesunder Künstler, mit den feinsten und tiefsten Intentionen, vor uns, ein Künstler ohne nervöse Komödie, ohne die sogenannten abscheulichen Privilegien des Genies. — Der große Jubel, der dem Geiger zuteil wurde, galt nicht zum geringsten Teile auch dem mitwirkenden Pianisten Professor Moritz Mayer-Mahr-Berlin, der infolge seiner brillanten Technik, seinen Anschlagsfeinheiten, vor allem aber durch seine musikalisch völlig ausgereifte und mit der des Geigenmeisters identische Auffassung zum schlackenreinen Gelingen des Konzerts in sehr hohem Maße beitrug. Als Solist brachte er eine eigene Komposition „Elfenspiel" und die Lisztsche Legende Nr. 2, „St. Franziskus über die Wogen schreitend", durch deren herrliche Wiedergabe er wiederum die Zuhörer zu den enthusiastischsten Beifallskundgebungen hinriß. a.

— (Der Gewerkverein der Fabrik- und Handarbeiter H.-D.) hält am Sonntag, den 14. Januar, seine Monatsversammlung ab, in welcher auch eine Wahl vorzunehmen ist.

— (Thorner Stadttheater.) Aus dem Theaterbureau wird uns geschrieben: Freitag, außer Abonnement zweites und letztes Gastspiel der deutschen Operetten-Tourné Direktion Brodek und Stegemann-Berlin. Zum zweitenmale „Polnische Wirtschaft". Die begeisterte Aufnahme, die die „Polnische Wirtschaft" am Mittwoch fand, dürfte dem lustigen Stück treu bleiben; schreibt doch „Die Post" in Berlin: Wenn in Polen so gewirtschaftet würde, wie in dieser Posse, sollte jeder Hypochonder seine Erholungsreise dorthin machen, um sich gesund zu lachen. Die Musik ist gefällig und geschickt. Alles in allem: Ein Treffer, der noch öfter die Kasse füllen dürfte. Am Sonnabend geht zum letztenmale als volkstümliche Vorstellung die populäre komische Oper „Zar und Zimmermann" von Albert Lortzing in Szene. Sonntag den 14. Januar, nachmittags ist zum letztenmale die anmutige melodienreiche Operette „Förster-Christl" angesetzt. Die Beliebtheit der Operette äußerte sich bei der letzten Aufführung durch stürmische Beifallskundgebungen und zahlreiche da capo-Rufe.

— (Müllers Kinematographentheater am Neustädt. Markt.) Ein abwechselungsreiches, sehenswertes Programm kam gestern zum ersten male zur Vorführung. Aus dem neuesten Wochenbericht interessierte besonders die Heimkehr des Kreuzers „Berlin" von seiner Agadirreise. Eine groteske Komödie „Wenn der Teufel sich amüsiert" gefiel durch ihre Farbenbilder. Da Kindern in den Abendstunden der Besuch untersagt ist, sind auch in der Auswahl der Bilder Änderungen vorgenommen, dergestalt, daß der Humor mehr zugunsten stark realistischer Handlungen zurücktritt. So gelangen allein 4 Dramen „Die Wette", „Die Liebe des Dorfschmiedes", „Die Florettfechterin" und eine Detektivgeschichte „Zigoto" zur Ansicht des Publikums, das mit der gezeigten Bilderserie anscheinend sehr zufrieden ist.

— (Der Heilige Dreikönigs-Markt) ist heute, nach achttägiger Dauer, geschlossen. Der Markt war nur in Steingut- und Email- wie Böttcherwaren reicher, sonst mäßig beschickt. Der Geschäftsgang war fast ausnahmslos mittelmäßig.

— (Das Eis steht.) Das Eis auf der Weichsel ist gestern Abend zwischen 9 und 10 Uhr zum Stehen gekommen. Die ganze Stromfläche, soweit das Auge reicht, ist mit einer festen Eisdecke überzogen, von wenigen kleinen Blänken in der Nähe der Fährstelle abgesehen, jede nicht über 4—8 Meter lang. Das Wasser, das gestern von 23 auf 35 cm gestiegen war, ist um weitere 21 cm gewachsen; der Pegel zeigte heute 56 cm. Die Weichsellandschaft der Basarkämpe, deren Naturpark im Rauhreif Baumschlag vortäuscht, hat jetzt, wie auch der Garten der Johanniskirche, den vollen Winterschmuck angelegt.

— (Auf dem heutigen Viehmarkt) waren 50 Ferkel und 50 Schlachtschweine aufgetrieben. Gezahlt wurden für Schweine, magere Ware 37—39, fette Ware 39—41 Mark pro 50 Kilogramm Lebendgewicht.

— (Polizeiliches.) Der Polizeibericht verzeichnet heute keinen Arrestanten.

— (Gefunden) wurden ein Kragenschoner und Taschentücher. Näheres im Polizeisekretariat, Zimmer 49.

— (Zugelaufen) ist ein Wolfsspitz. Näheres im Polizeisekretariat, Zimmer 49.

— (Von der Weichsel.) Der Wasserstand der Weichsel bei Thorn betrug heute + 0,60 Meter, er ist seit gestern um 28 Zentimeter gestiegen. Bei Chwalowice ist der Strom von 2,18 Meter auf 1,85 Meter gefallen.

Podgorz, 10. Januar. (Singverein. Messerstecherei.) Der Singverein feiert sein Winterfest am Sonntag, 11. Februar, im Saale des Kronprinzen-Restaurants. — Eine große Prügelei, bei der das Messer eine große Rolle spielte, hat am Sonntag Abend auf der Rudaker Chaussee in der Nähe des Immanns'schen Gasthauses stattgefunden. Einer der Beteiligten hat verschiedene schwere Verletzungen davongetragen. Die Angelegenheit wird demnächst das Gericht beschäftigen.

Briefkasten.

„Thedri I." Ist die Kündigungsfrist vierteljährig, so brauchen Sie die am 5. Januar erfolgte Kündigung nicht anzunehmen. Lautet der Mietsvertrag nur auf einen Monat, mit ausdrücklicher oder stillschweigender Verlängerung, so kann die Kündigung am 15. Januar noch rechtmäßig erfolgen.

Luftschiffahrt.

Die französischen Luftschiffer Dubonnet und Dupont schlugen mit einer Fahrt von fast 2000 Kilometern den Weltrekord für Freiballons, den Graf de la Vaulx seit 1900 inne hatte.

Tödlicher Unfall eines französischen Fliegers.) In Sorrent ist am Mittwoch der französische Flieger Le Lasseur, der bei seinem Versuch, den Appenin zu überfliegen, schwer verunglückt war, gestorben. Le Lasseur befand sich unter den Siegern des europäischen Rundfluges.

Mannigfaltiges.

(Krakau ohne Wasser.) Dienstag barst in Krakau das Hauptrohr der dortigen Wasserleitung. Ungeheure Wassermengen ergossen sich in die Straßen. Da die Reparatur des Schadens einige Zeit in Anspruch nimmt, war die Stadtverwaltung gezwungen, aus den umliegenden Ortschaften Wasser in Fässern für den Bedarf der Stadtbewohner herbeiholen zu lassen.

(Das Hochwasser des Rheins.) Der Rhein stieg innerhalb 24 Stunden um 1½ Meter. Im Mündungsgebiet der Ruhr bringen die Bewohner das Vieh in Sicherheit.

Neueste Nachrichten.

Unterschlagung des Rechtsanwalts Hailliant.

Berlin, 11. Januar. Der Verdacht, daß der Berliner Rechtsanwalt Hailliant die Schneebadaffäre nur inszeniert habe, um seine Flucht vor der Polizei zu verschleiern, gewinnt an Boden. Auch die Vermutung, H. habe vielleicht Selbstmord begangen, erscheint nach dem bisherigen Ergebnis der Untersuchung als unrichtig. Die dem Beschwundenen zur Last gelegten Unterschlagungen bewegen sich zwischen 50 000 und 70 000 Mark.

Rücktritt des Gesamtkabinetts Caillaux.

Paris, 10. Januar. Clemenceau erklärte dem Staatschef Fallières mündlich, daß er die geplante Ernennung Delcassés zum Minister des Äußern mißbillige, und zwar nicht aus persönlichen Rücksichten, sondern weil ihm diese Wahl im Augenblicke den französischen Interessen keineswegs entsprechend erscheine. Dieser Schritt Clemenceaus hielt den Ministerpräsidenten Caillaux jedoch nicht ab, Delcassé das Ministerium des Äußern neuerlich anzubieten. Admiral Germinet, der seinerzeit wegen eines Interviews über die Schäden in der Kriegsmarine von Clemenceau gemaßregelt wurde, erklärte rundweg, in das Kabinett Caillaux nicht eintreten zu wollen. Es wurden darauf Verhandlungen mit dem ehemaligen Arbeitsminister Senator Baudin und dem vor wenigen Tagen zum Generalstabschef der Marine ernannten Admiral Aubert angeknüpft.

Paris, 10. Januar. Es verlautet, daß in dem heute Nachmittag stattgehabten Ministerrat so ernste Mißhelligkeiten zwischen den einzelnen Ministern aufgetaucht seien, daß Caillaux sich entschloß, die Demission des Gesamtkabinetts einzureichen. In parlamentarischen Kreisen verlautet, daß Delcassé unter der Einwirkung seiner intimeren politischen Freunde im letzten Augenblick von neuem Bedenken wegen Übernahme des Portefeuilles des Äußern erhoben hatte. Delcassé machte auch zahlreiche Einwände wegen der innerpolitischen und auswärtigen Lage und gab der Meinung Ausdruck, daß Poincaré geeigneter sei, das Ministerium des Äußern zu leiten. Als dieser abgelehnt hatte, machte Delcassé die Annahme des Ministeriums abhängig, daß ein Marineminister ernannt würde, der entschlossen ist, das begonnene Werk fortzusetzen, ein Werk, das Caillaux als beendet betrachtete.

Paris, 10. Januar. Mit Rücksicht auf die außergewöhnlichen Umstände, unter denen die Ministerkrise erfolgt ist, wird die Lage allgemein als eine überaus verwickelte angesehen. Dem Vernehmen nach hat sich Caillaux hauptsächlich deshalb zur Demission entschlossen, weil er im Verlauf des heutigen Kabinettsrats zu der Erkenntnis gelangte, daß er das Vertrauen der einflußreichen Mitglieder seines Ministeriums eingebüßt habe. Bezüglich der Nachfolgerschaft wird auch von der Möglichkeit eines Kabinetts Poincaré mit Bourgeois, Millerand und anderen Politikern gesprochen, welche für die Annahme des Abkommens eingetreten sind.

Die Demission des französischen Kabinetts.

Paris, 11. Januar. Man glaubt, daß Präsident Fallières die heute stattfindende Wahl des Präsidenten des Senats abwarten müsse, bevor er in Besprechung über die Neubildung des Kabinets eintreten könne und nicht vor Freitag über die Wahl eines neuen Ministerpräsidenten eine Entschließung fassen werde. In politischen Kreisen werden für diese Posten folgende Namen genannt: Leon Bourgeois, Delcassé, Poincaré, Millerand, Briand, Clemenceau, Gaston, Doumergue, Jean Dupuy.

Paris, 11. Januar Der Rücktritt des Kabinetts ist vor allem der Haltung Delcassé's in der gestrigen Sitzung des Ministerrats zuzuschreiben. Delcassé betonte, er nehme das Portefeuille des Äußeren nur unter der Bedingung an, daß eine bedeutende Persönlichkeit Marineminister werde; denn er wolle, das von ihm begonnene Werk in guten Händen wissen. Demgegenüber stellte Caillaux fest, daß sich kein Mitarbeiter zur Übernahme des Ministeriums gefunden habe.

Paris, 11. Januar. Die Presse stellte einmütig fest, daß noch selten eine Ministerkrise unter so peinlichen und ernsten Verhältnissen eingetreten sei.

Amtliche Notierungen der Danziger Produkten-Börse

vom 11. Januar 1912.

Wetter: Frost.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Ölsaaten werden außerdem notierten Preise 2 Mk. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen fest, per Tonne von 1000 Kgr.
Regulierungs-Preis 206 Mk.
per Januar—Februar 205½ Mk. bez.
per Februar—März 207½ Mk. bez.
per April—Mai 213—213½ Mk. bez.
bunt 764 Gr. 203 Mk. bez.
rot 750—756 Gr. 201—202 Mk. bez.

Roggen höher, per Tonne von 1000 Kgr.
inl. 744 Gr. 180½ Mk. bez.
Regulierungspreis 181½ Mk.
per Januar—Februar 182 Mk. bez.
per Februar—März 184 Mk. bez.
per April—Mai 187½—188 Mk. bez.

Gerste unverändert, per Tonne 1000 Kgr.
inl. 665—677 Gr. 190—206 Mk. bez.
transito 140—146½ Mk. bez.

Hafer unverändert, per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. 181—187 Mk. bez.

Rohzucker. Tendenz: stetig.
Rendement 88 % fr. Neufahrw. 14,72½ Mk. inkl. St.
per Oktober—Dezember 11,20 Mk. bez.

Kleie per 100 Kgr. Weizen- 12,00—12,86 Mk. bez.
Roggen- 12,60—12,90 Mk. bez.

Der Vorstand der Produkten-Börse.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	11. Jan.	10. Jan.
Tendenz der Fondsbörse:		
Österreichische Banknoten	85,05	85,05
Russische Banknoten per Kasse	216,30	216,45
Wechsel auf Warschau	—,—	—,—
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	91,75	91,70
Deutsche Reichsanleihe 3 %	82,60	82,60
Preußische Konsols 3½ %	91,75	91,75
Preußische Konsols 3 %	82,60	82,60
Thorner Stadtanleihe 4 %	99,80	99,80
Thorner Stadtanleihe 3½ %	—,—	—,—
Westpreußische Pfandbriefe 4 %	99,25	99,25
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	89,75	89,90
Westpreußische Pfandbriefe 3 % neul. 11	81,30	80,30
Posener Pfandbriefe 4 %	102,60	102,60
Rumänische Rente von 1894 4 %	92,50	92,—
Russische unifizierte Staatsrente 4 %	—,—	—,—
Polnische Pfandbriefe 4½ %	93,30	93,30
Große Berliner Straßenbahn-Aktien	193,10	192,25
Deutsche Bank-Aktien	266,40	266,25
Diskonto-Kommandit-Anteile	192,10	193,25
Norddeutsche Kreditanst-Aktien	122,50	122,50
Ostbank für Handel und Gewerbe	127,25	127,25
Allgemeine Elektrizitätsaktiengesellschaft	266,30	265,80
Bochumer Gußstahl-Aktien	229,40	229,40
Harpener Bergwerks-Aktien	201,—	198,90
Laurahütte-Aktien	182,50	181,30
Weizen loko in Newyork	99½	99½
„ Mai	217,50	217,75
„ Juli	218,50	218,75
„ September	—,—	—,—
Roggen Mai	196,50	196,75
„ Juli	196,50	196,75
„ September	—,—	—,—

Bankdiskont 5 %, Lombardzinsfuß 6 %, Privatdiskont 3¼ %.

Zunächst war an der Berliner Börse gestern eine gewisse Festigkeit zu bemerken. Als jedoch die Tagesspekulation zu Realisationen überging, mußten verschiedentlich die Kurse nachgeben. Später erholten sie sich allerdings wieder etwas. Der Schluß war erholt.

Danzig, 11. Januar. (Getreidemarkt.) Zufuhr am Legetor 67 inländische, 76 russische Waggons, Neufahrwasser inländ. — Tonnen, russ. — Tonnen.

Königsberg, 11. Januar. (Getreidemarkt.) Zufuhr 125 inländische, 115 russische Waggons exkl. 15 Waggon Kleie und 39 Waggon Kuchen.

Bromberg, 10. Januar. Handelskammer-Bericht. Weizen unv., weißer Weizen mindestens 130 Pfd. holl. wiegend, brand- und bezugfrei, 204 Mk., bunter Weizen, mind. 130 Pfd. holländisch wiegend, brand- und bezugfrei, 202 Mk., roter mind. 130 Pfd. holl. wiegend, brand- und bezugfrei, 200 Mk. geringere Qualitäten unter Notiz. — Roggen unv., mindestens 125 Pfund holländisch wiegend, gut gesund, 180 Mk., geringere Qualitäten unter Notiz. — Gerste zu Müllereizwecken ohne Handel, Brauware 190—198 Mk., feinste über Notiz. — Futtererbsen 167—173 Mk. — Kochware 182—200 Mk., — Hafer 168—177 Mk., zum Konsum 178—183 Mk. — Die Preise verstehen sich loko Bromberg.

Hamburg, 10. Januar. Rüböl ruhig, verzollt 68,00. Kaffee ruhig. Umsatz —,— Sack. Petroleum amerik. spez. Gewicht 0,800° loko lustlos, —,—. Wetter: schön.

---

12. Januar: Sonnenaufgang 8.10 Uhr, Sonnenuntergang 4. 5 Uhr, Mondaufgang 1.28 Uhr, Monduntergang 11.26 Uhr.

Wetter-Uebersicht

der Deutschen Seewarte.

Hamburg, 11. Januar 1912.

Name der Beobachtungsstation	Barometerstand	Windrichtung	Wetter	Temperatur Celsius	Niederschlag in 24 Stunden mm	Witterungsverlauf der letzten 24 Stunden
Borkum	771,9	SO	halb bed.	— 4	—	vorw. heiter
Hamburg	775,6	OSO	heiter	— 8	—	zieml. heiter
Swinemünde	776,1	WSW	wolkig	— 4	—	vorw. heiter
Neufahrwasser	775,5	S	bedeckt	— 5	6,4	nachts Nied.
Memel	775,4	NO	halb bed.	—15	2,4	vorm. Nied.
Hannover	774,8	SO	heiter	—13	—	meist bewölkt
Berlin	776,5	—	heiter	—11	—	zieml. heiter
Dresden	777,0	ONO	wolkenl.	— 9	—	meist bewölkt
Breslau	776,9	WNW	wolkenl.	—10	—	vorw. heiter
Bromberg	776,0	—	Nebel	— 8	—	zieml. heiter
Metz	768,9	O	wolkenl.	4	2,4	vorm. Nied.
Frankfurt, M.	771,8	NO	bedeckt	2	—	zieml. heiter
Karlsruhe	770,3	ONO	bedeckt	5	0,4	meist bewölkt
München	773,1	O	Nebel	1	12,4	nachts Nied.
Paris	—	—	—	—	—	—
Vlissingen	768,4	SO	Nebel	5	0,4	Gewitter
Kopenhagen	777,5	O	wolkenl.	— 5	—	zieml. heiter
Stockholm	774,3	WSW	heiter	—11	—	zieml. heiter
Haparanda	765,4	W	wolkenl.	—49	—	nachts Nied.
Archangel	757,8	SW	bedeckt	—16	2,4	nachts Nied.
Petersburg	771,2	NW	wolkenl.	—17	—	Wetterleucht.
Warschau	773,4	NNO	bedeckt	— 8	—	Wetterleucht.
Wien	775,9	NNW	Dunst	— 4	6,4	vorw. heiter
Rom	764,8	N	wolkenl.	7	12,4	—
Hermannstadt	765,8	N	Schnee	— 3	6,4	nachm. Nied.
Belgrad	769,9	N	bedeckt	—	20,4	zieml. heiter
Biarritz	—	—	—	—	—	vorm. Nied.
Nizza	—	—	—	—	—	meist bewölkt

Mitteilungen des öffentlichen Wetterdienstes

(Dienststelle Bromberg).

Voraussichtliche Witterung für Freitag den 12. Januar: Heiter, trocken, Frostwetter.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn

vom 11. Januar, früh 7 Uhr.

Lufttemperatur: — 10 Grad Cels.
Wetter: trübe. Wind: Südost.
Barometerstand: 755 mm.

Vom 10. morgens bis 11. morgens höchste Temperatur: — 8 Grad Cels., niedrigste — 15 Grad Cels.

Wasserstände der Weichsel, Brahe und Netze.

Stand des Wassers am Pegel

der		Tag	m	Tag	m
Weichsel	Thorn	11.	0,60	10.	0,32
	Zawichost	—	—	—	—
	Warschau	9.	0,77	7.	1,13
	Chwalowice	10.	1,85	9.	2,18
	Jakroczyn	—	—	—	—
Brahe bei Bromberg	O.-Pegel	—	—	—	—
	U.-Pegel	—	—	—	—
Netze bei Czarnikau		—	—	—	—

Zahnkaries, die Krankheit von 75 % der Bevölkerung. Die hauptsächlichste Zahnkrankheit ist die Karies, die außerordentlich weit verbreitet ist. Untersuchungen in Schulen und Kasernen haben ergeben, daß 75 bis 95 % der Bevölkerung zahnleidend sind. Die Karies ist somit eine richtige Volkskrankheit. Der Schaden, den sie anrichtet, besteht aber nicht allein in der Vernichtung der Zähne, sondern auch im Untergraben der Volksgesundheit. Wer kranke Zähne hat, kaut nicht oder kaut schlecht. Er verdaut deshalb auch nur mangelhaft. Die Folge ist: das Wohlbefinden leidet. Magen- und Darmstörungen stellen sich ein. Vielen Verdauungskrankheiten würde durch Gesunderhaltung der Zähne vorgebeugt werden. Zweimaliges tägliches Putzen der Zähne mit Kosmodont-Zahncreme mit aktivem Sauerstoff (Tube 60 Pfennig) erhält Zähne und Gesundheit. In allen einschlägigen Geschäften zu haben. Probetube gratis durch die Kolberger Anstalten für Exterikultur, Ostseebad Kolberg.

Preußische Renten-Versicherungs-Anstalt Berlin W. 66, Kaiserhofstr. 2. Die Preußische Renten-Versicherungs-Anstalt versichert nach dem Grundsatze der Gegenseitigkeit Renten und Kapitalien für den Erlebensfall; einer ärztlichen Untersuchung bedarf es dabei nicht. **Ältere Personen,** welche in der Lage sind, eine mehr oder minder hohe Kapitaleinzahlung zu leisten, versichern am besten sofort beginnende Renten, womit sie eine sofortige Erhöhung ihres Einkommens erzielen; **jüngere Personen** dagegen finden in der Versicherung von aufgeschobenen Renten (Altersrenten) ein bewährtes Mittel kleine Kapitalien oder ihre laufenden Ersparnisse für ihre Altersversorgung nutzbar zu machen. Der Kapitalversicherung endlich bedient man sich mit Vorteil, um **Kindern** eine Aussteuer oder die Mittel zum Studium, zum Militärdienst oder zum Beginn eines Geschäfts sicher zu stellen. Der Jahresbetrag der von der Anstalt zu zahlenden Renten übersteigt bereits 7¼ Millionen Mark. Die Zahlung erfolgt in sehr bequemer Art je nach Vereinbarung mit der Anstalt gegen Rentenscheine oder ohne solche. Im letzteren Falle wird die Rente innerhalb des deutschen Reiches den volljährigen rentenberechtigten Mitgliedern portofrei zugesandt, ohne daß es der Beibringung eines Lebenszeugnisses bedarf. Neben dem Versicherungsgeschäft betreibt die Anstalt aufgrund ihrer allerhöchst genehmigten Statuten eine öffentliche **Sparkasse.** Die Spareinlagen werden je nach der Kündigungsfrist mit 3 bis 3½ % verzinst. Besondere Vorteile gewährt diese Sparkasse u. a. insofern, als sie mit den Sparern auch durch die Post verkehrt und die Sparbücher zur Vermeidung der lästigen Hin- und Hersendung für die Sparer in Verwahrung nimmt. Die Anstalt ist eine **öffentliche Versicherungsanstalt.** Ihren Verhandlungen und Ausfertigungen ist durch allerhöchste Kabinetsorder vom 9. Oktober 1838 die Giltigkeit öffentlicher Urkunden beigelegt. Die Anstalt steht seit ihrer Errichtung im Jahre 1838 unter der unmittelbaren Aufsicht des preußischen Ministers des Innern, der dauernd bei ihr durch einen besonderen Kommissar (Staatskommissar) vertreten ist. Die Verwaltung liegt in den Händen des Kuratoriums und der Direktion. Der Präsident und der Vizepräsident des Kuratoriums werden von Sr. Majestät dem König von Preußen auf Vorschlag des Ministers des Innern ernannt; die übrigen Mitglieder des Kuratoriums werden von der Generalversammlung der Mitglieder der Anstalt gewählt; ihre Wahl bedarf der Bestätigung des Ministers des Innern. Das gesamte Vermögen der Anstalt darf statutenmäßig außer in sicheren Hypotheken nur in mündelsicheren Werten angelegt werden und beträgt beinahe 122 Millionen Mark.

Kgl. Preuss. Staatsmed.
Wer mit Mk. Seidenstoffen gut bedient sein will, lasse sich unsere Proben kommen.
Glatte Seidenstoffe Meter Mk. 1.10 bis 8.50
Gemusterte Seidenst. Meter Mk. 1.30 bis 15.—
Proben portofrei. Genaue Bezeichnung erb.
Deutschlands grösst. Spez.-Seidengeschäft
Seidenhaus Micheis & Co.
BERLIN SW. 19, Leipziger Strasse 43-44
Mechan. Seidenstoff-Weberei in Krefeld

Deutsche Wähler aller Parteien

wählt Mann für Mann

Justizrat Schlee-Thorn.

Die Wahlzeit ist von 10 Uhr vormittags bis 7 Uhr nachmittags.

Wählt frühzeitig, schon in den Vormittagsstunden.

Helft, daß alle Säumigen rechtzeitig an der Urne erscheinen und einen richtigen Wahlzettel für

Justizrat Schlee-Thorn

abgeben.

Thorn, Culm, Briesen, im Januar 1912.

Der Vorstand
des deutschen Wahlvereins in dem Wahlkreise Thorn-Culm-Briesen.

Der Vorstand des konservativen Vereins.

Der Vorstand der nationalliberalen Vereinigung.

Der Vorstand des Vereins der Liberalen.

Nr. 9. Thorn, Freitag den 12. Januar 1912. 30. Jahrg.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Die Heeresvorlage an den neuen Reichstag.

Eine Novelle zum Quinquennatsgesetz von 1911 steht in ihren Grundzügen seit etwa einem Monat fest und wird — wie die „Mil.-pol. Korrespondenz“ von unterrichteter Seite hört — in der Thronrede bei der Eröffnung des neuen Reichstages angekündigt werden. Sie soll dem Parlament so zeitig zugehen, daß die 1. Plenarberatung darüber gleichzeitig mit der 1. Lesung des Etats stattfinden wird.

Hauptgrundsatz der Novelle ist, daß an der im Vorjahre festgelegten Friedenspräsenzstärke bis zum 31. März 1916 festgehalten wird. Die Stämme für die zahlreichen Neuformationen werden durch Abgaben und Etatsherabsetzungen der bestehenden Truppeneinheiten gebildet.

Die hauptsächlichsten Vermehrungen der jetzigen Friedensverbände finden an der Ost- und Westgrenze statt. In Allenstein wird ein Armeekorpsstab errichtet, dem die 37. Division in Allenstein und eine weitere Division angehören soll. Ein zweites Armeekorps erhält Freiburg i. Baden zum Sitz des Stabes. Ihm zugeteilt soll die 29. Division in Freiburg und eine neu zu formierende Division mit dem Standort auf dem linken Rheinufer werden.

Abstriche von je zehn Mann im Etat der Mehrzahl der Kompagnien werden es u. a. ermöglichen, alle Infanterie-Regimenter mit nur zwei Bataillonen auf die normale Stärke von drei Bataillonen zu bringen, die Maschinengewehr-Kompagnien stark zu vermehren und dem neuen 20. und 21. Armeekorps die notwendige Ausstattung mit Pionieren und Train zu geben. Die im Quinquennatgesetz von 1911 bewilligten beiden Feldartillerie-Regimenter für die 37. Division (in Allenstein) und die 39. Division (in Colmar i. E.) sollen beschleunigt errichtet, vier weitere Regimenter neu gefordert werden. In Bayern will man alle Feldartillerie-Regimenter auf 6 Batterien bringen. Auch die Ausfüllung noch anderer Rüstungslücken, so im Generalstabe der Armee, ist vorgesehen.

Die aufzustellenden Formationen werden nach Möglichkeit, mindestens soweit bereits vorhandene Kasernen es erlauben, in kleinere Städte gelegt werden. Das Kriegsministerium will damit einem oft im Reichstage vorgebrachten Wunsch entgegenkommen.

Die Kosten für die verschiedenen Neuformationen sollen u. a. durch eine Reichszuschlagsteuer auf alle Jahreseinkommen von über 5000 Mark aufgebracht werden.

Heer und Flotte.

Deutsche Militär-Luftfahrzeuge. Die preußische Heeresverwaltung hat eine Vermehrung des militärischen Flugparkes beschlossen. Gegenwärtig sind etwa 30 neue Flugzeuge bei verschiedenen Werken in Bestellung gegeben und müssen bis zum 1. April dieses Jahres abgeliefert werden. Im ganzen würden dann der Militärverwaltung 60 Flugzeuge zur Verfügung stehen. Nachdem bereits 50 Offiziere als Führer ausgebildet worden sind, sollen in Kürze weitere Ausbildungskurse in Döberitz stattfinden.

Handel, Industrie und Verkehr.

Der Aufsichtsrat der Oberschlesischen Kokswerke und Chemischen Farbriken A.-G. faßte den Beschluß, von einer Fusion und zurzeit auch von einer Interessengemeinschaft mit den Ruetgerswerken abzusehen.

Suezkanal-Gesellschaft. In der letzten Sitzung des Verwaltungsrates wurde anstelle des zurückgetretenen bisherigen Präsidenten des Norddeutschen Lloyds Geo Plate Direktor Heineken vom Norddeutschen Lloyd zum Mitglied des Verwaltungsrats gewählt. Präsident Plate gehörte der Suezkanal-Gesellschaft als einziger Deutscher seit 1899 an.

Arbeiterbewegung.

Der englische Generalstreik ist, wenn nicht noch in letzter Stunde ein Weg der Einigung gefunden werden kann, für den 1. März zu erwarten. Besonders empfindlich würde das englische Wirtschaftsleben durch den Ausstand der Bergleute betroffen werden.

7000 Köche und Angestellte von Hotels und Restaurants sind in Rio de Janeiro in den Ausstand getreten.

Provinzialnachrichten.

e **Briesen**, 10. Januar. (Hausbesitzerverein.) In der gestrigen Versammlung wurde folgende Resolution über die Deckung der durch die städtische Kanalisation entstehenden laufenden Kosten angenommen: Ein Teilbetrag der Kosten in Höhe von 5000 Mark jährlich wird vorweg auf den Haushaltsplan der Stadt übernommen. Die Überschüsse aus dem Wasserwerk werden in einer alljährlich durch Gemeindebeschluß festzusetzenden Höhe zur Kostendeckung herangezogen. Der Restbetrag wird durch eine Gebühr erhoben, die alljährlich durch Gemeindebeschluß in Prozenten des Gebäudesteuernutzungswertes festgesetzt wird.

* **Hohenkirch**, 9. Januar. (Kriegerverein.) In der letzten Generalversammlung legte der Vorsitzer den Kameraden nach Beglückwünschung fürs neue Jahr die Werbung der im Herbst entlassenen Reservisten für die Kriegervereinssache warm ans Herz. Eine vorgenommene Sammlung für den Kaiser Wilhelm-Jubiläumsfonds ergab 6,90 Mark. Kaisersgeburtstag wird am 28. Januar festlich begangen werden. Laut Kassenbericht betrug die Einnahme 518 Mark, die Ausgabe 431 Mark. Der geringe Bestand ist auf rund 100 Mark rückständiger Beiträge aus 1911 zurückzuführen. Ausgeschieden sind 13, neu eingetreten 21, sodaß die Mitgliederzahl von 100 auf 108 gestiegen ist. Der gesamte Vorstand wurde wiedergewählt. Kamerad August Dombrowski wurde in Anbetracht seiner 17jährigen Tätigkeit als Schriftführer und seiner Verdienste um das Kriegervereinswesen zum Ehrenbeisitzer ernannt. Die nächste Sitzung findet am 11. Februar statt.

Schwetz, 7. Januar. (Zur Gemeindesteuer) hatte die Stadt Schwetz die Kreisbank Schwetz herangezogen. Dagegen erhob die Kreisbank Klage im Verwaltungswege. In der ersten Instanz — Bezirksausschuß — wurde sie zur Zahlung der veranlagten Gemeindesteuer verurteilt, da angenommen wurde, daß dies Geldinstitut, das genau so bankmäßig arbeitet wie die privaten Banken, gemeindesteuerpflichtig ist. Gegen dieses Urteil legte die Kreisbank Berufung beim Oberverwaltungsgericht ein und hat hier ein obsiegendes Urteil erfochten. Durch diese Entscheidung verliert die Stadt ganz erhebliche Steuern; denn der Umsatz der Kreisbank geht hoch in die Millionen, und der Reinertrag beträgt weit über 40 000 Mark jährlich. Das Berufungsverfahren gegen ihre Gewerbesteuerveranlagung schwebt noch.

Graudenz, 8. Januar. (Erwerb der Ansiedlungskommission.) Das Grundstück Kl. Schönbrück 90, Kr. Graudenz, ist von der Ansiedlungskommission angekauft worden.

v **Graudenz**, 10. Januar. (Stadtverordnetensitzung. Eisstand.) In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung wurden zunächst die neu- und wiedergewählten Stadtverordneten eingeführt. Der Direktion des Stadttheaters wurde in anbetracht der schlechten Theaterverhältnisse eine Beihilfe von 3000 Mark gewährt. Der Antrag des Magistrats auf Einführung eines Einheitsgaspreises von 13 Pfg. für den Kubikmeter wurde abgelehnt. Justizrat Obuch wurde als Vorsteher, Direktor Tettenborn als stellvertretender Vorsteher wiedergewählt. — Eisstand ist heute Mittag auf der Weichsel bei Graudenz eingetreten. Von den Seen und Brüchen der Weichselniederung ist das Einernten des Eises, das eine Stärke von mehreren Zoll hat, im flotten Gange.

Stuhm, 9. Januar. (Durch Kohlenoxydgas) gefährdet wurde heute Nacht die Briefträgerfamilie Nagel hier. Dem nicht gänzlich mit Ringen zugedeckten Küchenherd entströmend, drangen die giftigen Gase in das Schlafzimmer, unter der Einwirkung derselben haben am meisten die beiden jüngsten Kinder gelitten.

Elbing, 8. Januar. (Verschiedenes.) Nachdem die Stadt Elbing ebenfalls ihre Listen abgeschlossen hat, ergibt sich folgende Rechnung: der Stadtkreis Elbing hat 11 882, der Landkreis Elbing 8429, der Kreis Marienburg 12 702, das sind insgesamt 33 013 Reichstagswähler. — Die Eisdecke der Nogat ist fest und sicher. Heute müssen allerdings noch Wagen und Pferde von einander getrennt über die Eisdecke gebracht werden. Von Dienstag an werden jedoch die Fuhrwerke ungetrennt direkt über das Eis fahren. — Ein tödlicher Unfall infolge der Glätte ereignete sich am Sonntag Nachmittag. Als der 52jährige Arbeiter Vollert beim Nachhausekommen die Stufen zu seiner Wohnung emporstieg, glitt er aus und schlug so unglücklich mit dem Hinterkopf auf die Erde, daß er einen Schädelbruch erlitt und auf der Stelle tot war.

Elbing, 9. Januar. (Verschiedenes.) 275 Jahre besteht die Elbinger Drechslerinnung. Das alte Siegel, das die Innung noch heute führt, stammt aus der Gründungszeit und trägt die Jahres 1637. Mit ihm werden, wie vor 275 Jahren, alle Meisterbriefe der Drechslerinnung unterfertigt. Die Innung beging, der „Elb. Ztg.“ zufolge, ihr Jubiläum in der ersten Versammlung dieses Jahres in geschlossenem Kreise. — Aus Neukrug kommt die Nachricht, das in der Nacht zu Sonnabend ein Fischerboot mit 4 Mann Besatzung im Eise des Haffs untergegangen ist. Der Sturm muß sie überrascht haben und es ist anzunehmen, daß das Boot von dem Eis zerschlagen ist und die Fischer einen schrecklichen Tod gefunden haben. Bisher ist keine Nachricht über das vermißte Boot zu erlangen gewesen, obgleich überall Nachforschungen angestellt worden sind. Vier Fischerboote haben sich in den Hafen von Frauenburg retten können. — Ein Unglücksfall mit Todesfolge ereignete sich heute Vormittag auf der Schichauwerft. Arbeiter waren mit dem Nieten eines großen Kessels beschäftigt, der auf zwei Rollen gelegt war. Unter dem Kessel lag der Arbeiter Winkler auf dem Rücken zum Vorhalten beim Nieten. Plötzlich kam der Kessel ins Wanken und fiel auf Winkler, der vollständig zerquetscht wurde, sodaß der Tod auf der Stelle eintrat. Ein anderer Arbeiter kam mit einer geringen Verletzung davon.

Danzig, 10. Januar. (Verschiedenes.) Der Kronprinz wird heute Abend mit dem fahrplanmäßigen Schnellzuge die Rückreise von Berlin nach Danzig antreten und morgens hier eintreffen. — Der Kronprinz, der bekanntlich ein großer Freund des Wintersports ist, hatte gestern die Gelegenheit einer guten Schlittenbahn, die zurzeit Berlin bietet, nicht vorübergehen lassen. Im Wintersportdreß, die Zügel seines Schimmels führend, jagte der Kronprinz auf Skis unter hellem Schellengeläut durch die herrliche Winterlandschaft des Tiergartens. Ihm folgte sein Ordonnanzoffizier, Oberleutnant von Zobeltitz. — Eine größere militärische Konferenz fand heute, wie alljährlich im Januar, auf dem Generalkommando in Danzig statt, an der Vertreter des Kriegsministeriums und des Großen Generalstabes, die Generalstabschefs des 1., 2., 5., 6 und 17. Armeekorps sowie der Chef des Generalstabes des Gouvernements Thorn teilnahmen. An die selbstverständlich streng vertraulichen Verhandlungen schloß sich ein gemeinsames Essen. — Ein ganz neuer Stadtteil ist in der Eisenbahn-Hauptwerkstatt auf dem Troyl, die zum 1. April d. Js. in Betrieb genommen wird, entstanden, nachdem die Arbeiten im Frühjahr 1909 begonnen worden waren. Dort erheben sich auf einem gewaltigen Terrain als größtes Verbindungsglied zwischen Danzig und Heubude eine riesige Lokomotivwerkstatt, eine nahezu ebensogroße Wagenbau- und Reparaturenwerkstatt, Schmiede, Gelbgießerei, die gewaltige Kraftanlage, ein 13 Meter hoher Wasserturm, der mächtige, alles überragende 65 Meter hohe Schornstein, Kessel- und Maschinenhaus, Magazingebäude, Schuppen, dann ein großes Verwaltungsgebäude, Beamtenwohnhäuser und schließlich außerhalb der Umzäunung auch eine Reihe von Arbeiterwohnhäusern, die noch erweitert werden sollen, da die Eisenbahnverwaltung dort allmählich 1500 Arbeiter ansässig machen will — alles in allem eine kleine Stadt für sich mit Straßen, Wasserleitung, elektrischer Beleuchtung, Eisenbahn- und Wasserverbindung und schließlich auch, allerdings erst angedeuteten gärtnerischen Anlagen, deren Herstellung und Einrichtung rund 7½ Millionen Mark gekostet hat. Überdies hat noch die Stadt eine Brücke über die Weichsel nach dem Troyl bauen und im Anschluß daran größere Terrainankäufe machen müssen, sodaß man das gesamte dort neuerdings investierte Kapital nicht zu hoch auf 9 bis 10 Millionen Mark einschätzen kann. Ohne jetzt schon auf besonders interessante architektonische und technische Einzelheiten einzugehen, sei nur erwähnt, daß zur Heranbildung eines tüchtigen Arbeiterstammes auch eine besondere Lehrlingswerkstätte errichtet worden ist zur Ausbildung im Schlosser- und Dreherhandwerk, in der junge Leute aufgenommen werden, die das 14. Lebensjahr vollendet, aber das 16. nicht überschritten haben; Söhne von Eisenbahnbediensteten werden dabei bevorzugt.

Putzig, 6. Januar. (Tot aufgefunden) wurde heute früh im hiesigen Hafen in seiner Kajüte der

---

Die Kinder der Feinde.

Roman von Mathilde Grohmann.

(Nachdruck verboten.)

(21. Fortsetzung.)

Als Flora in den mit einer Ampel matt erleuchteten Raum trat, fand sie Magdalena auf dem Fußboden liegend das Antlitz in die Polster eines Fauteuils vergraben. Ihre Schleppe flutete fast bis über das halbe Gemach und die Rosen, die sie an dem Abend getragen, lagen welk und achtlos am Parkett zerstreut. Den schlanken Körper erschütterte ein konvulsivisches Schluchzen. Flora blieb erstarrt stehen. Es war das erstemal, daß sie die stolze Schwester weinen sah! Welcher Schmerz mußte ihr widerfahren sein, der sie all ihre Selbstbeherrschung vergessen ließ!

Auf das tiefste von Mitleid bewegt, eilte sie auf das am Boden kauernde Mädchen zu und schlang ihren Arm um sie.

Magdalena lehnte wie ein müdes Kind ihr blondes Haupt gegen die Brust und seit langer Zeit hielten sich die Geschwister in innigster Umarmung umfangen. Doch das von Flora sehnlichst erwartete Bekenntnis von den Lippen der Weinenden erfolgte nicht!

* * *

Aus dem Schlafzimmer Sumanows schimmerte noch lange nach dem eben geschilderten Abende Licht, das erst beim grauenden Morgen erlosch. Wer einen Blick in das Gemach getan hätte, würde den Kopf des jungen Mannes über verschiedene Briefe und Dokumente geneigt gesehen haben. An der Schwelle des Zimmers hätte man ein bleiches Antlitz auftauchen sehen, das aber rasch wieder hinter die Portière verschwand, welche die Türe zum Arbeitszimmer Erichs von Plessen drapierte.

Am nächsten Morgen, als Viktor seinen neuen Freund Boris verließ, um sich in die Wohnung Zingenburgs zu begeben und sich dort seines düsteren Auftrages zu erledigen, trat Herr von Plessen in das Arbeitskabinett seines Sohnes und zwar mit etwas bleicher und ernster Miene.

Boris schob ihm eilig einen Stuhl hin und nahm wieder seinen früheren Platz vor dem Schreibtische ein.

„Du hast diese Nacht, nachdem du doch ermüdet vom gestrigen Feste heimgekehrt warst, wie es schien, noch eifrig geschrieben. Darf ich fragen, welche Arbeit eine so dringende Erledigung forderte!“

Diese Worte hatte der alte Herr in beinahe strengem Tone gesprochen und seine dunklen Augen richteten sich durchbohrend auf sein Gegenüber.

Boris Antlitz überflog eine leichte Röte und seine schlanke Rechte spielte mechanisch mit dem reich mit Silber verzierten Briefbeschwerer. „Ich ersuche dich, Vater, mir die Antwort zu erlassen!“ erwiderte er leise mit niedergeschlagenen Augen. „Die Wahrheit vermag ich dir nicht zu bekennen und eine jede Lüge ist mir in die Seele verhaßt!“

„Ich muß deine Gründe anerkennen, mit einer Lüge wäre mir nicht gedient, auch würde ich sie sofort entdecken, da sie deinem Munde ungewohnt ist. Es würde mich betrüben, möchtest du diesen häßlichen Fehler deinem Vater gegenüber wegen irgend einer Angelegenheit, die mir verborgen bleiben soll, dir jetzt noch aneignen. Dann hast du also vielleicht die Güte, mir den ungewohnten frühen Besuch deines neuen Freundes zu erklären? Hängt dieser auch mit deiner nächtlichen Arbeit zusammen?“

Der junge Mann schwieg verwirrt, sichtlich um eine Antwort verlegen.

„Ich will dir jede für dich, wie es mich dünkt, peinliche Erklärung ersparen, indem ich dir selber meine Fragen beantworte. Liebes Kind, ich bin zu alt und zu reich an Erfahrung in meinem langen bewegten Leben geworden, um mich täuschen zu lassen. Ich war Offizier und kenne die sogenannten Ehrenaffären der jungen Kavaliere, die in unverzeihlichem Leichtsinn irgend einem törichten Disput, einer unbedeutenden Meinungsverschiedenheit wegen ihre Familien unglücklich machen, sie oft ihrer einzigen Stütze und Hoffnung berauben. Das gilt nicht dir, denn ich weiß, daß du niemals dein mir teures Leben unnötigerweise aufs Spiel setzen würdest, da du weißt, daß ich ein hilfloser Greis bin und daß ich mir eine Aufgabe gestellt, die zu erfüllen ich dir als allerheiligste Pflicht auferlegt habe. Ich würde dich niemals daran hindern, deine Ehre von irgend einer dir widerfahrenen Beleidigung rein zu waschen und sehe ein, daß man mit den alt hergebrachten Traditionen nicht brechen kann, wenn dir, was Gott verhüten möge, ein Unglück widerfahren sollte: Er starb für unsere Ehre, es ging nicht anders, sie heischte dieses schwere Opfer!“

Er schwieg sichtlich ergriffen, während seine Augen sich erwartungsvoll auf den Sohn hefteten.

„Da du es denn erraten hast, lieber Vater,“ nahm Boris zögernd das Wort, „so will ich dir ein nutzloses Leugnen nicht entgegensetzen. Daß ich dir die mir widerfahrene Beleidigung verschwieg, geschah lediglich aus dem Grunde, dich nicht unnützer Weise zu erregen und dadurch deine kaum noch gefestigte Gesundheit störend zu benachteiligen. Als Beleidigter habe ich die Wahl der Waffe. Du kennst meine sichere, in Hieb und Stich geübte Hand, sowie mein treffliches Auge als Pistolenschütze und werde ich mit kaltblütiger Ruhe dafür Sorge tragen, mich auf die Defensive zu beschränken und nur dann, wenn mein Gegner in allenfalls wutentbranntem Kampfe sich eine Blöße gibt, diese ausnutzen, ihm einen kleinen Denkzettel zu versetzen, der es ihm unmöglich macht, mich meinerseits zu verletzen. Wenn du es wünschest, will ich dir die empörenden Worte des jungen Offiziers mitteilen!“

Er berichtete nun den ganzen Vorgang, wahrheitsgetreu, nur die Namen der beiden Damen verschwieg er.

„Ou est la femme?“ frug der alte Herr grimmig.

„Dachte ichs doch, daß irgend ein Weib die Hand im Spiele hat! Du hast mir die Damen nicht genannt, um welche der Streit entbrannte. Doch ich glaube, eine von ihnen zu kennen, ich fühle, wer es ist! Von den goldgleißenden Schlangen rührte ja stets unser Unglück her. Ich hatte dich gewarnt; gestehe, du hast meine Ermahnung mißachtet! Bekenne, du schlägst dich um Baronesse von Ronau wegen!“

Seine Augen funkelten in wildem Grimm und hingen gespannt an den bleichen Zügen des Sohnes.

„Wehe jener elenden Brut, die mein Leben vernichtete, wenn ich durch sie nun auch dich, meine einzige Hoffnung, verlieren sollte! Erwürgen mit diesen meinen Händen wollte ich

23 jährige Fischer Eduard Musa aus Kußfeld. Er hatte vor dem Schlafengehen den kleinen Ofen mit Kohlen geheizt, und so dürfte die Todesursache durch Rauchvergiftung entstanden sein, da der kleine Raum ganz verqualmt war.

Allenstein, 7. Januar. (Unter Zurücklassung von Schulden) hat vor einigen Tagen der Eigentümer des Hotels „Reichshof", Herr Mundkowski, Allenstein verlassen, ohne seine weitere Adresse anzugeben. Mundkowski, der von Beruf Friseur ist, kaufte vor einigen Wochen das Hotel „Reichshof" von dessen bisherigem Eigentümer Fritz Manteuffel für 183 000 Mark. Die Anzahlung von 20 000 Mark hatte sich M. geliehen. Der Verschwundene gehörte fast allen hiesigen sportlichen Vereinen an und verstand zu leben. Kurz vor seiner Abreise ließ er sich noch von seinem jüngsten Kellnerlehrling 60 Mark geben. Man nimmt an, daß sich M. nach der Schweiz, wo er früher einige Zeit als Friseur tätig war, gewandt hat.

Tilsit, 8. Januar. (Einwohnerzahl.) Tilsit hat jetzt über 40 000 Einwohner. Die Bevölkerung betrug am 31. Dezember v. Js. 40 020 Personen, 18 878 Personen männlichen und 21 142 Personen weiblichen Geschlechts.

Tilsit, 8. Januar. (Ein schweres Unglück) hat sich gestern Nachmittag gegen 2 Uhr auf der Chaussee in der Nähe von Lompönen zugetragen. In einem hiesigen Automobil wollten sich zwei Herren von hier, Chefredakteur Schultz und prakt. Arzt Dr. Siehr, nach Lompönen und Willkischken begeben, um dort politische Versammlungen abzuhalten. In der Nähe von Lompönen kam ihnen ein ländliches Fuhrwerk entgegen, dessen Pferde beim Anblick des Automobils unruhig wurden. Dieses hielt deshalb sofort hart an der rechten Seite der Straße an. Der Chauffeur stellte den Motor ab, winkte dem Führer des Wagens zu, zu halten und stieg aus, um die unruhigen Pferde vorüberzuführen. Der Führer des Wagens rief dem Chauffeur aber zu, die Hilfe sei unnötig, er werde selbst den Wagen vorbeibringen. In diesem Augenblick sprangen die Pferde nach der dem Automobil entgegengesetzten Seite, rissen den Wagen durch den Chausseegraben und rasten über den hart gefrorenen Sturzacker davon. Dabei ging der Wagen in Trümmer. Die Insassen, ein Besitzer mit Frau und drei kleinen Kindern wurden hinausgeschleudert. Während der Besitzer und die Kinder mit leichten Verletzungen davonkamen, erlitt die Frau einen Schädelbruch, der den sofortigen Tod zur Folge hatte. Die Insassen des Automobils leisteten den Verunglückten jede mögliche Hilfe. Die Versammlungen wurden sofort abgesagt und die Rückfahrt nach Mikieten angetreten, wo ein Bericht über den bedauerlichen Unfall beim Amtsvorsteher zu Protokoll gegeben wurde. — Nach der übereinstimmenden Aussage von Augenzeugen trifft dem Chauffeur keine Schuld. Er hat im Gegenteil alles getan, was in seinen Kräften stand, um das Unglück zu verhüten.

r **Argenau**, 10. Januar. (Der Kriegerverein) hielt im „Deutschen Hause" eine Generalversammlung ab. Der Vorstand, bestehend aus den Herren Forstmeister Schortow Vorsitzer, Postmeister Wozegion Stellvertreter, Kantor Hanke 1., Buchhalter Büttner 2. Schriftführer, Stadtsekretär Schulz 1., Maurermeister Conradt 2. Kassenführer wurde wiedergewählt. Beschlossen wurde, Kaisersgeburtstag am 28. Januar im „Deutschen Vereinshause" durch theatralische Aufführungen und Tanz zu feiern.

Hohensalza, 9. Januar. (In der heutigen Stadtverordnetenversammlung) im neuen Jahr erwähnte der Stadtverordnetenvorsteher Dr. Levy nochmals die letzte Einsturzkatastrophe, die einen schweren Schlag für die Stadt bedeute und geeignet sei, die Grundlagen des Kredits zu erschüttern und infolgedessen vielfach Entmutigung hervorgerufen habe und betonte aber auch sein unerschütterliches Vertrauen zu der Lebenskraft des städtischen Gemeinwesens. Die neugewählten Stadtverordneten und die drei unbesoldeten Stadträte wurden durch den Oberbürgermeister Treinies eingeführt. Zum Stadtverordnetenvorsteher wurde Dr. Levy wiedergewählt, zum Stellvertreter Baumeister Wettke, zum Schriftführer Mittelschulrektor Janetzky und zum Stellvertreter Steuersekretär Hinz. Zum Kreistagsabgeordneten wurde Dr. Levy ebenfalls wiedergewählt.

Gnesen, 8. Januar. (Selbstmordversuch.) Auf der hiesigen Polizei meldete sich der Arbeiter Grella mit durchschnittener Schlagader und gab an, die schwere Verletzung bei einer Schlägerei erlitten zu haben. Die Untersuchung ergab aber, daß G. Selbstmord verüben wollte; er fand im Krankenhause Aufnahme.

Netzwalde, 8. Januar. (Von einem schweren Unglücksfall) wurde am 5. d. Mts. die Schmiedemeistersfrau Sophie Grewatsch hier betroffen. Infolge des starken Sturmes wurden beim Dreschen mit der Maschine ihre Kleider in das Getriebe geweht und die Unglückliche derart zu Boden gerissen, daß ihr beide Beine gebrochen wurden. Sie wurde in das Diakonissenhaus in Bromberg gebracht.

Schlichtingsheim, 7. Januar. (Beim Frettieren angetroffen) wurde der Arbeiter Bischoff aus Kontopp von dem Gutsförster. Als B. zur Herausgabe der Kaninchen aufgefordert wurde, schlug er auf den Förster ein. Zu seiner Verteidigung gab dieser einen Schuß ab, der den B. am Oberschenkel verletzte. Er wurde ins Krankenhaus geschafft und dort ist er seinen Verletzungen erlegen, wahrscheinlich ist er an Verblutung gestorben.

Wollstein, 9. Januar. (Verbrannt) sind in Schussenze der Eigentümer Herkt und sein Sohn. Unter den Trümmern einer abgebrannten Scheune wurden die vollständig verbrannten Leichen gefunden. Wie verlautet, soll Herkt jr. seinen Vater im Streit erschlagen haben. Die Leiche trug er dann in die Scheune, zündete diese an und machte selbst dann seinem Leben durch einen Schuß in den Kopf ein Ende.

Fraustadt, 8. Januar. (Infolge der zunehmenden Ausbreitung der Maul- und Klauenseuche) im Kreise — es sind gegenwärtig 13 Ortschaften verseucht — sind sämtliche Ortschaften des Kreises Fraustadt unter Beobachtung gestellt worden. Ferner ist auf Anordnung des Regierungspräsidenten der Bahnhof Fraustadt in das Sperrgebiet der Stadt einbezogen worden, sodaß das Verladen von Klauentieren auf der Bahnstation Fraustadt nur noch in Ausnahmefällen gestattet ist.

Schwerin a. W., 9. Januar. (Im Alter von 103 Jahren) ist nach 7jährigem Krankenlager in Bielsko der Altsitzer Michael Radke gestorben. Der nunmehr Verstorbene soll aus Wolhynien in Rußland gebürtig sein und lebte in letzter Zeit bei seinem Schwiegersohne, einem russischen Rückwanderer, auf einer Ansiedlerstelle.

Vandsburg, 7. Januar. (Eine Dampfmühle) wird der Besitzer Bluhm neben seiner im Bau begriffenen Kalksteinfabrik errichten.

Westpreußische Landwirtschaftskammer.

In der letzten unter dem Vorsitz des Herrn Kammerherrn von Oldenburg-Januschau und in Anwesenheit des Herrn Ober-Präsidenten von Jagow in Danzig abgehaltenen 65. Sitzung des Vorstandes der Landwirtschaftskammer für die Provinz Westpreußen berichtete der Generalsekretär über die Lösung des Vertragsverhältnisses mit der Alten Stuttgarter Lebensversicherungsbank; es wurde beschlossen, die mit dem 1. Dezember 1911 ins Leben getretene Lebensversicherungsbank der Provinz Westpreußen zu unterstützen. Um die einheitliche Bearbeitung und die Beaufsichtigung der Obstbauangelegenheiten im westpreußischen Ansiedlungsgebiet zu erleichtern, ist von der königl. Ansiedlungskommission in Posen der Wunsch ausgesprochen worden, daß die Versetzung des Obstbautechnikers Steppuhn von Graudenz nach Posen und seine direkte dienstliche Unterstellung unter die Ansiedlungskommission zweckmäßig wäre. Herr Steppuhn, der am 1. Januar d. Js. nach Posen übergesiedelt ist, bleibt Beamter der Kammer. Die Abhaltung einer Distriktsschau in Danzig im Jahre 1912 wird der Maul- und Klauenseuche wegen als untunlich, zum mindesten aber als höchst bedenklich abgelehnt. Dazu bemerkt der Generalsekretär, daß für den Regierungsbezirk Marienwerder auf der letzten Distriktsschau in Graudenz 1909 für Pferde 8950 Mark und für Rindvieh, Schweine und Schafe 8400 Mark verausgabt worden seien. Für eine Schau im Jahre 1912 stehen für Pferde 12 000 Mk., für Rindvieh, Schweine und Schafe 8400 Mark zu Prämien zur Verfügung. Der Viehbestand unserer Provinz stellt sich nach der Viehzählung am 1. Dezember 1910 wie folgt: Pferde 259 605, Rinder 685 012, Schafe 431 445, Schweine 1 027 844; davon entfallen auf den Regierungsbezirk Danzig 92 801 Pferde, 226 108 Rinder, 76 603 Schafe, 308 858 Schweine, auf den Regierungsbezirk Marienwerder 166 804 Pferde, 458 904 Rinder, 354 842 Schafe, 718 986 Schweine. Daraus geht hervor, daß der Regierungsbezirk Danzig einen erheblich geringeren Viehstand hat, als der Regierungsbezirk Marienwerder und es müßten daher für die nächste Schau im Bezirk Danzig die zu Prämiierungszwecken aufzuwendenden Geldmittel in ein angemessenes Verhältnis zu dem Viehbestande des Bezirkes bezw. zu der Zahl der Ausstellungstiere gebracht werden. — Der Verein Straschin hat ersucht, dem Herrn Landwirtschaftsminister einen Antrag des Bauunternehmers für die Erdarbeiten der Eisenbahn-Neubaustrecke Langfuhr-Altmühle befürwortend weiterzureichen, welcher dahin geht, daß bei diesem Bau ausländische Arbeiter beschäftigt werden dürfen, damit unseren Landwirten durch den geplanten Neubau nicht die überhaupt nur noch sehr knapp vorhandenen landwirtschaftlichen Arbeiter entzogen würden. Der Generalsekretär wird beauftragt, die Angelegenheit in diesem Sinne weiter zu bearbeiten. — Ein offener Brief der Zuckerfabrik Schwetz in Sachen Erhöhung des russischen Zuckerausfuhrkontingents soll weiter verfolgt werden. — Dem deutschen Landwirtschaftsrat in Berlin wurde auf seinen Antrag für die illustrierte Wochenschrift „Nach dem Dienst" eine Beihilfe bewilligt. — Inbezug auf die Einrichtung von Bullenstationen mit Beihilfen der Ansiedlungskommission teilte der Generalsekretär mit, daß diejenigen Stationen, für die seitens der Ansiedlungskommission eine Beihilfe gegeben werde, sofort eingerichtet, die Vereinsanträge aber nach der Reihe ihres Einganges erledigt würden, sodaß also diese Bevorzugung eine Gegenleistung für die gewährte Unterstützung darstellt. Die Bullen werden durch eine Kommission, die aus einem Herrn von der Herdbuch-Gesellschaft und dem Viehzucht-Instruktor besteht, möglichst aus angekörten Herdbuchherden ausgesucht und angekauft. — Die in Aussicht genommenen Grundsätze zu Zuchtmaterialerhaltungs-Prämien für Rindvieh sollen ausgearbeitet und später dem Vorstande zur Genehmigung vorgelegt werden. Auf eine Anfrage, ob auch Züchter derartige Prämien erhalten können, erwiderte der Generalsekretär, daß durch diese Zuchterhaltungsprämien gerade dem Übel vorgebeugt werden soll, daß die Stationsbullen eine viele zu kurze Zeit zur Zucht Verwendung fänden. Würden deshalb diese Prämien ohne Weiteres dem Züchter gegeben, dann wären es Zuchtmaterial-, aber keine Erhaltungsprämien und der Züchter würde dann aus diesen Prämien unberechtigterweise einen doppelten Nutzen haben. Wenn sich der Züchter verpflichte, selbst den Bullen noch längere Zeit zur Zucht zu behalten, so behalte er natürlich die Prämie ebenso wie jeder andere. — Hierauf werden einige neue Vorschriften betreffend Dienstreisen der Kammerbeamten und die anderweitige Regelung der Reisevergütung nach nahgelegenen Orten zur Kenntnis gegeben und denselben zugestimmt, sowie von dem Jahresabschluß des Haupt-Lagerbuches der Kammer für 1910 Mitteilung gemacht.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. 12. Januar. 1911 † Professor Dr. Georg Jellinek, hervorragender Staatsrechtslehrer. 1908 † Gräfin Marie v. d. Osten-Sacken, Gemahlin des russischen Botschafters in Berlin. 1908 Sozialistische Straßenkundgebungen in Preußen. 1906 Vermählung des Prinzen Ferdinand Maria von Bayern mit der spanischen Infantin Maria Theresia. 1906 † Professor Dr. Weber, Bischof der Altkatholiken. 1905 † Dr. Alb. von Reinach in Frankfurt a. M., Geolog. 1905 † Wilhelm Graf von Moltke in Hannover, Neffe des großen Strategen. 1905 Feierlicher Einzug der Japaner in Port Arthur. 1890 † Minna Peschka-Leutner zu Wiesbaden, bedeutende Koloratursängerin. 1880 † Ida Gräfin Hahn-Hahn zu Mainz, Schriftstellerin. 1871 Prinz Friedrich Karl besetzt Le Mans. 1746 * Joh. Heinrich Pestalozzi zu Zürich, berühmter Pädagog. 1582 † Herzog Alba zu Thomar, spanischer Staatsmann und General. 1552 * Karl Emanuel I., der Große, Herzog von Savoyen. 1519 † Kaiser Maximilian I. zu Weis.

Thorn, 11. Januar 1912.

— (Postscheckverkehr.) Im Reichspostgebiet ist die Zahl der Kontoinhaber im Postscheckverkehr Ende Dezember 1911 auf 62 446 gestiegen. Auf diesen Postscheckkonten wurden im Dezember 1911 gebucht 1196 Millionen Mark Gutschriften und 1172 Millionen Mark Lastschriften. Das Gesamtguthaben der Kontoinhaber betrug im Dezember durchschnittlich 129 Millionen Mark. Im Verkehr der Reichspostscheckämter mit dem Postsparkassenamt in Wien, der Postsparkasse in Budapest, der belgischen Postverwaltung und den schweizerischen Postscheckbureaus wurden fast 5,8 Millionen Mark umgesetzt und zwar auf 2400 Übertragungen in der Richtung nach und auf 11 800 Übertragungen in der Richtung aus dem Auslande.

— (Von der Ostdeutschen Ausstellung in Posen.) Der für diese vorjährige Ausstellung gebildete Verein „Ostdeutsche Ausstellung für Industrie, Gewerbe und Landwirtschaft" soll nunmehr formell aufgelöst werden. Am 18. Januar soll im Posener Rathause darüber, sowie über Verwendung etwaigen Vereinsvermögens und Bestellung von Liquidatoren Beschluß gefaßt werden.

— (Der Verband deutscher Ostseebäder) hielt am 4. und 5. Januar in Berlin seine Generalversammlung ab. Der Geschäftsbericht für 1911 weist eine Gesamtfrequenz von 461 874 Badegästen in den 85 Ostseebädern auf (gegen 409 328 im Vorjahr); an der Frequenzsteigerung sind beteiligt die mecklenburgischen und die rügenschen Bäder mit 13 Prozent, die pommerschen mit 12 Prozent, die ost- und westpreußischen mit 9 Proz. Auf ein Referat des Herrn Sanitätsrats Dr. Scheffler hin wurde einstimmig beschlossen, energische Maßregeln zum Schutze der Badegäste gegen die Ansteckungsgefahr durch keuchhustenkranke Kinder in den deutschen Seebädern zu ergreifen, und zwar durch allgemeine Warnung vor dem Mitbringen oder Schicken keuchhustenkranker Kinder in die Seebäder, da diese weitgehenden Beschränkungen unterworfen werden, z. B. durch Verbot des Betretens der Kuranlagen und Badeplätze, Anweisung eines besonderen Teiles des Strandes, Abweisung durch Vermieter usw. Ferner beschloß der Verband, dem Zuge der Zeit folgend, die Errichtung von großen Sport-, Luft- und Sonnenbädern am Ostseestrande zu begünstigen, um dort die für die Jugend gesunden gymnastischen Spiele und Leibesübungen zu gestatten.

— (Versteuerung der Pacht- und Mietverträge.) Bis zum 31. Januar jeden Jahres sind alle schriftlichen und mündlichen Pacht- und Mietverträge für das abgelaufene Jahr zu versteuern, bei welchen die jährliche Pacht oder Miete mehr als 360 Mark beträgt. Demnach ist ein Vertrag über die Vermietung einer Wohnung für 8 Monate zum Preise von 35 Mark monatlich stempelpflichtig, weil der Betrag der Jahresmiete sich auf 12 × 35 = 420 Mark berechnet. Pachtverträge über Land zur land- oder forstwirtschaftlichen Nutzung sowie Jagdpachtverträge sind schon bei einer Jahrespacht von 300 Mark stempelpflichtig. Die Versteuerung geschieht bei den zuständigen Zollstellen oder bei einem Stempelverteiler durch besondere Verzeichnisse. Formulare werden unentgeltlich geliefert. Zur Versteuerung ist der Vermieter verpflichtet. Zuwiderhandlungen, insbesondere auch Überschreitungen der Frist zur Versteuerung werden mit dem zehnfachen des vorenthaltenen Steuerbetrags oder Ordnungsstrafen bis zu 300 Mark geahndet.

— (Der Verein für Kunst und Kunstgewerbe) veranstaltet seinen zweiten großen Vortrag in diesem Winter am Donnerstag den 18. Januar, abends 8 Uhr, im großen Saale des Artushofs. Der Direktor des Kaiser Friedrich-Museums zu Magdeburg, Prof. Dr. Theodor Volbehr, bekannt durch zahlreiche kunstgeschichtliche Schriften, die sich durch bewundernswerte Klarheit der Darstellung auszeichnen, wird ein allgemein interessierendes Thema behandeln: „Das Kunstwerk und seine Betrachter" und seine Ausführungen durch Lichtbilder erläutern. Jeder, der es schon einmal einem Kunstwerk gegenüber empfunden hat, wie schwer es ist, sich zu ihm in die rechte Beziehung zu setzen, geschweige denn, ein Urteil darüber zu gewinnen, wird die Erörterung dieser Schwierigkeit durch einen berufenen Kenner dankbar begrüßen. — Die Mitglieder des Vereins haben die Gutscheine für sich und ihre Familienangehörigen bereits erhalten. Der Umtausch für numerierte Sitzplatzkarten ist in der Buchhandlung von Schwartz zu erwirken. Mitglieder des Coppernikusvereins, des Thorner Lehrervereins und des Vereins für Literatur und Kultur erhalten daselbst Karten zum Preise von 1,50 Mark. Andere Einzelkarten werden zu 3 Mark ausgegeben, Stehplatzkarten zu 1,50 Mark. Der Beitritt zum Verein (Jahresbeitrag 6 Mark) lohnt auch jetzt noch.

— (Stenographenverein „Tiro"-Thorn, e. V.) Die Generalversammlung am Dienstag war gut besucht. Die anwesenden drei Gäste traten dem Verein bei. Der Vorsitzer erstattete den Jahresbericht, dem zu entnehmen ist, daß einer Einnahme von 184 Mark eine Ausgabe von 177 Mark gegenübersteht, sodaß ein Kassenbestand von 7 Mark vorhanden ist, wozu noch ausstehende Unterrichtshonorare mit 12 Mark

---

die ganze Sippschaft, daß auch nicht ein einziges Glied von ihr die Welt verpeste!"

Entsetzt und verständnislos starrte Boris den wilderregten Vater an, dessen wutverzerrte Züge ihm beinahe Grauen einflößten.

„Ich bedarf keiner Antwort!" fuhr er ruhiger geworden fort, „sie ist die Ursache, denn aus Eifersucht hat der Leutnant provoziert. Damit du weißt, für wen du dich heute schlägst, so will ich dir den Namen jenes elenden Buben mitteilen, der mich bestahl; es ist Kurt von Ronau; der Vater der schönen Magdalena! Vielleicht ist es noch nicht zu spät! Ich hoffe, daß diese Enthüllung deine unwürdige Liebe erstickt!" —

Ein Schrei folgte dieser unerwarteten Mitteilung und Boris' Hand suchte nach einer Stütze. Ein dichter Schleier zerriß vor seinen Augen und der letzte Zweifel an des schönen Mädchens berechnendem, herzlosem Charakter schwand. Konnte die Tochter dieses Vaters und einer solchen Mutter anders geartet sein? Und doch Herbert und Flora, die gutmütige Tante Susi? Die waren eben aus der Art geschlagen!

13.

Der Winter war verschwunden und schüchtern nahten sich die Boten des herannahenden Frühlings. Das Eis der Flüsse und Bäche war geschmolzen und von den Bäumen und Sträuchern tropfte der unter dem warmen Kusse der Sonne schmelzende Schnee.

Die Geschwister Ronau waren längst in das väterliche Schloß heimgekehrt und nicht ohne Bedauern gedachten Flora und Herbert der schönen Tage, die sie bei Tante Susi verlebt. Daheim war es düster und unheimlich still, kaum daß man ein einziges fröhliches Wort in den prächtigen Räumen des Vaterhauses vernahm.

Kurt von Ronau war womöglich noch finsterer, verschlossener und schweigsamer geworden und sein bedenklich gewesener Gesundheitszustand hatte sich bedeutend verschlimmert. —

Viktor hatte die Verwalterstelle auf dem Herrensitze Plessen angenommen, doch sah sich Flora in ihrer Hoffnung nun die Freundin stets in nächster Nähe zu haben, dennoch getäuscht.

Tante Susi hätte das junge Mädchen auf keinen Fall von sich gelassen und Agnes hatte aus innigster Erkenntlichkeit für ihre edle Gönnerin selbst verlangt, bei derselben weiter zu bleiben.

So hauste ihr Bruder allein mit der getreuen Lisi in dem geräumigen mit aller Behaglichkeit ausgestatteten Verwalterhause.

Agnes zu Liebe hatte Fräulein von Larsen einen längeren Besuch im Schlosse Ronau ihrer Schwester zugesagt, so schwer ihr dieser Entschluß auch geworden war. Doch das große Opfer, das ihr Schützling ihr gebracht, mußte belohnt werden. Hatte doch das junge Mädchen ihr zu Liebe die Nähe dreier, ihr teuren Wesen geopfert. Sie mußte nun auf längere Zeit fern von dem Bruder, dem Verlobten und der Freundin weilen.

Gleich nach seiner Ankunft hatte Herbert, wie er sich fest vorgenommen, um die Einwilligung zu seiner Verehelichung mit Agnes von Weiden gebeten.

Kurt von Ronau war heftig aufgebraust und es kam zu einer erregten Szene zwischen den beiden Männern. Herbert hatte seinem Vater entschieden erklärt, niemals von dem geliebten Mädchen zu lassen und ihn beschworen, seine unnütze Weigerung aufzugeben.

Agnes hatte recht gehabt, als sie einen hartnäckigen Widerstand von Seiten des Schloßherrn befürchtete, ja, das harte Wort: „Bettlerin!" schallte mehr als einmal von seinen Lippen, wie sie prophezeit hatte.

Herbert stellte ihm vor, daß Geld allein nicht glücklich mache, daß seine Braut, was doch die Hauptsache sei, von altem Adel und makellosem Rufe wäre, der Reichtum seiner Familie berechtige ihn, frei nach dem Herzen zu wählen und nicht nach verächtlichem Mammon zu trachten.

Ja, er würde sogar gern bereit sein, auf jedes Vermögen zu verzichten und mit seiner Hände Arbeit ein sorgenfreies Dasein zu schaffen. Übrigens würde ihm sein umfassendes Wissen schon zu einer guten, einträglichen Stellung verhelfen. Er wies auf Agnes Bruder hin, der, mutig und vom besten Erfolg gekrönt, den Kampf um das Dasein aufgenommen.

Er sah, daß der Vater erschöpft nud zu schwach war, um heute noch heftigen Widerstand leisten zu können und bat daher, ihm in einigen Wochen, wenn er sich die Angelegenheit ruhig überlegt habe, eine günstige Antwort zu erteilen.

Finster hatte der Freiherr dem Sohne nachgeblickt, als dieser das Zimmer verlassen hatte, ohne ihm auf seine Bitte eine gewährende oder verweigernde Antwort gegeben zu haben. Seine Hände hatten sich in ohnmächtiger Wut geballt, denn er kannte den festen, energischen Charakter des jungen Mannes und wußte, daß dieser seinen Entschluß auch ohne väterliche Einwilligung ausführen werde.

Was Herbert kaum erwartet hatte, erfolgte am nächsten Morgen. Der Vater ließ ihn zu sich in sein Arbeitszimmer rufen und gab ihm schon heute die gewünschte Antwort: Er sei mit seiner Wahl einverstanden, sagte er ruhig, doch wünche er die Hochzeit erst nach einem Jahre gefeiert zu sehen und wolle daher auch keine öffentliche Verlobung.

Der Grund zu diesem Entschlusse Ronaus war der geheime Gedanke, der junge Mann würde nach dieser Zeit anders denken lernen und diese törichte Liebe durch ein neues Gefühl verdrängt werden.

Hielt er noch immer fest an dieser, war es dann noch Zeit genug, ein Veto einzulegen.

Herbert war freudig überrascht von dieser Mitteilung. Eine so gütliche Lösung des schweren Konfliktes, den er befürchtet, hatte er nicht erwartet.

Er hatte keine Ahnung von des Vaters Hoffnungen die sich an diese Frist knüpften.

Sah er auch das schöne Ziel, Agnes sein nennen zu dürfen, um eine Spanne Zeit in die Ferne gerückt, war er doch glücklich, daß er ihren Besitz nicht mit einem Zerwürfnis mit seiner Familie bezahlen mußte.

(Fortsetzung folgt.)

kommen. Die Vereinsbücherei ist seitens der Mitglieder fleißig benutzt worden, leider konnte sie im letzten Halbjahr durch Neuanschaffungen nicht vergrößert werden. Der Verein hatte im vergangenen Jahre eine Eingabe an die Handelskammer wegen Einrichtung eines Prüfungsausschusses für Geschäftsstenographen gerichtet, die abschlägig beschieden wurde, weil der Handelskammer geeignete Herren nicht zur Verfügung ständen. Dasselbe Schicksal hatte die Eingabe an den Herrn Direktor der höheren Töchterschule um wahlfreie Zulassung des fakultativen Unterrichts nach dem System Stolze-Schrey, neben dem dort bisher gebräuchlichen System Gabelsberger. Die vorgenomme Vorstandswahl brachte keine Überraschungen, der bisherige Vorsitzer wurde wiedergewählt, außerdem kamen in den Vorstand die Herren Richter, Warttmann, Klemp, Soldau und die Damen Steincke und Schrickel. Für sämtliche Mitglieder soll in diesem Jahre die „Neuwacht" gehalten werden, für die Teilnehmer am debattenschriftlichen Kursus die neue Verbandszeitung „Der Blitz". Bei genügender Beteiligung beginnt in der nächsten Woche ein Anfängerkursus, ferner noch zwei getrennte Kurse für Fortbildung in der Schulschrift und für Debattenschrift. Im Februar findet für die Mitglieder ein Kränzchen statt.

— (Der Militärarbeiterverein Thorn) hält am Sonntag den 14. d. Mts. in der Reichskrone, Katharinenstraße 7, seine Monatsversammlung ab. Auf der Tagesordnung stehen Gegenstände von Wichtigkeit, über die Herr Verbandssekretär Krause-Danzig berichten wird, weshalb zahlreiches Erscheinen erwünscht ist.

— (Sozialdemokratische Wählerversammlung.) Am Dienstag Abend 7 Uhr fand im Restaurant Salewski, Kasernenstraße, eine sozialdemokratische Wählerversammlung statt, zu der auch Angehörige anderer Parteien eingeladen waren. Der Sprecher des Abends, Herr Crispin-Danzig, bewies nicht ganz die Anziehungskraft der vor ihm aufgetretenen Frau Leu; es mochten etwa 80 Genossen und 20 den bürgerlichen Parteien Angehörige — auch eine Anzahl Frauen war anwesend — erschienen sein. Der Vertrauensmann Herr Neumann stellte fest, daß die polnischen Verfasser eines Artikels, in dem die sozialdemokratische Partei angegriffen war, der Aufforderung, hier zu erscheinen und Rede zu stehen, nicht folgegeleistet hätten, und erteilte sodann dem Herrn Crispin das Wort, der in mehrstündiger Rede den Nachweis zu führen suchte, daß die bürgerlichen Parteien schlechte Patrioten, die Sozialdemokraten dagegen gute Patrioten seien und Deutschland auch groß und stark gemacht hätten. Allerdings, fügte er vorsichtig gleich hinzu, hätte er von Patriotismus einen andern Begriff, als die bürgerlichen Parteien. Und das muß wohl sein, denn wer die berühmte Rede Heydebrands im Reichstag als eine „Hetzrede gegen England" bezeichnete, und wer ferner — was sogar den anwesenden Genossen ein starker Tabak schien — den glorreichen französischen Krieg für ein Verbrechen an Frankreich erklärte, dessen Patriotismus muß von besonderer Art, im Auslande gefärbt sein. Ein deutscher Patriotismus sieht anders aus. Und auch die weitere Behauptung, daß die sozialdemokratischen Führer Deutschland groß und stark gemacht, indem sie die Lage des Volkes verbessert hätten, ist unwahr. Denn die sozialdemokratischen Führer — die bange sind, ihre Anhänger zu verlieren, wenn es diesen gutgeht — haben sich jedem Gesetz, welches die Lage der Arbeiterschaft bessern sollte, mit Hand und Fuß widersetzt! Die Besserung der Lage des arbeitenden Volkes ist allein von der Regierung und den bürgerlichen Parteien herbeigeführt. Im übrigen war die Rede nichts als eine Aufstachelung von Neid und Haß gegen die Besitzenden, voran die Familie Rothschild, die 8 Milliarden in Gold, Gütern, Häusern und industriellen Anlagen in allen Weltteilen besitze, und Morgan in Newyork, der 45 Milliarden Werte kommandiere und damit mächtiger sei, als alle Könige der Welt. Dabei bringt es Redner fertig, für die 50 000 Obdachlose in der Großstadt Berlin den — Großagrarier verantwortlich zu machen! Es lohnt aber garnicht, auf die Rede näher einzugehen. Denn die Sache liegt einfach so: Das Ausland, besonders Frankreich und England, blickt mit Spannung auf den 12. Januar, bereit, im Frühjahr loszuschlagen, wenn die Wahlen stark sozialdemokratisch ausfallen. Jede sozialdemokratische Stimme ist eine Ermutigung für Frankreich, das im glühenden Haß gegen Deutschland uns einig und geschlossen gegenübersteht, den Kriegstanz zu wagen, da es in jedem Sozialdemokraten einen „Crispin-Patrioten", das heißt einen Freund und Alliierten des Auslands, erblickt. Eine stark patriotisch ausfallende Wahl sichert den Frieden, eine stark sozialdemokratische Wahl zum Kriege führen kann. Jeder, der Theophil Blendowski wählt, beschwört die Gefahr herauf, daß im Frühjahr die Mobilmachungsordre durchs Land fliegt; jeder der Justizrat Schlee wählt, wirkt für Erhaltung des Friedens. So liegt diesmal die Sache, wo wir nicht, wie bei der vorigen Wahl, in tiefem Frieden leben, sondern den Feind auf dem Sprunge sehen, über uns herzufallen. Wer trotzdem mit dem Feuer spielt, wird sich schwer daran verbrennen! Wählt Schlee! Dafür sollen vor allem auch die Arbeiterfrauen, die unter einem Krieg schwer leiden würden, sorgen.

*** **Aus dem Landkreise Thorn**, 10. Januar. (Die Maul- und Klauenseuche) ist unter dem Rindviehbestande der Domäne Steinau ausgebrochen. Über sämtliches Klauenvieh der Domäne Steinau ist die Stallsperre verhängt.

Thorner Stadttheater.

„Polnische Wirtschaft." Große Operettenposse in 3 Akten von Kurt Kraatz und Georg Okonkowski; Gesangtext von Schönfeld, Musik von Jean Gilbert.

Die deutsche Operettengesellschaft, Direktion Brodek u. Stegemann, hat auf ihrer Gastspielreise nun auch Thorn mit dem Wunderwerk „Polnische Wirtschaft" beglückt, zu dem die Reklame das Stück gemacht hat. In der Tat ist es ein epochemachendes Werk, das sich seinen Vorgängern, die zum erstenmal die Telephonzelle und dann das Automobil auf die Bühne brachten, würdig anreiht. Es ist Kraatz' unsterbliches Verdienst, der erste gewesen zu sein, der einen Aviatiker, einen Flieger, in das Bühnenleben eingeführt hat. Natürlich zu pikanten Szenen verwertet, zu Indiskretionen aus der Vogelschau, welche die badenden Frauen im Badekostüm auf die Bühne treibt, und Bestrafung der ungetreuen Geliebten durch einen Sandregen aus dem Flugzeug. Daß ein Flugzeug hier Sandsäcke mitführt, zeigt, daß auch Kraatz die realistische Dichtung verlassen und sich zur Fantasiedichtung erhoben hat. Das Werk wurde von den Berlinern zunächst abgelehnt. Die Idee war zu neu, um gleich begriffen zu werden; das Publikum sah in dem Stück nur die durch Alter ehrwürdigen Figuren und Witze; die fiebernde Erotik und Perversität; die Auflösung einer recht hübsch beginnenden Posse in Tänze und Kouplets, die schließlich abstoßend und langweilig werden. Aber Kraatz vertraute der Stärke seiner Sache. Und Freibilletts, die verschwenderisch gegeben wurden, und anhaltende eigene Reklame aus dem Theaterbureau halfen der neuen Idee zum Durchbruch, dem epochemachenden Werk zum endlichen Erfolge. Das Publikum erfaßte endlich die Größe des Fortschritts und der Erfindung, und bald pfiffen die Spatzen von den Dächern: „Ich bin der Onkel Kasimir" oder „Daß mich die Weiber so gern haben, wer kann dafür". Ganz Berlin mußte das Stück sehen, in dem gleich zwei Monna Vanna und ein Monno Vanno dazu — der Flieger, der, todmüde nach 18stündiger Fahrt, sich auf der Bühne entkleidet, — auf der Bühne erscheinen und auch sonst das unmöglichste möglich gemacht wird. Nach 500 Aufführungen wird nunmehr die Provinz dieses Segens teilhaftig, und gestern hatte auch das Thorner Publikum das Glück, das Wunderwerk — der Reklame — zu sehen. Warum es „Polnische Wirtschaft" betitelt wurde, ist nicht zu ersehen, denn die „deutsche Wirtschaft" im Stücke geht noch weit über die polnische hinaus; das Polentum ist offenbar nur eingeführt, um auch noch den Reiz des prächtigen Nationalkostüms zu den übrigen Reizen zu fügen. Auch der Titel Operettenposse ist nicht zutreffend. Das Stück ist mehr eine anderthalbaktige Posse von Kraatz und Okonkowski, die, als ihnen der Atem ausging, dem Koupletdichter Schönfeld und dem Komponisten Jean Gilbert das Feld überließen. Das Stück setzt, wie bemerkt, hübsch ein, aber versandet und versumpft schließlich. Um zur Aufführung überzugehen, so hatte man von einer Gastspielgesellschaft erwartet, jede Rolle ideal besetzt zu sehen. Das war indessen nicht der Fall, da besonders die Bühnenerscheinungen viel zu wünschen übrig ließen. Das Gastspiel machte mehr den Eindruck, wie die Aufführungen der Pariser Burlesken-Gesellschaft im Viktoriapark. Der „Stern" der deutschen Operettengesellschaft, die gestern gastierte, ist Herr Maletzki vom Kölner Metropoltheater, der die Rolle des „Stadtrat" mi durchschlagender, an die Tünes-Darstellungen erinnernder Komik gab. Eine tadellose Leistung war auch die Darstellung der „Kuhmagd". Die übrigen Rollen wurden mit der zu erwartenden Gewandtheit durchgeführt, aber einige werden zweifellos eine bessere Besetzung seitens unserer eigenen Stadttheatergesellschaft finden, die das Stück demnächst selbst herauszubringen gedenkt. Das Haus war fast ausverkauft. ♂

Mannigfaltiges.

(Der Wolkenkratzer-Brand in Newyork.) Der durch den Brand des Equitable-Gebäudes angerichtete Sachschaden wird nach neueren Schätzungen auf 15 bis 20 Millionen Dollars angegeben. Etwa 500 Millionen Sekuritäten sind in den Sicherheitsgewölben eingeschlossen. Das Geschäft aller Banken, die in den Gewölben Sekuritäten liegen haben, ist lahmgelegt. Viele Banken und Maklerfirmen haben ihr Geschäft geschlossen. Eine Million Inderkarten und Polizen der Gesellschaft sind vernichtet. Es wird erklärt, daß zu ihrer Neuanfertigung fünf Jahre erforderlich sein werden. Selten wohl sind bei einem Brande so bedeutende finanzielle Werte vernichtet worden. — Neun Straßen des Stadtviertels sind abgesperrt. Die Keller der benachbarten Banken sind überschwemmt. Infolge der herrschenden Kälte ist die Umgebung der Brandstätte weithin mit einer Eisschicht bedeckt. — Das niedergebrannte Equitable-Gebäude lag im Mittelpunkt des Finanzviertels. In ihm befanden sich auch die Zentralverwaltungen der Harriman-Eisenbahnen und die Bureaus der Firma August Belmont sowie verschiedener Trustkompagnien zur Annahme von Depositen und zur Aufbewahrung von Wertpapieren, deren Gewölbe Sicherheiten im Werte von mehreren Millionen Dollars enthielten, sodaß ein großer Verlust an Wertpapieren und anderen Dokumenten entstanden ist. Verschiedene Personen, die von dem brennenden Gebäude auf die Straße hinabsprangen, blieben tot auf dem Platz. — Nach den letzten Polizeiberichten beträgt die Zahl der Toten drei; zwei Personen werden vermißt, sieben wurden verletzt. Nach den letzten Schätzungen beziffert sich der Sachschaden auf 50,6 Millionen Dollars. Die Equitable-Gesellschaft gibt bekannt, daß die Gewölbe der Gesellschaft nicht gelitten haben. Die dort aufbewahrten Wertpapiere im Betrage von etwa 200 Millionen Dollars sind wahrscheinlich unversehrt.

(Eine neue Armband-Mode.) Miß Mary Garden, die aus Amerika stammende, mehr schöne als stimmbegabte Sängerin der Pariser komischen Oper, ist die geistige Urheberin dieser Mode. Moden werden ja überhaupt heute nicht von wirklichen großen Damen, sondern von den Scheingrößen der Bühne geschaffen. Miß Mary Garden also, die als eine der „bestangezogenen Damen" beider Erdteile gilt und sich gegenwärtig in ihrer Heimat aufhält, erschien dort kürzlich bei einem ihr zu Ehren gegebenen „Luncheon" in einem Kleide, dessen Ärmel sozusagen nur ein Viertel ihrer Arme, nämlich die obere Hälfte der oberen Hälfte, bedeckten. Und über dem Ellenbogen trug Mary Garden an jedem Arm einen schweren goldenen Reif, den je ein riesiger, einsamer Brillant zierte. Das heißt: diese beiden Brillanten, oder auch nur einen von ihnen, bekam man blos zu sehen, wenn die anmutige Miß den rechten oder den linken Arm hob. Denn Miß Garden trug die Armbänder derart, daß die Steine ihrer Brust zugekehrt waren. Sonst sah man nur den glatten, schmucklosen Reif. Umso größer jedoch war die Wirkung, wenn Miß Garden im Eifer des Gesprächs Hand und Arm ausstreckte und nun plötzlich das Feuer ihrer Brillanten zu spielen begann. So wenigstens versichern Augenzeugen des denkwürdigen Geschehnisses. ngc.

Thorner Marktpreise

vom Donnerstag den 11. Januar.

Benennung.		niedr. Preis.	höchster Preis.
Weizen	100 Kilo	19,80	20,60
Roggen	„	17,50	18,10
Gerste	„	18,40	19,—
Hafer	„	18,40	19,—
Stroh (Richt-)	„	5,50	6,—
Heu	„	7,—	8,—
Kocherbsen	„	—,—	—,—
Kartoffeln	50 Kilo	4,—	4,25
Roggenmehl	„	—,—	—,—
Brot	2½ Kilo	—,—	—,—
Rindfleisch von der Keule	1 Kilo	1,50	1,60
Bauchfleisch	„	1,30	1,40
Kalbfleisch	„	1,30	1,80
Schweinefleisch	„	1,20	1,40
Hammelfleisch	„	1,50	1,80
Geräucherter Speck	„	1,50	1,60
Schmalz	„	—,—	—,—
Butter	„	2,20	3,—
Eier	Schock	6,—	7,20
Krebse	„	—,—	—,—
Aale	1 Kilo	2,60	—,—
Bressen	„	1,—	1,20
Schleie	„	2,—	2,40
Hechte	„	1,60	2,—
Karauschen	„	1,60	—,—
Barsche	„	—,80	1,40
Zander	„	2,40	2,60
Karpfen	„	1,80	2,—
Barbinen	„	—,—	—,—
Weißfische	„	—,20	—,40
Heringe	„	—,25	—,—
Flundern	„	1,—	1,20
Maränen	„	—,—	—,—
Milch	1 Liter	—,18	—,—
Petroleum	„	—,16	—,19
Spiritus	„	2,—	—,—
denaturiert	„	—,30	—,32

Der Markt war wenig beschickt.

Es kosteten: Kohlrabi —,— Pf. die Mandel, Blumenkohl 20—50 Pf. der Kopf, Wirsingkohl —,— Pf. der Kopf, Weißkohl 5—20 Pf. der Kopf, Rotkohl 5—20 Pf. der Kopf, Salat 3 Köpfchen —,— Pf., Spinat — Pf. d. Pfd., Petersilie Bundchen —,— Pf., Schnittlauch Bundchen —,— Pfg., Zwiebeln 25 Pf. das Kilo, Mohrrüben 20 Pf. das Kilo, Sellerie 10—15 Pf. die Knolle, Rettig Stück —,— Pf., Meerrettig 10—30 Pf. die Stange, Radieschen Bundchen — Pf., Gurken —,— Mk. d. Mdl., Senfgurken —,— Mk. d. Mdl., Grüne Bohnen —,— Pf. das Pfd., Wachsbohnen —,— Pf d. Pfd., Apfelsin. 0,60—1,00 Mk. d. Dtzd., Apfel 10—30 Pf. d. Pfd., Kirschen —,— Pf. das Pfd., Pflaumen —,— Pf. das Pund, Wallnüsse — Pf. das Pfd., Johannisbeeren —,— Pf. das Pfund, Himbeeren —,— Pf. das Pfund, Blaubeeren —,— Pf. der Liter, Waldbeeren —,— Pf. der Liter, Pilze — Pf. d. Näpfchen, Puten 4,50—8,00 Mk. d. Stck., Gänse 4,00—9,00 Mk. das Stück, Enten 4,50—8,00 Mk. das Paar, Hühner alte 1,50—2,25 Mk. das Stück, Hühner junge —,— Mk. das Paar, Tauben 1,00—1,10 Mk. das Paar, Hasen 3,50—3,75 Mk. das Stück, Rebhühner —,— Mk. das Paar.

Magdeburg, 10. Januar. Zuckerbericht. Kornzucker 88 Grad ohne Sack 15,25—15,40. Nachprodukte 75 Grad ohne Sack 12,75—13,20. Stimmung: ruhig. Brotraffinade I ohne Faß 26,50—26,75. Krystallzucker I mit Sack —,—. Gem. Raffinade mit Sack 26,25—26,50. Gem. Melis I mit Sack 25,75—26,00. Stimmung: geschäftslos.

Anstatt Lebertran!

Warum quälen Sie sich denn mit dem gewöhnlichen Lebertran? Greifen Sie doch zu Scotts Emulsion, die nicht nur angenehm schmeckt, sondern dank ihrer Zusammensetzung aus nur allerbesten Rohstoffen rascher und sicherer eine dauernde Kräftigung des ganzen Körpers herbeiführt.

Nur echt mit dieser Marke — dem Fischer — dem Kennzeichen des Scottschen Verfahrens.

Scotts Emulsion

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen verkauft, und zwar nie lose nach Gewicht oder Maß, sondern nur in versiegelten Originalflaschen in Karton mit unserer Schutzmarke (Fischer mit dem Dorsch). Scott & Bowne, G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Bestandteile: Feinster Medizinal-Lebertran 150,0, prima Glyzerin 50,0, unterphosphorigsaurer Kalk 4,3, unterphosphorigsaures Natron 2,0, pulv. Tragant 3,0, feinster arab. Gummi pulv. 2,0, Wasser 129,0, Alkohol 11,0. Hierzu aromatische Emulsion mit Zimt-, Mandel- und Gaultheriaöl je 2 Tropfen.

Alles ist heute gemischt — nur Kathreiners Malzkaffee nicht. — Wer sparen will, trinke den gesunden Kathreiners Malzkaffee.

Der Gehalt macht's!

Getränke, die Reizstoffe enthalten, greifen Magen und Nerven an und sind deshalb zum täglichen Genuß nicht geeignet. Ein Getränk dagegen, das nach dem Urteil ärztlicher Autoritäten keinen einzigen schädlichen Stoff enthält, und jedermann immer gut bekommt, ist Kathreiners Malzkaffee. Seiner großen Bekömmlichkeit und seinem aromatischen Wohlgeschmack verdankt Kathreiners Malzkaffee seine immer wachsende enorme Verbreitung in allen Kulturländern der Erde. Rechnet man noch seine große Billigkeit hinzu, so wird es jedem klar, daß Kathreiners Malzkaffee das beste und empfehlenswerteste tägliche Getränk ist.

Graf Rumford, der bekannte Volkswirtschaftler und Philanthrop, hatte Ende des 18. Jahrhunderts eine Suppe zusammengestellt, die nach ihm „Rumfordsuppe" genannt wurde. Er wollte in der damaligen teuren Zeit der Bevölkerung eine billige, dabei nahrhafte und wohlschmeckende Suppe schaffen. Seinen Zweck erreichte er, denn die Suppe fand allgemein Beifall. Ihre Hauptbestandteile waren Graupen, Erbsen und Kartoffeln. Im Laufe der Zeit hat die Nahrungsmittel-Industrie das Rezept verfeinert, und besonders die bekannte Maggi-Gesellschaft bringt eine an Wohlgeschmack und Nährwert unübertroffene Rumfordsuppe auf den Markt, die aufs wärmste empfohlen werden kann. Man verlange aber ausdrücklich **Maggi's** Rumfordsuppe.

Alle, die an **altem Husten, Katarrh, Asthma, Bronchitis, Verschleimung** 2c., 2c.. leiden werden hiermit auf den der heutigen Nummer dieser Zeitung beiliegenden Prospekt des Herrn Johann Friedrich Marx in Köln aufmerksam gemacht.

Für die beim Hinscheiden meiner geliebten Tochter **Margarete** bewiesene Teilnahme und zahlreichen Kranzspenden, sowie für die trostreichen Worte des Herrn Superintendenten Waubke spreche ich meinen tiefgefühltesten Dank aus.

Frau Berta Oestreich.

Bekanntmachung.

Nachdem die mit einer Erneuerung der Grundsteuerbücher und Karten verbundene, durch Organe der Katasterverwaltung auszuführende Neumessung der Ortslage der Stadt Thorn und deren Umgebung vor kurzem begonnen hat, machen wir alle beteiligten Grundeigentümer, Pächter und Nutznießer der zu vermessenden Grundstücke unter Hinweis auf die ihnen möglicherweise durch die Nichtbefolgung dieser Aufforderung entspringenden Nachteile darauf aufmerksam, daß den mit der Vermessung beauftragten und mit Ausweiskarten versehenen Beamten, sowie ihren Hilfsarbeitern, das Betreten der Grundstücke auf Verlangen **jederzeit** zu gestatten ist.

Das unbefugte Fortnehmen, Vernichten, Umwerfen, Beschädigen und Unkenntlichmachen der Messungszeichen und Grenzmarken unterliegt der Bestrafung gemäß § 30 des Feld- und Forstpolizeigesetzes vom 1. April 1880 (Gesetzsammlung Seite 230) und gemäß § 274 des Strafgesetzbuches für das deutsche Reich (Reichsgesetzblatt für 1876, Seite 40).

Marienwerder den 17. August 1909.

Königliche Regierung,
Abteilung für direkte Steuern, Domänen und Forsten A.
von Harling.

Bekanntmachung.

Der Hoboist, Sergeant Otto Giebelmann vom Fußartillerie-Regiment Nr. 11 ist mit dem heutigen Tage bei der hiesigen Polizei-Verwaltung probeweise als Polizeisergeant angestellt, was zur allgemeinen Kenntnis gebracht wird.

Thorn den 6. Januar 1912.

Der Magistrat.

Holzverkauf.

Aus der Kämmereiforst Thorn kommen im Gasthause **Barbarken** am

Donnerstag den 18. Januar,
vormittags 10 Uhr,
öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung zum Verkauf:

1. Schutzbezirk Barbarken.
5 Stück Kiefern-Langnutzholz mit 1,22 fm,
zirka 80 rm Kiefern-Kloben,
„ 400 „ Kiefern-Spaltknüppel,
„ 4 „ Kiefern-Rundknüppel,
„ 34 „ Kiefern-Reisig 1. Kl.,
„ 250 „ Kiefern-Reisig 2. Kl.,
„ 10 „ Erlen-Rundknüppel.

2. Schutzbezirk Ollek.
Zirka 65 rm Kiefern-Spaltknüppel,
„ 115 „ Kiefern-Reisig 1. Kl.,
„ 375 „ Kiefern-Reisig 2. Kl.

Thorn den 10. Januar 1912.

Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung

über die
Beseitigung der Glätte und des Schnees auf den Bürgersteigen ꝛc.

Nach den §§ 6 und 7 des Ortsstatuts vom 8./14. November 1894 ist zwar für gewöhnlich das Bestreuen der Bürgersteige mit Sand zur Beseitigung der Glätte, sowie die Beseitigung des Schnees auf den Bürgersteigen und das Aufeisen der Rinnsteine Sache der städtischen Verwaltung, soweit derselben die Reinigung vor den betreffenden Grundstücken obliegt.

Da jedoch die städtischen Arbeiterkolonnen bei **plötzlich eintretender Glätte, ungewöhnlichem Schneefall** und **plötzlich auftretendem Tauwetter** nicht immer schnell genug die notwendige Arbeit auszuführen vermögen, so fordern wir die Hausbesitzer hierdurch auf, **in solchen dringenden Fällen,** im eigenen und im allgemeinen öffentlichen Interesse, das Fortschaffen hohen Schnees und das **Streuen von Sand** auf den Bürgersteigen und Promenadenwegen vor ihren Grundstücken ihrerseits möglichst **schleunigst** bewirken zu lassen. Wir nehmen hierbei auf § 7, Absatz 2 und 3 des erwähnten Ortsstatuts bezug, welche lauten wie folgt:

„Bei ungewöhnlichem Schneefall und plötzlich eintretendem Tauwetter können die Grundstücksbesitzer ausnahmsweise zu einer möglichst schleunigen Freilegung der Bürgersteige herangezogen werden.

Die Entscheidung, ob diese Fürsorge einzutreten hat, wird im zweifelhaften Falle dem Ermessen der Polizei-Verwaltung überlassen."

Zum Zwecke des Sandstreuens stehen Sandhaufen an vielen Stellen der Innen- und Außenstadt zur freien Entnahme von Sand zur Verfügung.

Thorn den 10. Januar 1912.

Die Polizei-Verwaltung.

Zwangsversteigerung.

Sonnabend den 13. Januar 1912,
vormittags 11 Uhr,
werde ich in **Hohenhausen** beim Besitzer **Heinrich Lauteroth:**

1 große Sau

öffentlich versteigern.

Klug,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Holz-Verkauf.

Aus der Kämmereiforst Thorn kommen im Gasthause **Oborski** in **Groß Bösendorf** am

Mittwoch den 17. Januar 1912,
vormittags 9½ Uhr,
öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung zum Verkauf:

1. Schutzbezirk Gutian:
7 Stück Birken-Langnutzholz mit 2,37 fm,
ca. 15 rm Kiefern-Kloben,
55 rm Kiefern-Spaltknüppel.

2. Schutzbezirk Steinort:
Zirka 30 rm Kiefern-Kloben,
300 rm Kiefern-Spaltknüppel,
15 rm Kiefern-Rundknüppel.
850 rm Kiefern-Reisig 2. Klasse.

Thorn den 10. Januar 1912.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Am Montag den 15. d. Mts., nachmittags 4 Uhr, findet im Stadtverordneten-Sitzungssaale eine Sitzung des Gemeinde-Waisenrats statt, wozu die Damen Ehrenpflegerinnen und die Herren Waisenratsmitglieder ergebenst eingeladen werden.

Vollzähliges Erscheinen dringend erwünscht.

Thorn den 11. Januar 1912.

Der Gemeindewaisenrat.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Am Freitag den 12 Januar 1912,
vormittags 11 Uhr,
werde ich vor dem **Landgerichtsgebäude in Thorn:**

40 Fl. Rotwein,
19 Fl. Rüdesheimer Berg und
4 Fl. Benedektiner

meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Gerhardt.
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Königl. preuß. Klassenlotterie.

Zu der am **12. und 13. Januar 12** stattfindenden Ziehung der 1. Klasse 226. Lotterie sind

1/4 und 1/8 Lose

à 10 und 5 Mark,
auch zu größeren Abschnitten zusammengelegt, zu haben.

Dombrowski,
königl. preuß. Lotterie-Einnehmer,
Thorn, Katharinenstr. 4.

Strumpfstrickerei
Anna Winklewski,
Thorn, Katharinenstr. 10.
Fabrikation erstklassiger
Strümpfe.
Lager bester Wolle und Baumwolle.
Moderne Handschuhe
Aeußerst billige Preise.

Grüne Heringe, Fischkarbonnade, Schellfische u. Kabliau
Große Auswahl
geschmackvoller Räucherwaren.
Hamburger Fischräucherei, Fernruf 525
Coppernikusstraße 19.

Große Versicherungsanstalt
sucht für den Außendienst kaufmännisch gebildete
Stadtreisende
gegen Gehalt und Provision. (Beamtenstellung) Gefl. Angebote unter **X. 73** an die Expedition **„Invalidendank", Königsberg i. Pr.**

Miss Hardwicke.
Englischen und franz. Unterricht
erteilt gründlich. Gefl. Anerbieten u. **11** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Agenten
sucht eine bed. **Scheuertuchfabrik.** Refl. belieben Angeb. mit Angabe, in welcher Branche sie arbeiten, einzureichen unter **F. C. W. 224** an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.**

Sichere Existenz!
Mein seit 20 Jahren bestehendes
Kolonialwarengeschäft
mit guter Kundschaft ist zu verkaufen oder zu verpachten.
Ernst Poek,
Thorn-Mocker, Telephon 389.

Feldbahngleis,
850 m lang, auf eisernen Schwellen, nebst **16 Kippwagen** aus Eisen, wenig gebraucht, sof. äußerst preisw **abzugeben,** auch geteilt. Anfr. erb. unter **M. 8510** an **Daube & Co., Berlin SW. 19.**

Magdeb. Sauerkohl
empfiehlt
A. Mazurkiewicz

ff. Dillgurken
empfiehlt
A. Mazurkiewicz.

Sauberes Aufwartemädchen
gesucht **Mellienstr. 81, 2, r.**

Stellengesuche

Besseres, junges Mädchen
sucht vom 15. 1. Stellung bei Kindern. Gefl. Angebote unter **572** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Stellenangebote

Ein Installateur
gesucht **Mellienstraße 3 5.**
Krause, Monteur.

Tischlergesellen sofort verlangt
Culmer Chaussee 104.

Kräftiger
Laufbursche,
nicht unter 16 Jahren, zum sofortigen Antritt gesucht.
Meldungen zwischen 2 und 3 Uhr nachm. **Mellienstr. 72, 1.**

Direktrizen.
Für die
Packsäle einer großen Fabrik der Nahrungsmittelbranche
werden mehrere
Vorsteherinnen
gesucht Bewerberinnen müssen die nötige Geschicklichkeit besitzen, das Personal sachgemäß anzulernen und die erforderliche Energie einer Abteilung von zirka 20 Mädchen vorzustehen. Für ältere Mädchen und alleinstehende Frauen bietet sich hier eine günstige Gelegenheit zur Schaffung einer sicheren Existenz. Saubere Handschrift Erfordernis. Angebote mit Schilderung der Verhältnisse sind zu richten an die Geschäftsstelle der „Presse" unter **H. K. 1751.**

Besseres Fräulein
als Stütze kann sich melden
Schankhaus 1.

Ein sauberes, junges Mädchen
für den ganzen Tag kann sich sof. melden
Mocker, Lindenstraße 3, 1, r.

Empfehle Landwirtin und Alleinmädchen mit guten Zeugnissen, sowie ein Lehrmädchen, welches nähen kann, bei kleinem Taschengeld **Cecilie Katarczynska,** gewerbsmäßige Stellenvermittlerin Thorn, Neust. Markt 8.

Geld u. Hypotheken

8000 Mark
vor Bankgeld auf ein Grundstück sofort oder später gesucht.
Angebote unter **M. 80** an die Geschäftsstelle der „Presse".

6000 Mark
zur ersten Stelle, mündelsicher, gesucht Angebote unter **P. B. 60** an die Geschäftsstelle der „Presse"

Zu verkaufen

Ein gut erhaltener
Winterpaletot, ein schwarzer Rock und Weste
ist billig zu verkaufen
Altstädtischer Markt 22, 1.

Umzugshalber 2 alte Kleiderspinde, 1 Bettgestell mit Matratze, 1 eisernes Bettgestell, Kommode und Stühle zu verkaufen. Zu erfragen Gerechtestr. 11 13, 3, l.

Aktenschrank
mit 20 Fächern zu verkaufen
Bäckerstraße 41.

Verkaufe
große Zöpfe von 2 Mark an. Locken und Zöpfe werden billig angefertigt.
Araczewski, Culmerstr. 24.

Gut erhaltener Militärmantel billig zu verkaufen.
Tuchmacherstraße 1, R. Krause.

Ich beabsichtige mein
Gastwirtschaft,
Mocker, Endstraße 1, zu verkaufen oder zu verpachten. Zu erfragen **Culmer Chaussee 70.**
Frau Windmüller.

Fast neuer Rodelschlitten
billig zu verkaufen.
Thober, Bachestraße 2.

Habe größeren Posten
Kutschwagen,
wenig gefahrene und neue
Jagdwagen, Selbstfahrer, Familienwagen, Kabrioletts,
ein- und zweispännig zu fahren, sehr preiswert abzugeben.
W. Mikolajczak,
Wagenbauer, Thorn, Araber- und Bäckerstraßen-Ecke.

12 Zentner roten Kleesamen
hat abgeben
Wirth, Dt. Rogau.

Winterjakett, gut erhalten, zu verkaufen
Klosterstraße 20, 1 Tr., links.

Wohnungsangebote

1 möbl. Zimmer mit Pension von sogleich zu vermieten. Grabenstr 2, 2.

2 Wohnungen von 2 Zimmern per sofort und 3 Zimmern per 1. 4. zu vermieten. **Rudolf Stahl, Thorn-Mocker,** Königstr. 20.

Zur Feier des Geburtstages Seiner Majestät des Kaisers und Königs
findet am
Sonnabend den 27. Januar d. J., nachm. 4 Uhr,
ein
Festessen
im **Artushofe** statt.
Preis des Gedecks 4,50 Mark.

Eine Liste zur Einzeichnung der Teilnehmer liegt **bis zum 23. desselben Monats** im Artushofe aus.

Hahn,
Geheimer Oberjustizrat, Landgerichtspräsident.

Dr. Hasse,
Erster Bürgermeister.

Dr. Kleemann,
Landrat.

von Schack,
Generalleutnant und Gouverneur.

Verein für Kunst u. Kunstgewerbe

Donnerstag, 18. Januar, 8 Uhr abends, im großen Saale des **Artushofes,** Professor Dr. **Theodor Volbehr,** Direktor des Kaiser Friedrich-Museums, Magdeburg:

Das Kunstwerk und seine Betrachter,
Vortrag, erläutert durch Lichtbilder.

Die Mitglieder des Vereins tauschen die zugesandten Gutscheine in der Buchhandlung von **E. F. Schwartz** um. Daselbst erhalten Mitglieder des Coppernikus-Vereins, des Thorner Lehrer-Vereins und des Vereins für Literatur und Kultur Karten zu 1,50 Mark. Andere Einzelkarten werden dort und an der Abendkasse zu 3,00 Mark ausgegeben, Stehplatzkarten zu 1,50 Mark. — Anmeldungen zur Mitgliedschaft (Jahresbeitrag 6 Mark) nimmt der Unterzeichnete auch jetzt noch entgegen.

I. A.:
(Adresse: Parkstr. 15, 2) Oberlehrer **Bole.**

Norddeutsche Creditanstalt,
Filiale Thorn.
Breitestr. 14 — **Fernruf 174.**
Aktienkapital und Rücklagen 27½ Millionen Mark.

Nach Erweiterung unserer Stahlkammer sind wir wieder in der Lage, unter Mitverschluß der Mieter stehende
Schließfächer
zum Preise von
Mark 3,— pro Jahr an
auf beliebige Zeit abzugeben.
— Besichtigung gern gestattet. —

PIANINOS
erstklassige, allgemein beliebte, preiswerte Fabrikate. — 20 Jahre Garantie. Gegründet 1853
Kostenlose Probelieferung. :: :: :: :: Kulante Zahlungsweise
Neuster illustrierter Prachtkatalog kostenlos.
G. Wolkenhauer Pianofortefabrik :: Hoflieferant :: **Stettin 137**
Nur überspielte u. gebrauchte preiswerte Pianinos stets auf Lager.

Die deutsche Landeskultur-Gesellschaft zu Berlin,
Geschäftsstelle für Ostdeutschland,
übernimmt
Projektbearbeitung und Ausführung land- und forstwirtschaftlicher Meliorationen und Kulturen
aller Art und jeden Umfanges, wie z. B.:
Dränagen, Ent- und Bewässerungen, Moorkulturen, Anlage von Fischteichen, Aufforstung usw.
vermittelt Meliorationskredite, übernimmt Waldverkäufe und führt Vermessungen aus. Ferner **Anfertigung von Gutachten aller Art, Bauausführungen** usw., usw.

Erster Besuch und örtliche Begutachtung gegen eine Pauschgebühr von 25 Mk Man wende sich an die

Deutsche Landeskultur-Gesellschaft, Berlin SW.
Geschäftsstelle für Ost-Deutschland in Allenstein,
Guttstädterstraße 25.

Speicherräume
sofort zu vermieten.
Hugo Hesse & Co.

Wohnungen:
Parkstraße 16.
6 Zimmer, 3 Tr., von sofort
4 Zimmer, 3 Tr., vom 1. April,
3 5 Zimmer, 4 Tr., vom 1. April.
Parkstraße 18,
5 Zimmer, 3 Tr., vom 1. März.
5 Zimmer, 1 Tr., vom 1. April,
3 Zimmer, Tiefpt., vom 1. April.
Im Neubau daselbst:
Klostermannstraße 50,
6 Zimmer, Parterre, vom 1. März.
6 Zimmer, 1 Tr., vom 1. März,
7 Zimmer, 3 Tr., vom 1. März
sowie Pferdeställe und Burschenstuben zu vermieten.

Carl Preuss.

Technische Arbeiten,
Gutachten, Taxen, Expertisen ꝛc.
Hans Schaefer, Zivilingenieur,
seit langen Jahren vereidigt beim königl. Land- und Amtsgericht sowie bei der Danziger Kaufmannschaft für
Maschinenbau, Elektrotechnik, Motoren, Automobile.
— 22 jährige Praxis —
Danzig, Hansaplatz 7, Telephon 1335.

Bekanntmachung.
Auf der Rodelbahn in den Bäckerbergen rodelt jeder auf eigene Gefahr. Für Unfallschaden wird nicht gehaftet.
Der Pächter.

Zur Aufstellung der Kandidaten für die General-Versammlung der
allgemeinen Ortskrankenkasse
werden die volljährigen Mitglieder der **I.** Klasse auf
Sonntag, vormittags 11 Uhr,
in das **Nicolai'sche Lokal,** Mauerstraße, eingeladen.
Mehrere Mitglieder.

Stadttheater
Freitag den 12. Januar.
Außer Abonnement!
Zweites und letztes Gastspiel
der
Deutschen Operetten-Tournée.
Direktion: Brodek & Stegemann, Berlin
Zum 2. male!
Polnische Wirtschaft.
Sonnabend den 13. Januar,
Volkstümliche Vorstellung zu halben Preisen:
Zar und Zimmermann.
Sonntag, 14. Januar 1912,
nachmittags 3 Uhr,
bei halben Kassenpreisen:
Die Förster-Christl.

Deutsche Wähler
Wo gehen wir nach der Wahl hin:
„Zur Reichskrone".
Dort erfährt man zuerst das Wahlresultat
Ein deutscher Wähler.

heute, Donnerstag:
Leber-, Blut-, Grütz-Wurst.
Laechel, Strobandstraße.

Glatte und sichere
Eisbahn.
Toter Weichselarm.

Viktoriapark
Spiegelglatte, sichere
Eisbahn.
Kinder 5 Pfg. — Erwachsene 10 Pfg.
Abends bei elektrischer Beleuchtung.
Wundervolle Rodelbahn.

Schönsee Wpr.
Ein neuer, moderner
Laden
mit großem Schaufenster und anschließender Wohnung, in bester Geschäftslage am Markt, für ein Manufaktur-, Putz- und Weißwaren- oder Herrengarderoben- und Maßgeschäft, welches hier noch nicht vorhanden, sehr geeignet, vom 1. März oder 1. April d. Js. zu vermieten.
August Mettner.

Wohnung,
Mellienstr. 86, 1. Et.
Die von Herrn Amtsgerichtsrat **Blau** vom 1. April 1906 innegehabte 4-Zimmer-Wohnung, der Neuzeit entsprechend eingerichtet, ist zum 1. April 1912 fortzugshalber zu vermieten.
M. Bartel, Waldstr. 43.

Möbliertes Zimmer
zu vermieten **Breitestr. 37, 3, r.**

Lose
zur **23. Berliner Pferde-Lotterie,** Ziehung am 3. und 4. April Hauptgewinn i. W. von 10 000 M., à 1 M., 11 Lose für 10 M.,
und zu haben bei
Dombrowski,
königl. Lotterie-Einnehmer,
Thorn, Katharinenstr. 4.

1 gold. Kettenarmband verloren gegangen.
Abzugeben geg n Belohnung
Mellienstraße 74, 3.

Die Beleidigung, welche ich dem Schneidermeister **Franz Ernest** aus Reutschkau im September d. Js. zugefügt habe, nehme ich hierdurch reuevoll zurück.
Reutschkau den 27. Dezember 1911.
Johanna Bienkowska.

Täglicher Kalender.

1912	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Januar	—	—	—	—	—	12	13
	14	15	16	17	18	19	20
	21	22	23	24	25	26	27
	28	29	30	31	—	—	—
Februar	—	—	—	—	1	2	3
	4	5	6	7	8	9	10
	11	12	13	14	15	16	17
	18	19	20	21	22	23	24
	25	26	27	28	29	—	—
März	—		—	—	—	1	2
	3	4	5	6	7	8	9
	10	11	12	13	14	15	16

Hierzu zwei Blätter.

Nr. 9. Thorn, Freitag den 12. Januar 1912. 30. Jahrg.

Die Presse.

(Drittes Blatt.)

Verschwundene und verschwindende Parteien.

Ein Dutzend Parteien klopft stürmisch an die Pforte des Reichstags und begehrt Einlaß. Einige kleine Gruppen werden aber wohl, so schreibt die „N. G. C.“, ganz draußen bleiben. Denn es gibt manche Parteikombination im Lande, die wohl ein paar Tausend Mann auf die Beine bringen kann, die aber in keinem Wahlkreise stark genug ist, ein Mandat zu erobern. Auch Reichstagsparteien kommen und vergehen. So gab es früher, in den Jahren 1871 bis 1874, eine liberale Reichspartei mit 32 und schließlich 8 Abgeordneten. Noch früher, nämlich im konstituierenden und im norddeutschen Reichstage, zählte ein Altliberales Zentrum 21 und 11 Mitglieder. In denselben beiden Parlamenten saß auch eine bundesstaatliche konstituierende Vereinigung mit 18 und 21 Abgeordneten. Dann ist die liberale Gruppe Löwe Berger zu erwähnen, die in den Jahren 1877 und 1878 wirkte und 10 und später 6 Mandate hatte. Bis 1881 saßen auch drei bis vier elsässische Autonomisten im Reichshause. Im Jahre 1881 bestand ferner die liberale Gruppe Schauß-Völk (von den Gegnern „Schäußliche Völkerschaft“ genannt) mit 15 Abgeordneten, die aber bei den nästen Wahlen bis auf einen durchfielen. Früher hatte man auch eine sächsische Volkspartei im Reichstage. 1898 ist ein littauischer Abgeordneter zu verzeichnen, 1903 waren ein Nationalsozialer und zwei antisemitische „Deutsche Volksbündler“ vorhanden. Alle diese Parteien sind verschwunden, zumteil in anderen aufgegangen. Aber einige Parteigruppen, die noch im letzten Reichstage saßen, stehen auch schon nahe am Ende ihrer parlamentarischen Herrlichkeit. Die Welfen hatten einst elf Abgeordnete, im letzten Reichstage nur noch zwei. Die antisemitischen „Reformer“ brachten es einmal auf zwanzig Mandate, im letzten Reichstag saßen ebenfalls nur noch zwei Reformer. Die hessische Rechtspartei, die in der Provinz Hessen-Nassau von den Zeiten des Protestlertums her besteht, hat das Rennen bereits aufgegeben. Sie fordert ihre Anhänger auf, diesmal weder bei der Haupt- noch bei der Stichwahl ihre Stimmen abzugeben. Noch bei der vorigen Wahl trat sie mit eigenen Kandidaten auf. Auch die mecklenburgische Rechtspartei, die sich immer noch nicht über das Jahr 1866 trösten kann, wirft die Flinte schon vor der Wahl ins Korn und empfiehlt ebenfalls Nichtbeteiligung an der Wahl.

2. Sitzung der Thorner Stadtverordnetenversammlung

vom Mittwoch den 10. Januar, nachmittags 3½ Uhr.

Am Magistratstische: Erster Bürgermeister Dr. Hasse, Bürgermeister und Kämmerer Stachowitz und Stadtbaurat Kleefeld, die Stadträte Kordes, Rittweger und Laengner und Assessor Dr. Graschtat. Anwesend 36 Stadtverordnete.

Der Vorsitzer teilt mit, daß der in voriger Sitzung ausgelegte Jahresbericht über die Tätigkeit der Stadtverordnetenversammlung abhanden gekommen ist. Sollte er von einem Stadtverordneten versehentlich mitgenommen sein, so wird um Rückgabe gebeten. — Zunächst wurden verschiedene

Haushaltpläne

behandelt, über die der Berichterstatter des Finanzausschusses Stv. Radke referiert. 1) Der Haushaltplan der **evangelischen Präparandenanstalt** ist in Einnahme und Ausgabe in Höhe von 3800 Mark festgesetzt; der von der Kämmereikasse erforderliche Zuschuß beträgt 2300 Mark. Der Haushaltplan der **katholischen Präparandenanstalt** balanziert mit 3450 Mark, der Zuschuß beträgt 1950 Mark. Beide Haushaltpläne sind gleich für die Dauer von drei Jahren festgelegt. — 2) Bei dem **Siechenhaus Thorn-Mocker** sind die Ausgaben auf 6630 Mark veranschlagt, denen Einnahmen von 2100 Mark entgegenstehen. Zur Balanzierung des Etats ist ein Zuschuß der Kämmereikasse in Höhe von 4530 Mark notwendig. — 3) Der Haushaltplan für die **Verwaltung des Artusstifts** zu Thorn ist auf 31 850 Mark festgesetzt. Der erforderliche Zuschuß der Kämmereikasse beträgt 8348 Mark. — Der Haushaltplan der **städtischen Sparkasse** für 1912 weist eine Einnahme und Ausgabe von 19 420,83 Mark nach. Die Ausgaben sind durch Einrücken mehrerer Beamten in eine höhere Gehaltsstufe um zirka 700 Mark gestiegen. — 5) Der Haushaltplan des **Stadttheaters** zu Thorn ist bei einem städtischen Zuschuß von 28 300 Mark auf 33 600 Mark bemessen. Auf Beschluß des Ausschusses ist der dem Direktor bewilligte Zuschuß von 5000 Mark als Ersatz für Einbußen durch die Lustbarkeitssteuer an dieser Stelle nicht in Ansatz gebracht. Stv. Wolff bittet um nähere Begründung eines Titels von 2000 Mark als einmalige Ausgabe. Bürgermeister Stachowitz: Der Posten ist für Beschaffung von Zugvorrichtungen für die Kulissen verlangt. Da dieselben häufig gewechselt werden, so ist es wünschenswert, daß für jede Kulisse eine besondere Schiebevorrichtung vorhanden ist. An eine solche Vorrichtung ist bei unserer Bühne von vornherein gedacht. Die Ausgaben sind auf 2000 Mark bemessen und dürften sich bald einbringen, da die Kulissen mehr geschont werden. Bisher mußte die Dekoration, die nicht gebraucht wurde, abgenommen und zusammengerollt werden, was ihr natürlich nicht zuträglich war. — 6) Der Haushaltplan für die **städtische Uferverwaltung** ist in Höhe von 31 190 Mark festgesetzt. Stv. Mallon: Es ist mir aufgefallen, daß das Lagergeld für Hölzer geringer veranschlagt ist als früher. Der Platz ist doch nicht kleiner geworden. Das Lagergeld für Auswaschhölzer ist eine Einnahmequelle, die man nicht versiegen lassen darf. Bürgermeister Stachowitz: Die Einnahmen waren früher allerdings größer. Manche Firmen ließen ihre Hölzer auf dem Auswaschplatze das ganze Jahr hindurch lagern. Dadurch erwuchs der Mißstand, daß für neu ankommende Hölzer nicht genügend Platz vorhanden war. Wir sahen uns daher zu der Änderung veranlaßt, die normale Lagerzeit auf höchstens 9 Monate zu bemessen, die auch völlig ausreichend ist. Für eine längere Zeit als 9 Monate ist das Lagergeld mehr als verdoppelt. Nach 9 Monaten sucht nun jeder Händler den Platz schleunigst zu räumen. Dadurch ist der Zweck erreicht, daß genügend Platz vorhanden war, aber die Einnahmen sind etwas zurückgegangen. Stv. Wolff: Der Posten für Beleuchtung ist nicht erhöht, trotzdem die

Beleuchtung von der Fähre zur Laufbrücke und zum Hauptbahnhof

äußerst mangelhaft ist. Ein Fremder kommt garnicht zurecht; wir können aber doch die Leute nicht direkt in die Weichsel laufen lassen. Wer abends mit dem Zuge kommt, kann sich nicht durchfinden, um die Brücke zu passieren. Wenn die ausgeworfenen 700 Mark nicht ausreichen, so muß ein höherer Betrag eingesetzt werden. Bürgermeister Stachowitz: Herr Wolff hat dieselben Beschwerden schon in der Deputation vorgebracht. Aber die Abstellung dieser Mängel ist nicht Sache der Uferverwaltung; da kann nur die allgemeine Kämmereikasse einspringen. Erst im vorigen Jahre ist eine Anzahl neuer Laternen angebracht und deren ursprüngliche Zahl ziemlich verdoppelt. Es ist ja wohl zuzugeben, daß die Beleuchtung für das weite düstere Gelände noch immer nicht ganz ausreicht; aber es ist doch gegen früher schon eine wesentliche Verbesserung eingetreten. Die ganze Weichselstraße ist noch ohne Beleuchtung. Aber, wie gesagt, mit dem Uferetat hat das nichts zu tun. Sv. Dreyer: Nach den Ausführungen des Herrn Bürgermeisters hat es dann ja wohl keinen Zweck, daß wir uns bei dieser Gelegenheit über die Sache unterhalten. Stv. Wendel: Da bin ich ganz anderer Ansicht. Die Straße nach dem Hauptbahnhof ist bedingt durch die Fähre, die zu dem Etat gehört; denn ohne die Fähre wäre sie eben nicht vorhanden. Ob die Stadt das Gewünschte auf der einen oder anderen Seite bezahlt, ist wohl ziemlich gleich. Gewöhnlich werden die Laternen nach der Laufbrücke schon um 10 Uhr ausgelöscht, während der Fährdampfer bis 11 Uhr geht. Wenn das frühe Auslöschen auf Anordnung der Gasanstalt geschieht, so ist das eine Ersparnis an unrichtiger Stelle. Wir können uns sehr wohl über die Sache unterhalten, um Mißstände zu beseitigen. Bürgermeister Stachowitz: Als ich eines Abends dort gegangen bin, haben die Laternen bis zum letzten Dampfer gebrannt. Ich habe auch seinerzeit die Gasanstalt speziell darauf hingewiesen, die Beleuchtung dort bis 11 Uhr aufrecht zu erhalten. Stv. Wolff: Da der Herr Bürgermeister selbst zugegeben hat, daß die Beleuchtung nicht ausreicht, brauche ich mich wegen der bestehenden Zustände nicht zu wiederholen. Ich bin der Ansicht, daß die Angelegenheit hierher gehört. Wenn die Position nicht ausreicht, möge sie verdoppelt oder vervierfacht werden. Bei den jetzigen Verhältnissen ist eine Passage über die Laufbrücke unmöglich; man weiß nicht, wo sie anfängt und wo sie aufhört. Die Fremden sagen mit Recht, daß es abends unmöglich ist, nach Thorn zu gelangen. Die Strecke vom Hauptbahnhof bis zur Laufbrücke ist total dunkel. Ich bitte daher, für schleunige Abhilfe zu sorgen. Bürgermeister Stachowitz: Ich muß trotz aller entgegengesetzten Behauptungen betonen, daß die Sache nicht hierher gehört. Die Uferverwaltung hat es nur mit den Laternen auf dem diesseitigen Weichselufer zu tun. Die anderen sind bisher stets von der Kämmereikasse bezahlt worden. Wollten wir dies ändern, so würde das zu einer völligen Umgestaltung des Etats führen. Es fehlen uns doch auch die Grundlagen über die Kosten. Der Etat würde völlig verdunkelt und könnte garnicht balanziert werden, da wir wahrscheinlich mit einem Defizit abschließen müßten. Stv. Weese: Ich beantrage dann, den Magistrat zu ersuchen, bei dem Haushaltplan der Kämmereikasse eine Erhöhung der Position für die Beleuchtung jener Strecken vorzusehen. Bürgermeister Stachowitz: Ich bitte die Herren, sich selber möglichst abends dorthin zu bemühen, um sich persönlich vom Stande der Dinge zu überzeugen. Ich wenigstens habe mich bei meinem Gange recht gefreut, wieviel besser es gegen früher geworden ist. Der Antrag Weese wird angenommen. — 7) Der Haushaltplan für die **Stadtschulenkasse** zu Thorn für 1. April 1912/13 wird von der Tagesordnung abgesetzt. — 8) Der Haushaltplan für das **städtische Kinderheim** ist auf 17 600 Mark festgesetzt. Der städtische Zuschuß beträgt 15 380 Mark. Unter den Ausgaben befindet sich ein Posten von 90 Mark für eine Telephonanlage, da der Dezernent Herr Stadtrat Kordes mit seinen Schützlingen in ständiger Fühlung bleiben will. — 9) Der Haushaltplan für das **städtische Waisenhaus** balanziert mit 9400 Mark, der Zuschuß der Kämmereikasse beträgt 2200 Mark. — 10) Der Haushaltplan für das **städtische Krankenhaus** zu Thorn weist in Einnahme und Ausgabe die Summe von 64 970 Mark nach. Unter den Einnahmen figuriert ein städtischer Zuschuß von 24 200 Mark. Sämtliche Haushaltpläne wurden genehmigt, jedoch laut Beschluß der vorigen Sitzung vorbehaltlich der Genehmigung des Hauptetats. Zu erwähnen ist ferner, daß unter den Ausgaben für das Krankenhaus sich eine einmalige Ausgabe von 3500 Mark zur Anschaffung einer Waschmaschine befindet. Stv. Justizrat Feilchenfeld: Meine Ausführungen sollen durchaus keine Einwendung gegen die Krankenhausverwaltung enthalten, deren segensreiche Wirksamkeit ich im Gegenteil voll und ganz würdige. Diese segensreiche Wirksamkeit ist in der Hauptsache auf persönliche Leistungen zurückzuführen. Abgesehen von der aufopfernden Tätigkeit der Schwestern muß der Anstaltsärzte rühmend gedacht werden. Es wäre wenig geschmackvoll, hier ihr Lob zu singen, zumal sich einer der Herren in unserer Mitte befindet. Ich möchte nur auf die wirtschaftliche Stellung der Herren etwas näher eingehen. Die anderen Herren, die im Dienste der Stadt tätig sind, kamen uns in den letzten Jahren mit Anträgen, die eine Besserung ihrer wirtschaftlichen Lage involvierten, und es ist diesen Anträgen auch stattgegeben worden. Nur von den Krankenhausärzten haben wir nichts gehört, und ihre wirtschaftliche Lage wäre uns wahrscheinlich bis heute völlig im Dunkel geblieben, wenn nicht Herr Mallon bei einer Gelegenheit diese Frage angeschnitten hätte. Ich weiß nun nicht, ob wir auch schweigen dürfen, wenn die Ärzte selber schweigen. (Stv. Sanitätsrat Wentscher verläßt den Saal.) Herr Dr. Wentscher scheint mir böse zu sein, da er mich ausdrücklich gebeten hat, diese Frage hier nicht anzuschneiden. Aber ich glaube einer Gewissenspflicht zu genügen. Wir können die Dienste der beiden Krankenhausärzte nicht ohne weiteres hinnehmen; ich glaube auch, daß selbst bei einer Erhöhung ihrer Bezüge sie noch kein genügendes Aquivalent für ihre Mühewaltung hätten, denn sie sind fast immer im Krankenhause beschäftigt, vormittags und nachmittags, und vollziehen die schwierigsten Operationen. Außerdem sind sie nun länger als 30 Jahre im städtischen Dienst. Da wollen wir uns doch klar werden, wie wir für die Herren, wenn sie den Dienst nicht mehr versehen können oder wollen, Fürsorge treffen. Ich möchte anregen, daß uns hierüber Vorschläge oder eine bestimmte Vorlage gemacht wird. Die Sache wird sich ja nicht wie bei einem Beamten gestalten können, der sich völlig in den Dienst der Stadt gestellt hat, aber doch in ähnlicher Weise. Es handelt sich doch um Männer, die über 30 Jahre sich dem Dienst der Stadt gewidmet, und zwar gegen eine Vergütung, die als Gehalt nicht angesprochen werden kann. Sie haben ihre Kräfte im Dienste der Stadt geopfert, und wenn auch eine Erhöhung der Gehaltsbezüge nicht angängig ist, so möchte ich doch eine Vorlage bezüglich der Pension in Anregung bringen. Erster Bürgermeister Dr. Hasse: Der Stadtverordnete Feilchenfeld hat bereits ausgeführt, daß die Besoldung der Anstaltsärzte etwas eigenartiges ist und sich mit der Besoldung der Beamten nicht vergleichen läßt, da die Tätigkeit im Dienste der Stadt nicht ihren vollen Beruf erfaßt. Eine Regulierung der Gehälter ist daher sehr schwierig, denn daß die Gehälter auf die Person zugeschnitten werden, ist undenkbar; wir werden immer nur Stellengehälter festsetzen können. Nun ist gesagt worden, es soll sich auch um keine Regelung der Gehälter handeln, sondern nur um die Pensionierung. Wir haben uns über diese Frage im Sommer auch schon im Magistrat unterhalten und sind zu der Überzeugung gelangt, daß auch diese Regelung nicht zweckmäßig ist. Wir waren der Ansicht, daß, wenn das Unglück eintreten sollte, daß einer der Herren seinen Dienst nicht mehr verrichten könnte, und der Magistrat dann mit einer Vorlage zur Regelung der Pensionsverhältnisse an die Stadtverordnetenversammlung herantritt, wir Ihrer Zustimmung gewiß sind. Daß wir dann den Herren eine Pension festsetzen, ist selbstverständlich, und wir rechnen und bauen auf Ihre Zustimmung. Aber wir wollen die Pension nicht schon vorher festsetzen. Wie ich durch Umfragen festgestellt, ist es nur in den allerwenigsten Städten der Fall, daß eine derartige Verpflichtung in den Etat aufgenommen wird. Ebensowenig werden hohe Gehälter an die Krankenhausärzte gezahlt. In großen Städten reicht die Vergütung gerade für die Automobilfahrten der Herren. Sie legen eben den Wert darauf, Chefs der Krankenhäuser zu sein. Aus diesen Gründen bitte ich Sie, abzusehen davon, daß wir Ihnen mit einer Vorlage kommen. Ich betone nochmals, daß im Einzelfalle wir mit einer solchen Vorlage kommen werden, daß aber ein Festlegen auf eine Verpflichtung unzweckmäßig erscheint. Jedenfalls stelle ich die Beschlußfassung anheim. Sollten Sie im Sinne des Herrn Stv. Feilchenfeld beschließen, so wird der Magistrat zu dem Antrag Stellung nehmen. Stv. Dombrowski: Ich habe einen anderen Wunsch an die Krankenhausverwaltung. Die Erträge aus der Benutzung der beiden segensreichsten Einrichtungen des Krankenhauses, die Desinfektionsanstalt und der Röntgenapparat, sind bereits gestiegen; aber ich glaube doch, daß sie noch immer zu wenig bekannt sind. Besonders herrscht noch viele Unklarheit über die Höhe der Gebühren. Ich bitte daher, daß die Gebühren noch mehr als bisher der Allgemeinheit bekannt gegeben werden. Dezernent Stadtrat Rittweger: Die Festsetzung der Gebühren ist durch die Zeitungen bekannt gemacht worden. Wenn es gewünscht wird, kann aber die Veröffentlichung der Gebührensätze wieder geschehen. — 11) Bei Titel I E Ansatz 13 a des Haushaltplans der Kämmereikasse werden 300 Mark nachbewilligt, da sich der ausgesetzte Betrag als unzulänglich erwiesen hat. — 12) Bei den Grundstücken Thorn Neustadt Blatt 184 und 185 hatte die Stadt an Abgaben eine erhebliche Forderung, die zur Versteigerung angemeldet wurde. Durch das Versehen eines Beamten wurde eine Forderung bei einer andern Nummer geltend gemacht, woraus der Stadt ein Verlust von 50 Mark erwuchs. Magistrat und Ausschuß haben beschlossen, den Beamten für den Schaden nicht regreßpflichtig zu machen, und beantragen, die 50 Mark niederzuschlagen. Die Versammlung stimmt dem zu. — Über die weiteren Vorlagen referiert für den Verwaltungsausschuß Stv. Wolff. 13) Von der Berufung des Mittelschullehrers Hohmann in Strasburg, Westpr., als katholischen Mittelschullehrer für die städtische Knabenmittelschule wird Kenntnis genommen. — 14) In der Nähe des Stadtbahnhofs gehört der Stadt ein zwischen dem Bahnhof und der Uferbahn gelegenes Gelände, das bisher für 120 Mark vermietet war. Da der größte Teil des Geländes zu anderen Zwecken eingezogen wurde, so ist eine Verpachtung des Restes nicht angängig. Der Platz soll nun als Schmuckanlage ausgebaut werden. Dem Antrage wird zugestimmt. — 15) Stv. Lambeck hat sein Amt für das Kuratorium der Kämmereikasse niedergelegt. An seine Stelle wird Stv. Kuttner gewählt, der die Wahl annimmt. — 16) Der

Ausbau der Kloßmannstraße

von der Kreuzung am Roten Weg bis zur Straße BB. (vom Pilz zum Ackermannschen Neubau) wird genehmigt. Die Kosten sind auf 15 000 Mark veranschlagt. Von diesen Kosten entfallen 5570 Mark auf Stadtrat Ackermann und 6182 Mark auf die Fortifikation, sodaß die Stadt den kleinsten Anteil zu tragen hat. Stadtrat Ackermann hat sich schon bereit erklärt, seinen Anteil zu zahlen. Die Tagesordnung ist erschöpft. — Schluß der Sitzung 5 Uhr.

Luftschiffahrt.

Die deutsche Luftpost. Der Verkehrsverein am Bahnhof Bork bei Berlin traf mit den Gradewerken eine Vereinbarung, zwischen Bork und Brück einen regelmäßigen Postverkehr auf dem Luftwege mittels Gradefliegern einzurichten.

Von der Luftschiffwerft in Friedrichshafen. Das in Düsseldorf seinerzeit gestrandete Zeppelin-Luftschiff „Deutschland“ ist, wie aus Friedrichshafen gemeldet wird, nunmehr auf der Luftschiffwerft wieder hergestellt worden. Die Passagierkabine und ihre Einrichtung konnten für das neue Luftschiff noch vollständig Verwendung finden. Auch mit dem Bau eines neuen Zeppelin-Luftschiffes ist bereits begonnen worden.

Zu dem Verschwinden des Berliner Rechtsanwalts Dr. Hailliant

schreibt man uns: Dr. Napoleon Hailliant, ein außerordentlich geschickter Anwalt, hat in nationaler Hinsicht eine sehr interessante Vergangenheit. Er war noch vor 1870 von französischen Eltern in Elsaß-Lothringen geboren, empfing seine Bildung auf deutschen Lehranstalten und Hochschulen und war ein Rechtsanwalt, der sehr wirkungsvoll plädierte und deutsch tadellos sprach. Nach vorübergehendem Aufenthalte in Posen ließ er sich vor etwa 25 Jahren in Bromberg nieder, lernte als geborener Franzose polnisch und hatte eine Zeit lang in seinem Bureau ausschließlich polnisches Personal. Für den polnischen Adel führte er zahlreiche Prozesse. Er wurde, weil er das polnische vollständig beherrschte, von vielen, die ihn nicht näher kannten, für einen geborenen Polen gehalten. Für den seinerzeit wegen Giftmordes an seiner Ehefrau allem Anscheine nach unschuldig zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilten Apothekenbesitzer Speichert aus Bomst versuchte er vergeblich ein Wiederaufnahmeverfahren zu erwirken.

Die Nachforschungen nach dem verschwundenen Rechtsanwalt Hailliant haben bisher zu irgendeinem Ergebnis nicht geführt. Von verschiedenen Seiten wird dem „Lok.-Anz.“ mitgeteilt, daß der Vermißte mehrfacher Veruntreuungen beschuldigt wird und bei den Behörden bereits Strafanzeigen gegen ihn eingelaufen seien. Die Untersuchung bewegt sich denn nun auch in dieser Richtung, doch liegen genauere Feststellungen noch nicht vor. Dagegen wird der „Vorss. Ztg.“ geschrieben: Es ist nicht ausgeschlossen, daß es sich bei der ganzen Sache nur um einen allerdings recht eigenartigen Scherz handelt, wie solche Dr. Hailliant öfter zu machen beliebte. Als der Rechtsanwalt noch in Bromberg wohnte, wo er das geistige Haupt der polnischen Bewegung war, setzte er sich oft mitten im Winter in seinem Garten völlig unbekleidet in den Schnee. Er badete auch im Winter häufig in Flüssen und Seen, wobei er sich erst eine Öffnung in die Eisdecke schlug. Er ließ sich auch im strengsten Winter nackt im Freien photographieren und zeigte dann voller Stolz die Aufnahmen seinen Freunden. Von anderer Seite wird dem Blatte mitgeteilt, daß eine geistige Störung bei Dr. Hailliant als nahezu ausgeschlossen zu gelten habe. Auch ein Selbstmord komme nicht in Frage. Der Anwalt war nicht weniger und nicht mehr nervös, als andere vielbeschäftigte Juristen. Im Gegenteil hatte er trotz seiner umfassenden Tätigkeit stets Zeit für seine Klienten und wurde nicht ungeduldig. Im persönlichen Verkehr zeigte er sich außerordentlich liebenswürdig und entgegenkommend. Häufiger führte er schwierige Prozesse, die ihm kein Honorar eintrugen, bis ans Kammergericht oder Reichsgericht, nur der Sache und der Ehre wegen. Seit Jahresfrist hatte er mehrfach auch Irrenprozesse vor den höchsten Instanzen zu vertreten. Die Privatverhältnisse des Anwalts waren durchaus geregelt.

Wie Wolffs Bureau meldet, ist gegen den verschwundenen Rechtsanwalt Hailliant von einer Berliner Dame bei der Kriminalpolizei Anzeige erstattet worden. Eine Unterredung, die diese Dame am Montag bei Hailliant nachsuchte, lehnte er wegen Überarbeitung ab und vertröstete sie auf den nächsten Tag. Es scheint, als ob sich der 55 Jahre alte Mann in Geldverlegenheit befand. Am Dienstag traf bei seinem Bureauvorsteher eine von Hailliant geschriebene Karte ein, die in einem Briefumschlag steckte, dessen Adresse von einem anderen geschrieben war und der den Stempel Bahnpost Berlin-Breslau trug. Die Karte enthielt die Mitteilung für den Bureauvorsteher, daß Hailliant ein paar Tage von Berlin abwesend sein würde und daß der Bureauvorsteher wichtigere Angelegenheiten für ihn reservieren möchte.

Zum Stande der Polarforschung.

Ein Interview mit Nordenskjöld.

Der bekannte Polarforscher Professor Otto von Nordenskjöld, der sich gegenwärtig auf Einladung einer Reihe wissenschaftlicher Vereine auf einer Vortragstourné durch Deutschland befindet, hat auf der Durchreise einem Mitarbeiter der „Deutschen Journalpost“ eine Unterredung gewährt und sich in interessanter Weise über verschiedene Einzelheiten der Polarforschung geäußert. Otto von Nordenskjöld, eine Neffe des berühmten Entdeckers der Nordostpassage, ist ein Mann von etwa 40 Jahren, dem man die jahrelangen Strapazen in der Antraktis nicht ansieht. Seine Führung in der schwedischen Südpolarexpedition in den Jahren 1901 hat ihn mit einem Schlage in die Reihe der vordersten Polarforscher gestellt. Aus seinen Mitteilungen geben wir folgendes wieder: Gegenwärtig sind nicht weniger als fünf Expeditionen nach dem Südpol unterwegs. Schon vor einigen Jahren hatten die Japaner eine Expedition nach dem Südpol entsandt, die aber wegen mangelnder Ausrüstung kläglich scheiterte. Jetzt ist wieder eine neue japanische Expedition unterwegs, der aber auch nicht viel Erfolge beschieden sein dürften, denn die Japaner sind auf dem Gebiete der Polarforschung noch zu wenig erfahren, ihr Unternehmen

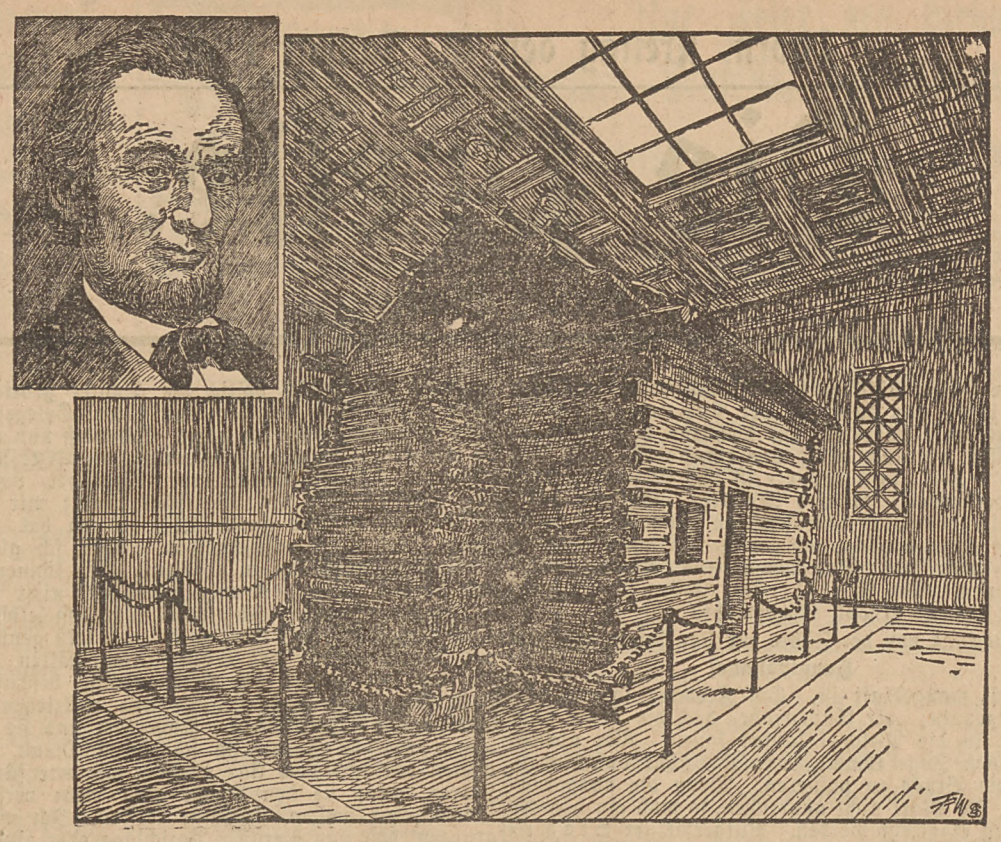
stellt sich mehr als ein Experiment dar. Eine zweite Expedition hat Australien ausgerüstet. Sie ist gut vorbereitet und steht unter der Leitung eines Vertreters von Shakkleton. Größere Erwartungen darf man an die drei übrigen Unternehmungen knüpfen, die deutsche Expedition unter dem Oberleutnant Filchner, die englische unter Scott und die norwegische unter Amundsen. Diese Expeditionen sind sämtlich gut organisiert und mit vorzüglicher Ausrüstung versehen. Letztere ist inzwischen im geheimen abgefahren, wahrscheinlich, um Scott zuvorzukommen. Filchners Absicht ist in erster Linie die, geographische Entdeckungen zu machen, die Erreichung des Südpols kommt bei ihm erst in zweiter Reihe inbetracht. Eine Möglichkeit, mit Luftschiffen die Pole zu erreichen, ist vorhanden; ob das Experiment freilich bei dem gegenwärtigen Stande der Technik glücken wird, erscheint zum mindesten nicht sicher. Die Schwierigkeiten sind beim Südpol größer als beim Nordpol. Hinsichtlich des letzteren liegt wieder die Kunst darin, erst einmal hinzukommen; die Rückfahrt würde sich relativ leichter gestalten, da die vom Nordpol abwehenden Winde in der Mehrzahl sind. Haupterfordernisse, um bei einer Polarfahrt gute Resultate zu erzielen, sind gute Eisverhältnisse und eine reichliche Portion Glück. Am Nordpol findet sich, wie Nansen festgestellt hat, Treibeis bei einer Tiefe von 3000 Metern, während sich am Südpol ein antarktischer Kontinent bis zu 3000 Metern Höhe erhebt. Die beiden großen Vulkane Erebus und Terror, die bereits Cook entdeckte, sind noch in voller Tätigkeit, noch Shakkleton und Scott haben ihre Feuersäulen gesehen. Der in der letzten Zeit vielgenannte Amerikaner Cook, der Namensvetter des berühmten Engländers, ist ein etwas phantastischer Herr, er nimmt die Sache nicht genau, wie man zu sagen pflegt, daß er aber mit Absicht schwindelt, ist wohl ausgeschlossen. Im übrigen hat er ja Photographien mitgebracht, an Hand deren man seine Behauptungen wird nachprüfen können. Peary ist ein durchaus ernsthaft zu nehmender Forscher, dem große Mittel zur Seite stehen. Das Meer um den Südpol ist sehr reich an Walen, namentlich an Finwalen. Nachdem sich die Engländer von dem Fang mehr und mehr zurückgezogen haben, ist er, im wesentlichen veranlaßt durch die schwedische Expedition von schwedischen und norwegischen Dampfern, wieder aufgenommen worden. Der Fang wird direkt vom Dampfer aus betrieben, im letzten Jahr belief sich der Wert des Fanges auf 30 Millionen Mark. — Über seine weiteren Pläne wollte sich Nordenskjöld nicht weiter auslassen, er deutete nur an, daß er seine Forschungstätigkeit noch nicht für abgeschlossen halte.

Lord Lonsdale.

„Magistratus indicat virum" — „Was er als Beamter leistet, kennzeichnet den Mann". Auf Hugh Cecil Lowther, den fünften Grafen von Lonsdale, paßt, so schreibt die „N. G. C.", dieser bureaukratische Wappenspruch seines Hauses schlechter als auf jeden seiner vier Vorgänger. Einige von ihnen hatten hohe, ja, die höchsten Ämter im Staate inne. Er aber atmet nicht gern den Dunst der Schreibstube, sondern fühlt sich am wohlsten in frischer, freier Luft, wenn er, die Büchse unterm Arm, über die Felder zieht, um Grousen zu schießen, oder auf flinkem irischem Hunter im roten Rock hinter der Meute den Fuchs hetzt. Auch beim Jagddiner, wenn die Damen sich zurückgezogen haben und Champagner und Portwein auf den Tisch gesetzt werden, steht er seinen Mann. Denn er ist noch einer von der alten, allmählich aussterbenden John Bull-Art, breit und vierschrötig, mit einem rundlichen Bäuchlein und lustig und listig zwinkernden Augen in dem von Gesundheit und Kraft strotzendem rötlichem Antlitz. Kein Kostverächter und kein Spielverderber, ein Anhänger jeglichen Sports und deshalb, ohne jemals der Allgemeinheit sonderlich nützliches vollbracht zu haben, beliebt bei Jung und Alt in seiner Heimat. Die Freundschaft, die der deutsche Kaiser ihm entgegenbringt, stammt nicht von gestern. Schon vor zwanzig Jahren konnte Lord Lonsdale Wilhelm den Zweiten auf seinem Schlosse Lowther Castle bei Penrith in der Grafschaft Westermoreland empfangen und er ist mehr als einmal einer Einladung nach Berlin oder zu den deutschen Manövern gefolgt. Politischen Charakter trug diese Freundschaft niemals und Lord Lonsdale war nicht gut beraten, als er jetzt vor Londoner Reportern einen Lobgesang auf die unzerstörbare Friedensliebe seines kaiserlichen Gönners anstimmte. Wir haben dieses Lied schon öfter, aus anderen Kehlen, vernommen und jedesmal hat es uns arg verstimmt. Daß Kaiser Wilhelm II. seinem Volk und der Welt den Frieden erhalten will, so lange er in Ehren zu erhalten ist, wissen wir und danken wir ihm. Wir wissen aber auch, daß der Kaiser nicht zögern wird, das Schwert zu ziehen, wenn der Krieg nur in Unehren zu vermeiden ist. Wer dem Kaiser nachsagt, er wolle den Frieden um jeden Preis, schmäht das Oberhaupt des deutschen Reiches, schmäht den obersten Kriegsherrn des deutschen Heeres. Darum meinen wir, daß Lord Lonsdale dem Kaiser einen besseren Freundschaftsdienst erwiesen haben würde, wenn er geschwiegen hätte. Die Regierung aber hätte sich noch etwas eher beeilen können, die Auslassungen des sehr ehrenwerten Lords mit nicht mißzuverstehender Deutlichkeit in das Gebiet gänzlich belanglosen Schwatzes eines jovialen Lebemannes zu verweisen.

Mannigfaltiges.

(Im Munde aufbewahrter Branntwein.) Der berühmte Polarforscher Otto von Nordenskjöld, der am Sonntag Abend in Königsberg einen Vortrag über seine letzte Grönlandreise hielt, erzählte dabei eine niedliche Schnapsgeschichte von den Eskimos. Diese lieben, wie ja auch andere Naturvölker, leidenschaftlich den Branntwein, sodaß sich schließlich die dänische Regierung veranlaßt sah, ein Branntweineinfuhrverbot zu erlassen. Nur den an der Küste in den Kolonien wohnenden dänischen Beamten war es erlaubt, den bei ihnen beschäftigten Eskimos ein Glas Schnaps zum Frühstück zu verabfolgen. Die Eskimos sind aber nicht nur alkoholgierig, sie sind auch schlaue Geschäftsleute. Was taten sie also? Sie behielten den Schluck Branntwein im Munde, gingen damit abseits, spien ihn entsagungsvoll gemeinsam in ein bereit gehaltenes Gefäß und verkauften das so gewonnene Quantum des heiß begehrten Genußmittels an ihre weiter im Innern des Landes wohnenden Stammesgenossen für schweres Geld. Schließlich kamen die dänischen auf den Ausweg, daß sie die Schnapsempfänger in ihrer Muttersprache daß Wort „danke" sagen ließen, sobald diese den Schnaps bekommen hatten. Da mußten sie dann wohl oder übel den Schnaps hinunterschlucken. Eine Frau trug den erhaltenen Schnaps sogar 7 Kilometer weit übers Gebirge zu ihrem Mann, um ihm den heiß ersehnten Trank zugleich mit einem Kuß sorgsam einzuflößen. Gewiß ein Zeichen selbstlosester Gattenliebe und ein doppelter Hochgenuß.



Das Geburtshaus Abraham Lincolus,

des größten Präsidenten der Vereinigten Staaten, ist jetzt im Innern eines prächtigen Museums zu sehen, das man im Geburtsort des berühmten Sklavenbefreiers, Hardin County im Staate Kentucky, errichtet hat. In diesem primitiven, kleinen Blockhause kam Lincoln am 12. Februar 1809 als Sohn einer Quäkerfamilie zur Welt, die hier mitten im wilden Urwald ihre kleine Farm bewirtschaftete. Abraham Lincoln blieb nicht in dem Beruf seiner Eltern, sondern wurde Rechtsanwalt und Politiker und wurde im Jahre 1860 als begeisterter Gegner der Sklaverei mit den Stimmen fast aller Nichtsklavenstaaten zum Präsidenten gewählt. Diese Wahl gab das Signal zum Ausbruch des Bürgerkrieges, in dem die Nordstaaten unter der Leitung Lincolns siegreich blieben. Im Jahre 1864 wurde der edle Staatsmann abermals zum Präsidenten gewählt. Er erlebte noch den Triumph, in Richmond, der Hauptstadt der Südstaaten, einziehen zu können. Wenige Tage darauf, am 14. April 1865, ermordete ihn der fanatische Südstaatler Booth zu Washington während einer Theatervorstellung.

(Zu 4 Monaten Gefängnis verurteilte) die Kasseler Strafkammer am Montag den Chauffeur Leib aus Fürth, durch dessen Schuld im Sommer ein schlimmes Automobilunglück auf der Landstraße bei Hess. Lichtenau herbeigeführt worden war. Leib fuhr die Familie eines Direktors aus Osnabrück von Kassel nach Mühlhausen und schlug dabei eine derartige Geschwindigkeit ein, daß der Kraftwagen bei einer Kurve gegen einige Bäume geschleudert wurde. Ein 4½jähriges Mädchen fand dabei den Tod, während die übrigen Insassen mit leichten Verletzungen davonkamen.

(Ihren Wagemut mit dem Leben bezahlt) haben in Schwerin in Mecklenburg drei junge Leute, Mitglieder des Ruderklubs „Obotrit". Diese wollten am Sonntag, trotz des stürmischen Ostwindes, die sogenannte Eierfahrt nach der Insel Kaninchenwerder antreten. Nach altem Brauche erhalten die Insassen des ersten Ruderbootes im Jahre in den Restaurationen freie Verpflegung. Obgleich sie noch ein älteres Klubmitglied auf der Station Zippendorf warnte, sich in dem kleinen Boote nicht auf den hochgehenden See hinaus zu wagen, fuhren die drei doch los. Sie erreichten auch glücklich die Insel und ließen sich dort den Kaffee gut schmecken. Währenddem traf aus Schwerin die telephonische Mahnung ein, die Rückfahrt nicht im Ruderboot, sondern in einem Motorboot anzutreten. Die drei Ruderer wollten hiervon wieder nichts wissen. Sie ruderten von neuem los und gerieten gegen 4½ Uhr nachmittags in einen fürchterlichen Schneesturm hinein. Am Ufer hörte man um diese Zeit weit draußen auf dem See mehrstimmige Hilferufe. Ein Motorboot, das sofort hinausging, kehrte aber unverrichteter Sache um. In dem Schneetreiben war jede Orientierung unmöglich gewesen. Montag Morgen spülten die Wellen das Ruderboot an den Strand. Die Insassen hatten ihren Wagemut mit dem Leben bezahlt. Es handelt sich um den 24jährigen Eisenbahntechniker Jaeger aus Schwerin, um den 25 Jahre alten Kaufmann Gieselmann aus Preetz in Holstein und um den 20 Jahre alten Bankbeamten Schellhaß aus Augustenhof bei Crivitz in Mecklenburg.

(Weidmanns-Heil!) Vor einigen Tagen durchzog eine stolze Jägerschar die Straßen der alten Stadt Cleve, 31 Mann hoch und ausgerüstet mit Flinten und wärmenden Getränken. Auf der Feldmark harrte inzwischen der Troß der Treiber, von denen 15 Mann aufgeboten waren. Zusammen rückten also 46 Leute dem Getier auf den Leib. Es erhob sich denn auch ein mörderisches Schießen. Als am Abend die „Strecke" besichtigt wurde, ergab sich als „Jagdresultat: vier Hasen und eine Ziege. Die armen Lampes waren so durchlöchert, als wenn sie von einer Maschinengewehrbatterie beschossen worden wären. Der glückliche „Jägerkönig" wurde allseitig beglückwünscht. Weidmannsheil!

(Geheime Künste der Zigeuner.) Auf einen eigenartigen Schwindel macht die Kölner Handwerkskammer aufmerksam. Gegenwärtig macht eine Bande von Zigeunern die großen Städte unsicher, die behaupten, im Besitz eines Geheimmittels zu sein, das sie befähige, ohne weitere Bindemittel Kupfer mit Kupfer zu verbinden. Die Leute scheinen im Besitz großer Mittel zu sein, denn sie hinterlegen, wenn ihnen ein kleiner Gegenstand zur Ausbesserung übergeben wird, auf Verlangen einen größeren Betrag. Die Reparatur an dem kleinen Stück stellen die Schwindler gewissermaßen als Probestück dar. Die Reparatur erfolgt denn auch für den Besteller sehr zufriedenstellend, von einer Lötstelle ist nichts zu sehen. Die klugen Kupferschmiede ziehen es nämlich vor, die beschädigten Gegenstände überhaupt nicht zu reparieren, sondern völlig neue, ihren Auftraggebern als vermeintlich reparierte zurückzugeben. Dadurch werden die Besteller sicher gemacht und geben größere Aufträge, für die ein entsprechender Vorschuß für Kupfer verlangt wird. Das verwendete Kupfer wird mit unverhältnismäßig hohen Preisen in Rechnung gestellt, auch werden die umfangreicheren Reparaturen ganz unsachgemäß ausgeführt. Durch das Treiben der Zigeuner sind in ganz Deutschland zahlreiche Personen geschädigt worden. Wenn sich ein Betrogener an die Polizei wendet, sind sie meist längst über alle Berge. Ausweisen kann man die Gesellschaft nicht, da ihre Pässe in Ordnung sind. Die Betrüger sollen es verstanden haben, in einer einzigen größeren Stadt ein paar Tausend Mark zu erbeuten. Das Geheimnisvolle, mit dem das Volk noch heute die Zigeuner umgibt, scheint demnach seine alte Anziehungskraft auf die, die nicht alle werden, noch nicht verloren zu haben.

(Ehrung eines Berichterstatters.) Ein nicht alltäglicher Vorfall, der in erfreulichem Gegensatze zu manch anderen unliebsamen Ereignissen steht, ereignete sich in der letzten Sitzung des Stadtverordnetenkollegiums zu Sagan. Der Berichterstatter der „Niederschlesischen Allgemeinen Zeitung" feierte den Tag, an dem er vor 25 Jahren zum erstenmal seine Tätigkeit im Saganer Stadtparlament ausgeführt hatte. Aus diesem Anlaß hatte ihm das Stadtverordnetenkollegium einen prächtigen Blumenstrauß gestiftet, den der Jubilar beim Eintritt in den Saal auf seinem Berichterstatterplatze vorfand. Er erhielt außerdem von den Mitgliedern des Stadtverordnetenkollegiums persönlich die besten Wünsche zu seinem Jubelfeste übermittelt. Der Vorfall verdient in den Annalen der deutschen Presse festgehalten zu werden.

(Getreideschmuggel aus Rußland.) Daß der Schmuggel aus Rußland nach dem oberschlesischen Industrierevier in bedeutendem Umfange ausgeübt wird, ist allgemein bekannt. Bei der scharfen Überwachung der Grenze wird der Schwindel aber meistens sofort aufgedeckt. Ein solcher Fall beschäftigte die Strafkammer Beuthen, vor der sich der Getreidehändler Leib Herzberg aus Rußland zu verantworten hatte. Der beabsichtigte Schmuggel sollte auf dem Eisenbahnwege erfolgen. Der Angeklagte versuchte eine ziemlich beträchtliche Menge Mehl zollfrei über die Grenze zu bringen, indem er es als Roggenkleie deklarierte. Während Mehl einem ziemlich hohen Zollsatz unterliegt, kann Roggenkleie zollfrei eingeführt werden, falls der Mehlzusatz nicht mehr als 5 Prozent beträgt. Um dies festzustellen, hat die Zollverwaltung besondere Meß- und Wägeinstrumente in Gebrauch. Eines Tages traf nun an der Grenze aus Rußland ein Waggon ein der angeblich Roggenkleie enthalten sollte. Die Säcke, die den Wänden des Wagens am nächsten standen, enthielten auch tatsächlich zollfreie Roggenkleie. In der Mitte des Wagens befanden sich aber Säcke, deren Inhalt als Kleie nicht mehr angesprochen werden konnte, denn der Mehlzusatz betrug nahezu fünfzig Prozent. Infolgedessen wurde der Waggon ausgeladen und beschlagnahmt und gegen den Angeklagten ein Verfahren wegen Zollhinterziehung anhängig gemacht. Der hinterzogene Zoll belief sich auf ungefähr 800 Mark. Während das Verfahren noch schwebte, erschien der Schwager des Angeklagten bei der Zollbehörde und behauptete, er sei der Absender des Waggons, sein Schwager habe nur den Namen dazu gegeben; er sei bereit, den Zoll zu bezahlen und verlangte die Herausgabe der beschlagnahmten Säcke. Die Zollbehörde konnte aber feststellen, daß die Angaben auf Unwahrheit beruhten. Sie hatte gegen den Angeklagten eine Geldstrafe von zirka 3200 Mark, das vierfache des hinterzogenen Zollbetrages festgesetzt, womit aber der Angeklagte nicht einverstanden war, weshalb er ein gerichtliches Urteil verlangte. Die Strafkammer hatte aber keinen Zweifel daran, daß es Herzberg auf eine Zollhinterziehung abgesehen hatte und beließ es bei der genannten Strafe, wobei im Unvermögensfalle für je 10 Mark ein Tag Gefängnis, allerdings nur bis zur gesetzlichen Höchststrafe von sechs Monaten tritt.

(Tod des Nestors der französischen Diplomatie.) Fast 92 Jahre alt ist der Botschafter a. D. Graf d'Harcourt geworden, der jetzt, wie aus Paris gemeldet wird, dort gestorben ist. Seine diplomatische Tätigkeit, die er vor mehr als siebzig Jahren, nämlich 1839 begann, führte ihn mehrmals auf längere Zeit nach Deutschland und deshalb mag es angemessen sein, ihrer hier mit einigen Worten zu gedenken. Als ein Sohn des Herzogs Eugen d'Harcourt war er am 23. Mai 1821 zu Paris geboren und bereits mit 18 Jahren wurde er der französischen Gesandschaft in Madrid zugeteilt. Im Jahre 1843 begleitete er eine außerordentliche französische Mission nach China und 1847 finden wir ihn als Sekretär der französischen Gesandtschaft bei der freien Stadt Frankfurt a. M., 1851 als Gesandter an den Höfen von Karlsruhe und Stuttgart. In diesen Städten lebt gewiß noch mancher, der sich des Grafen d'Harcourt erinnert. Nach dem unglücklichen Kriege gegen Deutschland wurde er auf den schwierigen Posten eines Botschafters der neugeschaffenen Republik beim Vatikan in Rom gestellt, doch schon ein Jahr später als Nachfolger des mit der Kabinettsbildung betrauten Herzogs von Broglie, in der gleichen Eigenschaft nach London versetzt. Im Herbst des Jahres 1875 trat er in den Ruhestand und während des 37 Jahre dauernden Lebensabends, der ihm noch beschieden war, wurde sein Name nur selten in die Öffentlichkeit genannt. Er, der das Julikönigtum untergehen, das zweite Kaiserreich kommen und verschwinden sah, ragte zuletzt in unsere Zeit hinein, als hätte der Tod seiner vergessen. ngc.

(Die Kunst, die richtige Zeit zu wissen.) Die folgende hübsche Geschichte will „Gaulois" aus Egypten erfahren haben: In einer kleinen Garnison besteht die Verordnung, daß mittags punkt zwölf Uhr ein Kanonenschuß abgefeuert wird, durch den der ganze Ort auf die Mittagsstunde hingewiesen wird. Eines Tages fragte nun der diensttuende Leutnant den ihm unterstellten Kanonier, ob er dabei auch ganz pünktlich sei, und dieser versicherte darauf, er sähe jedesmal aufs Genaueste nach der Uhr, und diese Uhr stelle er überdies noch jede Woche einmal nach der Uhr des Schweizer Uhrmachers, der im Ort wohnte. Natürlich war der Leutnant über seinen diensteifrigen Untergebenen erfreut. Der Zufall wollte, daß er kurz darauf in der Mittagszeit dem Uhrmacher vor seinem Laden sitzend fand, eine Taschenuhr in der Hand. Er verwickelte ihn in ein Gespräch, fragte ihn, ob er an dem kleinen Ort auch genug zu tun habe, und erhielt darauf die Antwort, mit dem Verdienst sei es freilich recht mäßig bestellt, weil so wenig zu tun sei; ja, der Uhrmacher sagte scherzend, er könnte täglich in Muße den Kanonenschuß abwarten. Das schien dem Leutnant etwas seltsam und er fragte nun weiter, was den Uhrmacher denn der Kanonenschuß angehe? „Der Kanonenschuß?" war die Antwort, „danach muß ich doch meine Uhren stellen!"

Humoristisches.

(Immer Protz.) Kriminalkommissar: „Herr Kommerzienrat, bei Ihnen sollen zwei Dutzend silberne Löffel gestohlen sein?" — „Bedaure! Wir haben nur goldene."

(Anzüglich.) „Was? Sie kennen mich nicht? Mein Name wurde doch so oft in den Zeitungen genannt!" — „Wissen Sie, ich lese Steckbriefe grundsätzlich nicht."

(Ach so.) „Alle Nachmittage gehe ich nach der Promenade, da kommt mein Fritze angesprengt." — „Da reitet er wohl aus?" — „Nee, er fährt auf'm Sprengwagen."

Wen werden Sie wählen?

oder richtiger gesagt: Was werden Sie wählen, verehrte Hausfrau? Denken Sie an die Fülle der Ihnen angepriesenen Waschmittel, welches wählen Sie aus der Menge? Tausende erfahrener Hausfrauen, die Wert legen auf Schonung der Wäsche, nehmen seit Jahren nichts anderes, als das rühmlichst bekannte Waschextrakt **„Sapon"** mit der Schutzmarke **„Hemd"**. Tun Sie dasselbe! Sie erzielen blendend weiße Wäsche, ersparen die Hälfte an Arbeitskraft, Zeit und Waschkosten. Ein Pfundpaket kostet nur 25 Pfg., ½ Pfund 15 Pfg. Achten Sie genau auf die Schutzmarke „Hemd" und nehmen nichts anderes. Zum Bleichen nehme man **Asan-Bleichpulver.**

Die Rubrik in Cursivschrift gibt die Zinstermine an. Es bedeutet:

J 1.Jan.	4 1.Apr.	7 1.Juli	O 1.Okt.	a 1.1.7.	d 1.4.10.	g 15.3.9.	k 15.6.12.	q_1 quartaliter	1.1.4.7.10.
F 1.Fbr.	5 1.Mai	8 1.Aug.	N 1.Nov.	b 1.2.8.	e 1.5.11.	h 15.4.10.	l 11.6.12.	q_2 do.	1.2.5.8.11.
M 1.Mrz.	6 1.Juni	9 1.Spt.	D 1.Dez.	c 1.3.9.	f 1.6.12.	i 15.5.11.	v versch.	q_3 do.	1.3.6.9.12.

Berliner Börse, 10. Jan. 1912

Umrechnungssätze: 1 Fr., Lire, Leu, Peseta: 80 Pf. — Oest. 1 fl. Gold: 2 M., Währ.: 1,70, 1 Kr.: 0,85 — 7 fl. südd.: 12. — 1 fl. holl.: 1,70. — 1 M. Banco: 1,50. — 1 Kr.: 1,12½. — 1 Rbl.: 2,16 1 Gold-Rbl.: 3,20. — 1 Peso: 4. — 1 Doll.: 4,20. — 1 Lstrl.: 20,40 M.

Berlin. Bankdiskont 5%, Lombardzinsfuß 6%, Privatdiskont 3½%.

Nachdr. verb.

Erläuterungen zum Kurszettel: Von den Obligationen der Industriellen Gesellschaften sind die hypothekarisch sichergestellten mit einem Stern (*) gekennzeichnet.

Dtsch. Fds. u. Staats-Pap.

Dt. Rchs.Sch	d	4	100.20G
do. 1.7.12	d	4	100.10
do. 1.4.15	a	4	100.25B
Pr.Schatz12	a	4	100.10G
Dt.Rchs-Anl.	v	3½	91.70bG
do. do.	v	4	100.50B
do. do.	v	3	82.60bB
Prss.ks.Anl.	v	3½	91.70
do. do.	v	3	82.60b
do. do.	v	4	102.30bG
do. Staff.A.	d	4	98.70bG
Bayer.Anl 18	e	4	102.00bG
do. uk. 15	e	4	—.—
do do.	v	3½	90.10G
Brem.Anl.99	v	3½	89.40B
do. 96	d	3	79.10G
Cassel Ldkr.	c	3½	92.50G
Hambg.St.R.	b	3½	91.50B
do. 1907	d	4	100.75b
do.am.1900	a	4	100.60bG
do.do.87/04	v	3½	91.10G
do.do.86/02	v	3	81.90G
Sächs.Stsrt.	v	3	82.25bG

Renten-Briefe

Hannovrsch.	d	4	100.10G
do.	v	3½	90.10G
Kur-u.Neum.	d	4	100.25B
do.	v	3½	90.10G
Pommersch.	d	4	100.25G
do.	v	3½	90.10bG
Posensche	d	4	100.40b
do.	v	3½	90.10G
Preussische	d	4	100.30B
do.	v	3½	90.10bG
Rhein-Westf	d	4	100.20G
do.	v	3½	90.10G
Sächsische	d	4	100.20G
Schlesische	d	4	100.25G
do.	v	3½	—.—
Schlsw Holst	d	4	100.10B
do.	v	3½	90.10G
HannPXVXVI	d	4	—.—
do. IX	e	3½	—.—
do. VII VIII	d	3	—.—
Ostpr.Pr.Obl	a	4	100.20G
do. do.	a	3½	88.80bG
Pomm.Pr Anl	d	3½	—.—
Posen. do.	a	4	100.80B
do. do.	a	3½	88.90bG
do. do.	a	3	79.80B
Rhpr. XX XXI	v	4	100.10G
do.XXII XXIII	d	3½	96.50G
XXIV-XXIX	v	3½	89.90bG
do. IX XI XIX	a	3	84.30G
WstfPr15 16	v	4	100.20G
do. IV	d	3½	96.00G
do. II III IV	d	3½	89.40G
do. II	d	3	82.40G

Stadt-, Kreis- etc. Anleih.

Altona	v	3½	92.00B
Barmen 01	c	3½	93.30G
do.1908-18	b	4	99.90B
Berlin 04 II	a	4	101.20b
do. 82/98	v	3½	93.40B
do. 1904 I	a	3½	93.40b
do.St.-Syn. I	a	4	99.60b
do.do.1902	a	3½	89.10b
Breslau 91	v	3½	91.70B
Bromberg02	d	4	99.75G
do. 99	d	3½	—.—
Charl.89/99	v	4	100.80b
do.07 uk.17	d	4	101.20G
do. 1908	a	4	100.80b
do95/99.02	v	3½	92.30G
Düssd88/03	v	3½	91.20G
Elberf. 99	a	4	100.00G
Essen 1901	v	4	99.90B
Gnes.01 u11	d	4	—.—
do. 01	d	3½	—.—
Halle 86/92	v	4	—.—
do. 1900	a	4	—.—
Hameln.St A.	a	3½	—.—
Hannover 95	a	3½	—.—
Harburger	d	3½	—.—
Hildesheim.	a	3½	—.—
Hohensalz.97	d	3½	—.—
Kiel 89/98	a	3½	91.75G
do. 1904	a	4	—.—
Krot.00 lu10	a	4	—.—
Magdeburg.	v	3½	93.50B
do 06 uk.11	a	4	—.—
Mainz.07 16	c	4	100.00G
Neumünster	a	4	—.—
Posen 00 05	a	4	99.80B
do. 94, 03	a	3½	89.70G
Potsdam 02	d	3½	95.80G
Schöneb. 96	d	3½	94.25G
do. 07	d	4	100.00B
Spandau 91	d	3½	—.—
Stendal 03	d	4	—.—
Stettin04/09	d	3½	89.75bG
Teltow.Kreis	d	4	99.80b
do. do.	d	3½	91.50G
Thorn00u11	d	4	99.80G
do. 1895	d	3½	—.—
Wiesb79/83	v	3½	95.50G

Deutsche Pfandbriefe

Berlin.Pfdb.	a	5	—.—
do. do.	a	4½	106.60G
do. do.	a	4	104.25G
do. do.	a	3½	99.90G
do. neue	a	4	100.00B
do. do.	a	3½	90.70bG
do. do.	a	3	82.80bG
DtPfb.Posen	a	4	101.10G
Landsch.Ctr	a	3½	89.50bG
Kur-u.Neum.	a	3½	94.60G
do. alte	a	3½	99.50G
do. Komm.O.	d	3½	89.90G
do. do.	d	4	100.50G
Ostpreuss.	a	4	100.10b
do.	a	3½	89.90G
do.	a	3	80.30G
Pommersch.	a	3½	90.10bG
do.	a	3	80.30B
do. neuld.	a	3	—.—
Posensche	a	4	102.60G
do. XI-XVII	a	3½	91.50b
do. Lit. D	a	3½	99.60b
do. Lit. A	a	3	81.20G
do. Lit. E	a	4	99.50b
do. Lit. B	a	3	81.20G
do. Lit. C.	a	3½	90.00G
Sächsische	a	4	100.70G
do.	a	3½	91.00G
do.	a	3	81.50G
do. neue	a	4	100.10B
Schles. altld	a	3½	93.60B
do.ldsch.L.A	a	4	100.00b
do. do. do.	a	3½	91.70G
do. do. do.	a	3	82.20G
Schl.Hlst.LC	a	4	99.30B
do. do. do.	a	3½	91.40B
Westf. Land	a	4	99.70b
do. do.	a	3½	91.40B
do. II. Folge	a	3	82.75G
do. III. Folge	a	4	99.70b
Westpr. rit. I	a	3½	90.20G
do. IB	a	3½	90.20G
do. II	a	3½	90.00bG
do. I	a	3	80.30G
do. I	a	3	80.30G
do. neuld.	a	4	99.25bG
do. do.	a	3½	89.90bG
do. do.	a	3	80.30G
HessLdH I-XI	a	3½	90.25G
do. XXIII	a	4	101.00G

Deutsche Lose

Augsbg.7GL	—	frc.	38.00bG
Bad.Pr.A.67	b	4	167.60b
Brschw20TL	—	frc.	211.75bG
CölnMd.Pr.A	d	3½	136.90b
Hamb.50T.L	3	3	182.00bB
Mein.7Gld.L	—	frc.	37.00b
Oldenb40TL	2	3	126.50bB
D.Ostaf Schv	a	3½	—.—
Ostaf.Eisb.A	1	3	—.—

Ausl. Fonds u. Pfandbriefe

Arg.Eisb.90	a	5	102.10b
do. Anl.v.87	a	5	—.—
do.inGold07	k	5	101.50bG
do. 1000 P.	a	5	101.90b
Arg. 4000M.	c	4½	.
do. 400 M.	c	4½	99.90b
do. ab 100L.	d	4½	98.70b
doGs.8.8.97	d	4	89.60b
BuenAirPr08	d	5	99.90bG
Bulg.St.A.92	a	6	—.—
do. mittlere	a	6	103.50bB
ChileGold-A.	a	4½	93.50B
do. v. 1906	d	4½	92.25b
Chin.Anl.v95	a	6	103.75bB
do. v. 1896	d	5	100.00b
do. Tients.-P	d	5	99.25b
do. v. 98	c	4½	95.20b
GrchA81/84	a	1,6	57.00bG
do. ks.Goldr.	d	1,3	44.20bG
do. Monopol	a	1½	52.10bG
do.Pir.L.400	k	1,6	55.10bG
Jap A.10.1.7	—	4½	95.40bG
do.	—	4	90.40bG
Italien.Rent.	a	3½	—.—
MexA.10200	q_1	5	100.00b
do. 4080M.	q_1	5	100.30b
do. 2100M.	f	4	—.—
Oest. Goldr.	d	4	97.00
do. Kronenr.	c	4	91.70G
do. einh.kv.R	v	4	91.00b
do.Silb.-Rnt.	d	4⅕	—.—
do. 60r Lose	e	4	181.25b
de. 64r Lose	—	frc.	527.00b
Portug. Anl.	a	3	67.50G
Rumän. 03	f	5	101.20B
do. 89	a	4	93.50b
do. 90	a	4	93.50bB
do. 91	a	4	93.20b
do. 94	a	4	92.00G
do. kleine96	e	4	92.70bB
do. 1905	d	4	91.75b
Russ.k.A. 80	e	4	92.00B
do.GoldA. 89	q_3	4	—.—
do. do. 94	q_1	4	—.—
do. do. 94	q_1	3½	—.—
do. do. 96	q_2	3	81.00B
do.k.E BA.I.II	q_1	4	—.—
do. do. 02	a	4	91.25bG
do. do. 05	a	4½	100.50bG
do. Staatsrt.	q_3	4	—.—
do.konv.Obl.	a	3,8	89.00G
do.Prm.A.64	a	5	—.—
do. do. 66	c	5	—.—
do. Bodenkr.	a	5	114.00b
SaoPaulo GA	a	5	—.—
SchwdStA86	f	3½	—.—
Serb.amA95	a	4	87.20bG
Span.Schdk	q_1	4	—.—
Türk.Bagd.A	c	4	84.50bG
do. unifiz.03	c	4	91.00bG
do. do. 05	c	4	83.00G
do. 400Fr.L.	—	frc.	171.00B
Ung. Goldrt.	a	4	92.40bG
do.Kronenrt	f	4	90.50b
do. St.-Rt.10	c	4	90.75bG
do. do. 97	a	3½	78.80G
Bucar.StA98	a	4½	97.70B
Buen.A 1000	f	4½	—.—
do. 100 L.	f	4½	96.90b
do. Pes.	a	6	103.60b
do. 1908	d	5	100.75bB
do. 1909	a	5	100.75bG
Lissab. St.A.	a	4	81.30bG
MoskauSt.A.	v	4	—.—
Sofia Gold	e	5	99.90b
Wien KommA	a	5	104.10bG
do. St.-A. 98	a	4	—.—
Jütl.Kr V.Obl	l	4	—.—
Pest.Kom Pf.	b	4	92.75G
Poln.Pf3000	a	4½	93.30G
1000-100R	a	4½	93.30G
Schwed.H 78	a	4	—.—
UngBodkr.Pf	d	3½	—.—
do.BdReg.Pf	d	4	91.40B
do. Sp.K.I.II	a	4	93.25G

Eisenbahn-Stamm-Aktien

Aach.Maastr	1	0	87.00G
do. Genuss	—	frc.	65.00b
Allg.Dt.Klnb.	1	7	135.50G
Bröltal.Eisb.	1	4½	90.75G
Frkf.Güterb.	1	4	54.00G
Halb.-Blank.	1	3½	104.20G
Kgsb.Cranz.	4	7	142.75G
Liegn.-Raw.	4	4½	98.00G
Lüb.-Büch.	1	8½	186.80b
Mckl.Fr Wilh	4	5½	113.25G
Niederlaus.	4	3½	38.25b
Nordh.Wern.	4	3½	74.30G
Paul.N.Rupp	4	4½	—.—
Buschtehrdr	1	11½	—.—
OestStaatsb	1	6⅛	—.—
Orient. Eisb.	1	7	—.—
Raab Oednb.	1	½	35.00bG
Südöst.(Lb.)	1	0	19.25b
Warsch.-W.	1	11½	—.—
Anatol. voll	1	5	—.—
do. 60%	1	5	114.80b
Baltim. Ohio	1	6	103.80B
Canada Pac.	1	9½	241.10b
Ital. Mittelm.	1	3,4	—.—
Lux.Pr.Henri	1	6½	152.75bG
Schantung	1	6½	126.00bG
West-Sizil.	1	3½	74.00bG

Strassen- u. Kleinbahnen

Aach.Kleinb.	1	7½	152.75b
Braunschw.	1	6½	134.50G
Bresl. el.Str.	1	6½	129.00B
Danz. el.Str.	1	6½	133.25G
Dt.Eisb.Bt.G.	4	6	111.25G
Elekt.Hochb.	1	5½	139.90bG
Gr. Berl. Str.	1	8½	193.25bG
do.Cass. do.	O	5	110.50bB
Hambrg. do.	1	10	194.00b
Hann St. V.A.	1	3½	90.50bG
Magdeb.Str.	1	8½	182.00G
Posener do.	1	9½	187.50b
Stettiner do.	1	8	168.00G
Wstd. Eisb.G	1	0	—.—

Schiffahrts-Aktien

Argo.Dampf.	1	6	103.50bG
Hmb.Am.Pck	1	8	142.90bG
Hansa Dmpf.	1	10	214.14bG
Nordd.Lloyd	1	3	105.00bG
Schl.Dpf.Co.	1	6	69.25b

Eisenbahn-Prior-Obligat.

Dux-Bd.Silb.	a	4	—.—
do. Kr.-Pr.	a	3	75.60b
Oest.U.St.85	c	3	78.60G
do. Gold	e	4	96.10G
Südöst.(Lb.)	a	2,6	56.00b
do.Obl. Gold	a	5	99.80G
Kursk-Ch. B.	a	4	—.—
do. von1889	d	4	89.30bG
MoscSml. ab	e	4	89.00bG
Nicolai Bahn	e	4	92.90bG
Transkauk.	k	3	78.90bG
Iwang. Domb	a	4½	99.00G
Kursk-Kiew	b	4	90.60G
Mosco-Kas.	a	4	90.00bG
do.KiewWor.	d	4	89.10b
do. Rjäsan	b	4	91.00b
do.WindRyb.	d	4	89.00G
Podol.Eisnb.	e	4½	97.50B
Rybinsk gar.	f	4	89.10b
Rjäs. Uralsk	c	4	89.40b
Süd-Ost 98	e	4	89.00G
Wsch.W. 10r	a	4	—.—
do. do. X XI	d	4	90.50b
Wladiks. 98	d	4	—.—
An.Eis. 2040	d	4½	98.10G
do. kleine	d	4½	98.90G
do.Erg.-Netz	d	4½	97.90G
do. kleine	d	4½	97.90G
Macedon. B.	a	3	67.00bG
North.PacBd	q_1	4	100.10b
do. do.	q_2	3	—.—
PennsylvBds	f	3½	96.30bG
St.LouisS.Fr	e	5	88.25bG
do. do.	a	4	81.00G
do. S.West	e	4	—.—
Tehuant. GA.	a	5	100.60G

Deutsche Hypoth.-Pfandb.

Berl. Hyp.Bk.	v	4	96.30bG
XIII XIV u.19	v	4	99.60bG
Brl KOb.lu18	v	4	101.00G
Bayr Hyp.uW	v	3½	92.00G
Br.Hann.X XI	v	3½	95.00G
do. XVI-XXII	v	4	98.50bG
do. XXV	d	4	100.00G
Dt.HpB.IV-VI	v	5	—.—
do do. XVII	a	4½	100.60b
do. do kv.	d	4	—.—
doVII X XI XII	v	4	98.30bG
do.XXII XXIII	v	4	100.20bG
do. XIII u.13	v	3½	92.00bG
do.Km.Ob.III	a	4	100.70b
Frkf.H Pf.XIV	d	4	99.00bG
Goth. Grdkrll	a	3½	117.90bG
do. III IV	a	3½	102.25bG
do. IX u. IXa	d	4	98.60bG
do. X u. XII	v	4	98.60bG
do. XIV u. 16	d	4	98.60G
do. XIX	e	4	99.80bG
do. XI u. 13	d	3½	89.50G
Hamb.Hp.-B.	a	4	98.50bG
do. unk. 16	b	4	99.00G
do. 611-650	d	4	100.00G
do. S.1-190	v	3½	89.75bG
Han B.III-VIII	a	4	98.50G
do. IX X	d	4	99.00G
do. XI XIII	d	4	99.75G
do. XIV u. 18	d	4	99.75G
do. XV u. 19	a	4	100.00G
do. XVI	a	4	100.25bG
do Kom.-Obl	a	4	101.00G
Mckl.Str.HPf	a	4	97.00G
do. do.	a	3½	88.75G
MnHpB VI VII	v	4	98.40bG
do. XII uk.17	a	4	99.10bG
do konv.	v	3½	90.50G
do. Pr.-Pfdb.	2	4	137.90b
Nordd.Grdkr XVII	d	4	97.75bG
Pr.Bod.Pf. IV	a	4½	114.00B
XIII XIV XVII	v	4	98.40bG
do. XIX	d	4	98.40bG
do. XXI	d	4	98.50bG
do XXVIII	a	4	100.00bG
do.XXIIIu.15	a	3½	92.10G
Pr.Ctr.Bd.90	d	4	99.10G
do.99 01 03	a	4	99.00bG
do.v.06uk16	a	4	99.10bG
do.v.07uk17	a	4	99.20bG
do. v. 86. 89	v	3½	89.00bG
do. v. 94. 96	v	3½	89.00bG
do.v.04uk13	a	3½	89.70G
do.K.-O.v.01	a	4	100.25G
Pr.Hyp. A.-B.	a	3,6	—.—
do. do.	v	3,2	95.00G
do. do.	v	2,8	87.00G
ab80 rz.125	a	4½	—.—
do. do.	v	4	96.20bG
do. uk. 1913	a	4	98.50bG
do. uk. 1914	v	4	98.50bG
do. uk. 1917	v	4	98.75bG
do. uk. 1919	v	4	99.50bG
do.Komm.Ob	a	4	100.30bG
do. do. 1909	a	4	100.80bG
do. do. 1921	c	4	100.00G
Pr.Hyp.Vers.	d	4	98.50G
do. do.	v	3½	94.50G
Pr.PfdbrXXII	a	4	98.30bG
do. XXV (14)	d	4	98.50G
do XXVII(15)	d	4	98.80bG
XXVIII(17)	d	4	99.25bG
do.XXIX (19)	a	4	99.50bG
do.XXX XXXI	v	4	100.60
do. XXIII	d	3½	92.50bG
do.XXVI (14)	d	3½	92.60bG
do.XVII XVIII	v	3½	89.80bG
do. XXIV	v	3½	89.80G
do.KlbOb.08	a	4	98.10G
do. do. 04	a	3½	94.30G
do.KO VI(17)	a	4	100.50bG
do. IX uk. 20	a	4	100.90bB
do. X uk. 21	d	4	101.00G
do. IV uk, 12	a	3½	94.00G
do. I	a	3½	91.40G
do. III uk. 12	d	3½	91.40G
do. V uk. 17	a	3½	92.00G
Rh.Hp.Km Ob	d	3½	90.00bG
RhWstfIX IXA	v	4	98.50bG
do' XI u. 18	d	4	98.80G
do. XII u. 20	a	4	99.90bG
do. XIII u. 22	d	4	100.10G

Obligat. indust. Gesellsch.

A.G.f.Mont.2	d	4	90.50G
Allg. Elekt.G.	d	4	102.60b
Brl.El.W.u12	a	4	97.50b
do. 1908	a	*4½	—.—
Bismarckh.2	a	*4	—.—
Bochum.Bgw	a	*4	—.—
Dess.GasG 5	a	4½	104.90B
Dt.Eisb.BG.2	d	4	95.10G
Dt.-Atlt. Tel.	a	*4	98.04bB
Donnersmkh	d	*3½	86.00G
Drtm Un.100	d	*5	100.80b
do. 100	a	*4	102.00b
do. u. 14 3	a	*4½	99.40b
Flnsb Schffb	b	*4½	—.—
Frist. Rossm	d	*4½	102.50G
Gelsenk Bgw	d	*4	98.50G
Germ.Schff2	d	*4	100.00G
Gs.f.el Untr3	a	4½	101.90G
GörlMasch 3	a	4½	—.—
HartmMsch3	a	*4½	—.—
Hasp.Eisw. 3	a	*4½	101.50G
Kaliw.Aschrl	f	*4	98.00G
KnMarienh 5	a	*4½	100.75G
Krupp-Oblig	a	*4	99.30
Laurahütte	a	*4	97.50bB
do.	c	*3½	90.00G
Leonh. Brnk.	a	4½	101.25G
Ldw Löwe&C	d	4	98.00B
Mannesmr.5	a	4½	104.80b
Ndrlaus.K. 2	d	*4½	100.60b
ObschlEisb3	a	*4	96.25G
do. Eis.-Ind.	a	*4	93.80B
Patzenh.Br 3	v	*4	103.00G
Schalk.Gr99	a	*4	94.60G
Schulth.Br.5	a	*4	—.—
Siem. El.B. 3	d	4½	102.75bG
Siem.Halsk3	d	4	99.30B
SiemSchck3	a	4½	102.75B
ThielWnckl2	a	*4½	—.—
SteauaRm 5	e	5	105.50bB

Bank-Aktien

Barm. Bk.-V.	1	6½	123.80b
Berg.Märk.B	1	8½	153.00bG
Brl.Hand.Gs.	1	9	172.75B
do.Hyp.-B.A.	1	6½	121.50bG
Braunschw B	1	5½	113.10G
do Hann.Hyp	1	8½	168.50b
Bresl. Disk.B	1	6	108.80b
Com.uDisc.B	1	6	116.75bG
Danz. Priv.B.	1	7½	132.55G
Darmst. Mk.	1	6½	126.60b
Dt.-Asiat.Bk.	1	8	141.75bG
Dt. Ansiedlb.	1	8	135.[illegible]
Deutsche Bk.	1	12½	266.25b
do. Effekt.Bk	1	5½	121.00bG
do.Hypoth.B.	1	8	154.00bG
do. Nation.B.	1	3	118.00G
do. Uebers.	1	9	165.00bG
Disc. Comm.	1	10	192.25b
DresdnerBk.	1	8½	160.25bG
Gotha Grdkr.	1	9	172.00G
do. Privatbk.	1	7	128.75bG
Hamb Hyp.B.	1	9	180.25bG
Hannov Bank	1	7½	147.00bG
Hildesh.Bnk.	1	8	170.00bG
Königsb.VrB	1	7	132.75bB
Landbank	1	6½	105.50b
Leipz.Crd.A.	1	9	166.50bG
MärkischeB.	1	6	102.75G
Magdeb.B V.	1	5½	117.20bG
Mecklb.B.40	1	8	123.75b
Meining. Bk.	1	7	142.00bG
Mitteld.Crdb	1	6½	121.50bG
Nat.-Bk. f.Dt.	1	7	128.40b
Nordd KredA	1	7	122.50G
do.GrundkrB	1	6	119.50bG
Osnabrück.B	1	7½	120.50G
Ostb.f.H.u.G.	1	7	127.25b
Preuss.BdKr	1	8	160.00b
do.Ctr.Bd.Kr	1	9½	192.50bG
do.Hyp.A.-B.	1	6	124.60bG
do.Pfdbr.-B.	1	8	159.25B
Reichsb.Ant.	1	6,48	137.80b
Rh.Wstf Disc	1	7	126.00bG
Russ.B.f.a H.	1	10	160.10bG
Sächs. Bank	1	8	152.25b
SchaaffhBkv	1	7½	136.80b

Industrie-Aktien

Berliner Brauereien

Brl. Kindl Br.	O	14	243.50G
Brl.Kindl StP	O	16	261.25bG
Brl.Unionsb.	O	3	92.50bG
Bock, kv.u.n.	O	6	114.75bG
Böhm. Brauh	O	5	145.00bG
Friedrichsh.	O	4	91.75G
Germania	O	0	60.00G
Hilsebein.	O	0	48.25bG
Königstadt	O	4½	96.10bG
LandréWssb	O	5	121.75bG
MünchBrauh	O	7	124.50bG
Patzenhofer	O	14	240.25bG
Pfefferberg	O	10	198.50G
SchönebSch	O	11	223.90bG
Schultheiss	9	15	257.50bB
Spandauer B	O	5	130.75G
Victoria	O	6	109.50bG

Auswärtige

Boch. Victor.	8	7	115.00G
BriegerSt.Br	9	5½	102.25G
Dortmunder	O	20	362.50b
do. Unionsbr	O	20	401.00G
do. Victoriab	O	6	111.25G
Dssld Höfelb	O	10	158.50bG
Germn. Drtm	O	9	142.50G
Glückauf	O	8	132.00G
Herkul Cass.	O	9	167.50G
Holsten	O	13	184.50G
Hugger Pos.	O	8½	140.90B
Kiel. Schloss	O	8	130.25G
KönigB.Beck	O	9	160.50B
Leipz Riebek	O	10	186.25G
Lindbr. Unna	O	5	75.25G
Lindener	O	12	225.10G
LöwenbrDtm	O	10	174.00b
Oberschles.	1	4½	77.75B
Oppelner	O	3½	69.00b
Paulshöhe	O	4	90.00B
Schlegel	O	10	161.00B
SchwabenBr	O	10	152.25bG
Sinner	1	12	232.25bG
vTuchersch.	7	14	258.75bG
Wickl. Küpp.	N	7	142.00bG
Accum.Fab	1	15	316.00b
do BoeseVA.	1	0	5.90b
A.G.f.Anilinf	1	20	403.00bB
do.f Bauausf	1	5	106.00bG
do.f Mnt.Ind.	4	0	52.00bG
AdlerCem.kv	1	0	138.25bG
Adlerwerke	N	30	457.50b
AlfeldGron.P	1	4	117.00G
AllgBerlOmn	1	6	169.75G
Anglo Cont.G	1	7½	116.90b
Allg Elekt.Gs	7	14	265.80b
Anhalt. Kohl.	1	6	162.50bG
do. V.-A.	1	6	116.25G
Annen. Guss	7	4	112.10bG
Aplerb. Bgb.	1	6	127.00bG
Archimedes	7	3	138.50bG
Arenbrg.Bgb	1	16	416.00bG
ArnsdorfPap	O	9	139.25bG
Baer&St. M	1	27	445.25bG
Bk.f.Spr.uPr	O	24	531.50b
Bartz&Co Sp	1	8½	162.30G
Baug BNeust	—	frc.	43.00G
do.KaisWStr	O	1½	54.75b
BendixHolzb	5	3½	79.50G
Berg.Märk.I.	1	4	75.00G
Bergm. Elkt.	1	12	212.00bG
Brl.AnhMsch	1	10	180.50G
do. Elekt.-W.	7	12	194.30b
do. do.	7	4½	103.50bG
do.Eispalast	1	5	66.50bG
do.Gub.Hutf.	1	14	222.00bG
do.Hlz-Cmpt	1	4½	91.00bG
do.Maschin.	7	13½	238.00G
do.SpedV.kv	1	9½	169.00G
do. do. V.A.	1	8½	154.00G
do. Terr.u.B.	1	0	62.50bG
Berthold Sch	1	15	275.75b
BerzeliusBw	1	7	159.25G
Bismarckhtt	7	0	147.30b
Bochum.Bgw	1	0	118.60bG
do. Gussst.	7	12½	229.40b
BdgSchönhA	—	frc.	85.25G
Böhler & Co.	1	12	217.00b
Bösperd.Ww	7	2	102.50bG
Brnschw.Khl	1	11	215.00G
do. Jute	7	12	207.50b
BredowZckf.	7	6	95.60bG
Breitenb. Zm	1	0	112.75b
Brem. Wellk.	1	16	252.75b
Bresl.Spritf.	O	21	396.50bG
do.WgfLinke	1	25	698.00bG
Buderus Eis.	1	5½	111.10bG
Butzke Met.	1	6½	112.25G
CartLoschw	7	25	476.00G
do. do.	7	15	280.50bG
CasselFedst	1	15	257.50bG
Charl. Wass.	O	12	260.00bG
Chem.Fab. Buckau	1	12	204.00G
do. Griesh.El.	1	14	252.40b
do. MilchPos.	N	15	291.25b
do. Oranienb.	1	5	138.00bG
Cöln. Bergw.	1	30	468.50b
Cöln-Müsen	7	0	76.00bB
Concord Bgb	1	11	296.50b
do. Spinner.	1	8	141.50b
Cont. Wassw	1	8	152.25G
Delmnh. Lin	1	20	317.00bG
Dessau. Gas	1	9	179.80bG
Dt.Atl.Teleg.	1	7½	130.00B
do.Lux.Bw.V.	7	11	182.25B
do. Nied.Tel.	1	6½	118.50bG
do. Oest.Bgw	1	11	247.25b
do.Uebs.El G	1	10	182.00bG
do.Asph Ges	1	10	135.90b
do. Gasglühl	7	50	622.50b
do Kabelwk.	1	8	132.50b
do.Spiegelgl	1	25	355.00bG
do Waffenfb	1	24	410.00bG
do.Wasserw.	1	4½	112.50bG
Dt. Eisenhdl.	1	6	126.00bG
Dinnendahl	7	0	33.50b
Donnersmkh	1	16	305.50b
Döt.&Lehrm	1	10	164.75bG
Düsseld Wgg	7	13	261.70b
de. Eisen	O	8	160.00bG
do. Maschin.	1	8	124.10G
Dynam Trust	5	10	188.75b
Eckert M.F.	O	10	158.75bG
Egest.Saline	1	12	196.60bG
EintrachtBrk	1	27	475.00G
Eisenw.Kraft	1	12	213.00b
Elberf. Farb.	1	25	499.75b
do.Papierfb.	7	0	93.75b
Elekt. Dresd.	4	5½	123.00bB
Engl Wollw.	1	5	77.00
C. Ernst&Co.	1	0	32.00b
Eschw.Brgw.	7	8	182.30bG
Essen.StnkB	1	10	174.40bB
Faç Eis.Mst	7	8	159.00bG
Fein-Jute Sp	1	9	163.00G
Finsb. Schiff	7	4	144.00bG
Fraust. Zuck	9	18	225.60bG
Freund M.kv.	7	4	—.—
Frist.&Rssm	1	5	99.50bG
Geisw. Eis.	7	11	200.30bG
Gelsenk. Bw.	1	10	204.75bG
do. Gusstahl	8	0	94.00bB
Gg. Marienh.	7	4	107.50bG
do. Vorz.-A.	7	6	116.50bB
Germania PZ	7	0	85.25bG
Gs.f.el Untrn	1	9	185.50b
Gladb. Spinn	1	0	126.00G
GlasSchalke	1	15	216.00bB
Görl. Eisenb.	7	13	310.25bG
do. Maschin.	7	5	130.00b
Greppin. Wk.	1	10	238.60bG
Guttsm Msch	1	5	83.80bG
Haberm.&G	1	10	142.50b
Hagan.Guss.	7	0	69.00b
Hallesche M.	1	30	420.50
Hdlsg.f Grdb	1	8	174.00bG
Hst. Belleall.	1	6	110.50G
Hannov. Bau	1	0	51.25G
do. Masch.	7	16	291.75G
Harb. WienG.	7	0	139.50b
Harkort Brck	1	8½	126.50G
do.Bw.St.-Pr	7	9	197.25
Harpen. Bgb.	7	8	198.90b
Hartm.Msch.	7	5	162.00bG
HasperEisen	7	10	179.50bG
HeinLehm.a.	1	7	125.0 B
HemmoorCm	1	5	138.00
Herbrand W.	O	7	162.25G
Hermannm.	1	12	166.90bB
Höchst. Fbw.	1	27	536.50b
HofmannWg.	1	35	712.00bG
Hohenlohe W	4	11	205.50bG
HöschE.u.St.	1	20	323.10bG
HumboldMa.	7	8	133.00b
Ilse Bergb.	1	24	441.00bG
JeserichVA.	1	5	100.25G
do. abg.	1	8½	140.50G
Jessenitz K.	1	6	103.90B
Kahla Porz.	1	12	332.25bG
Kali Aschrsl.	1	10	173.25bG
KaplerMsch.	1	0	76.00G
Kattowitz.Bg	4	14	245.00bG
Kng.Wilh. kv.	1	15	261.25bG
do. do.Pr.-A.	1	20	350.00G
Kön.Marienh	1	6	86.75bG
Königsborn	1	12	230.40b
KönigszeltP.	7	7½	164.90G
Gbr. Körting	1	8	135.50bG
Kruschw. Z.	7	24	299.00bG
Kyffhäuserh	1	12	242.00b
Lahmeyer E	4	4	131.75b
Lapp. Tiefb.	1	0	40.10b
Lauchhamm.	7	10	204.25b
Laurahütte	7	4	181.30b
Leonh. Brnk.	7	9	167.25bG
Leykam Jos.	1	5	135.00G
L. Löwe & Co.	1	16	275.00bB
Lothr.E.dp.a	7	0	27.60bG
do.do. St.Pr.	7	0	72.75bG
Lüneb. Wchs	7	9	144.00B
Luth. Brschw	7	6	105.10bG
Mannesmr.	7	12½	228.25bG
MarkWstf Bg	7	2	124.00B
Magdeb.Gas	1	6	110.00bG
do. Bergw.	1	35	520.00G
Marie ks.Bg.	7	4	89.00bG
MarienhKotz	4	8	131.00bG
M.-F. Kappel	7	28	435.00bG
MArm Strube	1	0	38.75bG
Masson. Bgw	1	6	130.10bG
MchWb Lind.	1	12	261.90b
Mix & Genest	1	3	92.00G
MhleRüning.	7	24	329.00bG
Mühlh. Brgw.	1	11	178.00b
NeptunSch.	1	0	82.50G
NeueBd.A.-G	1	10	141.50G
do.Phot.Ges.	1	0	19.50b
Niederl. Khl.	4	11	205.50bG
Nitritfabrik	4	16	262.75bG
Nordd. Eisw.	1	2	57.60bG
do. Gummi	1	0	94.00b
do. Jute L. B.	1	5	98.00b
do. Wollkäm.	1	10	144.00bG
Obschl Eisb	1	2½	106.70b
do.Eisenind.	1	0	93.75bG
do. Kokswrk.	1	10	191.00bG
do.Prtl.Zem.	1	3	182.00G
Oppeln. Zm.	1	3	162.10bG
Orenst.&Kop	1	14	212.10bG
Osnab. Kupf.	7	6	103.50G
Ottens.Eisen	1	5	99.00G
Panz. Geld.	7	6	133.75bG
Pauksch M.	N	0	48.00B
Petersb. El.B	1	7	129.30bG
do. V.-A.	1	10	167.90b
Petrolw. V.A.	1	0	17.60G
Phönix Lit.L.	7	15	256.00bG
Ravensb Sp	1	2½	118.50bG
Reichelt Met	1	12	210.00G
Rhein. Brnk.	4	9	178.00G
do. Metallw.	O	0	95.75G
do.Nass. Bw.	1	21	315.00bG
do.Stahlwrk.	7	8	171.90bG
do.Wstf. Ind.	1	6	152.75G
do. do. Klkw.	7	12	185.25bG
RiebeckMtw.	4	12	198.50bG
J. D. Riedel	1	12	349.00bG
Rombch Hütt	7	9	180.10b
Rosenth.Prz.	1	18	293.25b
Rositz. Brnk.	7	5	142.75b
do. Zucker	O	10	152.00bG
Rothe Erde	7	0	46.00bB
Rütgers Wk.	1	11	195.50bG
SächsBöh Z	1	3	162.75bB
Sangerh. M.	O	8	193.00bG
Sarotti	7	12	202.00bG
Schering	1	12	228.00bB
Schl.el.uGas	1	10	192.50G
Schl.Prtl.Zm	1	1	157.25b
H.Schneider	1	10	177.00b
Schomburg	O	7	143.00b
Schoening	5	8	130.30G
Schuckert El	8	7½	164.60bG
Seebeck Sch	7	0	69.50bG
Siemens Gl.I	1	14	239.00bB
Siem.& Hlsk.	8	12	241.50b
SiemensEl.B	O	6½	128.50bG
Simonius Cll	1	6	109.25bG
Spnn Renner	1	7	108.75bG
Stadtberg. H	7	1	89.00bG
Stahl &Nölke	7	0	151.50G
Stassf. Ch.F.	7	9	159.50bB
Stett. Vulkan	1	11	215.00G
StollwrckVA.	1	6	119.90G
Stolb.Zink-A	1	5	125.50bG
StralsSpielk	7	7½	139.80bG
Tecklenbrg	1	0	137.50bB
Tel. Berliner	7	8	191.00bG
Teltow-Kan.	—	frc.	49.40b
Terra A.-G.	6	10	130.00bG
Tr. Grossch.	7	0	102.00b
do.N.Schönh	1	0	94.25G
do.N BotGart	—	frc.	111.75b
do BrlNrdost	1	0	243.00bG
do.do. Südw.	—	frc.	133.00bB
Teuton. Misb	1	5	192.50bG
ThaleEis StP	1	12	286.50bG
Fr. Thomée	7	6	114.60bG
Trachenb. Z.	7	8	138.25b
UnionBaug.	1	7	117.50bG
U.d.Lind. Bv.	1	8	178.75bG
Varzin. Pap	1	12	185.50bG
V.Brl.Frkf.G.	1	9	134.50b
do.CölnRw.P	1	18	304.90b
do.Mörtel-W	1	8	124.50bG
do Metw.Hll.	O	11	163.10b
do. Nickelw.	4	18	299.50bG
do.Zypen&W	7	10	199.50bG
VictoriaFahr	O	6	105.50bG
VogelTel.Dr.	O	11	183.00G
Vogtl.Masch	7	30	498.00bG
Vorwohl.P.C.	1	12	254.40b
WandererF	O	27	500.00b
Westeregln.	1	10	197.75bB
do. Pr.-Akt.	1	4½	—.—
Westfal.Cem	1	6	164.00b
Westf.Dr.Ind	7	7	160.10bG
do. Kupfer	7	5	107.90b
do. Stahlw.	7	0	64.90b
do. Bd.A.G.	—	frc.	640.00bG
Wicking P.C.	1	4	120.75bG
Wiel &Hrdtm	8	8	112.90b
WilkeGasom	4	6	102.00bG
Witt. Gussst.	7	9	197.25G
do. Stahlrhr.	7	6	272.25b
Wrede Mälz.	9	3	72.60b
ZechauKrb.	1	5	100.00bB
ZeitzerMsch	7	18	307.50bG
Zellst Waldh	1	15	256.00B

Wechselkurse

Amst.-Rtt	8 T.	4	169.45b
Brüss. u.A	8 T.	4	80.70bG
Kopenhg.	8 T.	5	112.30bG
Lissabon	14 T.	6	—.—
London	vista	4	20.495bB
do.	8 T.	4	—.—
Madr.u.B.	14 T.	4½	75.20B
Neuyork	vista	—	4.205bB
Paris	8 T.	3½	81.25B
Wien	8 T.	5	84.975bB
Schweiz	8 T.	4	80.95bG
Stockhlm	10 T.	5	—.—
Ital Plätze	10 T.	5½	80.65b
Petersbg.	8 T.	4½	—.—
Warsch.	8 T.	4½	—.—

Gold, Silber, Banknoten

Sovereigns p. Stück	20.46b
20-Franks-Stücke	16.23b
N.Russ.Gold p100R.	216.15b
Amerikan. Noten	4.20b
Engl. Banknoten 1L.	20.48b
Franz.Bankn. 100fr.	81.25b
Oest. Noten 100 Kr.	85.05b
Russ. Noten 100 R.	216.45b
do. Zoll-Kup. kl.	324.00bB

Von den über pari rückzahlbaren Obligationen industrieller Gesellschaften sind die mit 101, 102, 103, 104 oder 105 rückzahlbaren Obligationen entsprechend mit 1, 2, 3, 4 oder 5 bezeichnet.

Salit das Einreibemittel — Rheumatische Schmerzen, Hexenschuß, Reißen. In Apotheken Flasche M 1,20.

Wer erteilt einfache und doppelte Buchführung? Anmeldungen unter Chiffre L. G. 1 an die Geschäftsstelle der „Presse".

Unterricht in Buchführung, Stenographie, Schreibmaschine usw. wird erteilt. Hohestraße 7, 2 Tr.

1909er Johannisbeerwein pro Flasche 85 Pf. (ohne Glas) hat abzugeben **Obstplantage Weißhof.** Städtische Verkaufsstelle im Blumengeschäft von C. Hintze, Coppernikusstr. 22.

Katzenfelle für Heilzwecke in großer Auswahl empfiehlt Anker-Drogerie, Thorn, Elisabethstr. 12.

Stellenangebote

1 Schuhmachergesellen, sowie einen Lehrling stellt ein Julius Dupke, Culmer Chaussee 120.

Ein Lehrling kann eintreten. H. Dietrich, Schlossermstr.

Tischlerlehrlinge stellt ein mit auch ohne Beköstigung F. Eisenberg, Podgorz, Tischlerei mit Dampfbetrieb.

1 Arbeitsburschen stellt ein Paul Seibicke, Baderstr. 22.

Française, jeune personne cherche leçons. S'adr. Mme. Grabowska, Schuhmacherstrasse 20, 2.

Gesucht vom 1. 2. 12 gebildete, evang. tüchtige **Stütze.** Gut plätten, Wäsche ausbessern und etwas Schneidern erforderlich. Gute Zeugnisse erwünscht. Heiligegeiststraße 3.

Junge Buchhalterin, Anfängerin, sucht für sofort oder später Stellung im Kontor. Gefl. Angebote unter E. 1 an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

Damen werden auf Abonnement in und außer dem Hause frisiert. G. Thober, Friseuse, Bachestr. 2, 2.

Aufwartemädchen, Vormittagsstunden. Elisabethstr. 5, 1, r. Vorstellung: 4—6 Uhr nachmittags.

Zu verkaufen

Wegen Todes meines Mannes sind preiswert abzugeben: 2 Dogkarts auf Gummireifen, 1 vierrädiger Dogkart, 1 Jagdwagen, 1 Sandschneider, 1 Kinderparkwagen usw. **Banaszak,** Thorn-Mocker, Graudenzerstr. 27.

Ein fast neuer Winterpaletot billig zu verkaufen Seglerstraße 24, 2.

Plüschgarnitur, 1 Kleiderschrank, 1 Kinderbettstelle, 1 Kinderwagen, 2 Sofatische und 1 Küchentisch sofort billig zu verkaufen. Brückenstraße 26, 4 Tr.

Ein kleines **Wiesengrundstück** nebst Obstgarten, als ländlicher Rentiersitz geeignet, ist zu verkaufen A. Rux, Gr. Nessau bei Schirpitz.

Hochtragende Kuh steht zum Verkauf bei Heinrich Janz, Kostbar bei Podgorz.

Plüschsofa, Chaiselongue und Bettgestell mit Matratze billig zu verkaufen. Bresslein, Tapezierer. Schuhmacherstraße 2.

Wenig gebrauchte, kompl. Schlafzimmer-Einrichtung, hell, Plüschgarnitur, Kleiderschränke, Wäscheschränke, Tische, Stühle, Sophas, Spiegel, Kinderbettgestell, Bettstellen mit Matratzen, Küchenschränke, Schreibsekretär u. a. m. zu verkaufen Bachestraße 16.

Wohnungsangebote.

Mittelwohn. sof. oder 1. 4. zu verm bei Zühlke, Ulanenstr. 6.

Eine Wohnung, 1. Etage, und eine kleine Wohnung vom 1. 4. zu vermieten Schillerstraße 4.

4 Zimmer-Wohnung mit Balkon, Gas und reichlichem Zubehör, fortzugshalber von sofort oder 1. April zu vermieten Kloßmannstraße 18 (Eingang Talstr.).

Wohnung, 4 Zimmer, Mädchenstube, Bad und Gartenanteil, von sofort oder 1. 4 12 zu verm. Dupke, Culmer Chaussee 120.

Wohnung, 1. Et., 4 Zimmer, Küche, Zub., v. 1. 4., evtl. früh., 2 Zim., Küche, Zub., v. 1. 4. preisw. zu verm. Coppernikusstraße 24.

Wohnungen: Gerechtestraße 8 10, 1. Etage (bisher von Herrn Geheimrat Dr. Meyer bewohnt) 6 Zimmer und Garten, auf Wunsch Pferdestall und Wagenremise, Mellienstraße 60, 3 Et., 5 Zimmer, Parkstraße 27, 1. Etage, 4 Zimmer, Parkstraße 29, 1. und 3. Etage, je 4 Zimmer, Tuchmacherstraße 5, 1. Et., 4 Zimmer, sämtlich mit reichlichem Zubehör, sowie Badestube, Gas und elektrischer Lichtanlage von sofort bezw. 1. April 1912 zu vermieten. **G. Soppart,** Fischerstr. 59.

2 Wohnungen von 2 Stuben nebst Zubehör zu vermieten. Gerechtestraße 26, Zu erfragen im Laden.

Wilhelmstadt, Albrechtstraße 6, 5-Zimmerwohnung, Albrechtstraße 4: 3-Zimmerwohnung, 2. Etage, von sofort zu vermieten. Fritz Kaun, Culmer Chaussee 49.

3 Zimmer-Wohnung nebst Zubehör sofort zu vermieten. Joh. Kuttner, Graudenzerstr. 95.

Laden nebst Wohnung oder auch als Wohnung von sofort zu vermieten Araberstraße 5

Grabenstraße 2, 2 Treppen, 4 Zimmer, Küche und Nebengelaß, vom 1. 4. 12. zu vermieten. Näheres im Restaurant.

3 Zimmer-Wohnung mit allem Zubeh. u. Gas vom 1. April zu vermieten Mellienstraße 70.

Ein Eiskeller, auch zu Lagerzwecken geeignet, billig zu vermieten. Paul Krug, Biergroßhandlung, Ratshauskeller.

Rheinische Serum-Gesellschaft m. b. H., Cöln. Ein General-Depot unserer bewährten **Klett-Braun'schen Impfstoffe** gegen Kälber-, Schweine-, Geflügel- und Hundeseuchen befindet sich am **Bakteriologischen Institut der Landwirtschaftskammer für die Provinz Westpreußen, Danzig, Sandgrube 21.** Fernsprecher 1503. Telegr.-Adresse: Landwirtschaftskammer, Danzig. Entschädigung bei Mißerfolgen.

Guten Mittagstisch in und außer dem Hause, von 80 Pfg. an, im Abonnement 70 Pf. Stadtkoch **Georg Buchholz,** Baderstr. 28.

Eine 2- u. 3-Zimmer-Wohnung vom 1. 4. 12 zu vermieten. Gerberstraße 13 15.

Neubau, Hofstr. 11. Laden nebst Stube und Küche; 2—3-Zimmer-Wohnungen nebst allem Zubehör, Gas rc. und eine 2zimmrige Mansardenwohnung vom 1. 4. zu vermieten. Mellienstraße 123. Daselbst eine 3-Zimmer-Wohnung von sofort zu vermieten.

Mittlere Wohnungen, auch für Offiziere passend, sowie **kleiner Laden** vom 1. 4. zu vermieten. Zu erfragen bei S. Meyer, Neustädt. Markt 14.

2 Zimmer-Wohnung nebst Zubehör vom 1. 4. 12 an ruhige Mieter zu vermieten. Wwe. Petzolt, Coppernikusstr. 31, 2.

Wohnung von 4—5 Zimmern mit allem Zubehör vom 1. April zu vermieten. Wilh. Franke, Thorn-Mocker, Lindenstr 58.

1 Balkon-Wohnung, 3 Zimmer mit Zubehör, von gleich zu vermieten Mocker, Lindenstr. 46. Näheres Kamulla, Bäckermeister, Junkerstraße 7.

2 große helle Zimmer passend zu **Bureauräumen** von sofort zu vermieten. Gärtnerei Engelhardt, Kirchhofstraße 3.

Wohnung, 5 Zimmer nebst Zubehör, zu vermieten. Näheres Friedrichstr. 14, 3 Tr., r.

Wohnung von 3 auch 4 Zimmern nebst Zubehör vom 1. 4. 1912 zu vermieten. H. Drenikow, Baderstr. 2.

Wohnungen. Schulstr. 15, 2. Etage, 8 Zimmer, Mellienstr. 120, 1. Etage, 4 Zimmer, sämtlich mit reichlichem Zubehör und Garten, auf Wunsch mit Pferdestall u Wagenremise, von sofort bezw. 1. April 1912 zu vermieten. G. Soppart, Fischerstr. 59.

3- und 4-Zimmer-Wohnung, neuzeitlich eingerichtet mit allem Zubehör, in meinem Hause **Waldstraße 31a** zu vermieten. Korsch.

Schlüsselmühle. Sonnabend, 13. d. Mts: Großer **Masken-Ball.** **Kostüme** daselbst zu haben. Der Wirt.

Freitag komme ich auf den Wochenmarkt mit mehreren Ztr. **versch. Sorten Aepfel** an der Post, gegenüber Eingang zum Telegraphenamt. Für Militär ermäßigte Preise. Donnerstag Nachmittag und Sonnabend den ganzen Tag verkaufe ich Äpfel im Lagerkeller Paulinerstr., am Proviantamt.

18—20000 Mark suche auf mein Grundstück zur 2. Stelle vom Selbstgeber. Angebote unter G. B. an die Geschäftsstelle der „Presse".

Gesucht wird sofort bei wöchentl. 25 Mk. u. Prov ein redegewandter Mann (gleichviel welchen Standes), der Landleute kennt. Ang. u. „Existenz" nach Halle/S. II 117.

Schönes, kleines Gartengrundstück mit 2 Morgen Land billig zu verpachten Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse".

5 Zimmer-Wohnung mit Balkon vom 1. 4. 1912 zu vermieten. Baderstraße 9. Zu erfragen Schankhaus I.

Kinderloses Ehepaar sucht per 1. 4. 12 freundliche 2-Zimmer-Wohnung innerhalb der Stadt zu mieten. Ang. u. E. H. 21 an die Geschäftsstelle der „Presse" erb.

Gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer mit Schreibtisch u. Gasbel. per 15. o. später zu vermieten. Tuchmacherstr. 5, 1, r.

Gut möbl. Zimmer zu vermieten. Junkerstr. 4.

Mellienstraße 112, Balkonwohnung, 4—5 Zimmer, Bad und sonst. Zubehör, sogleich oder 1. 4. 12 zu vermieten. Ladwig, Mellienstr. 112a, part., l.

Eine 2-Zimmer-Wohnung, Bismarckstraße 1, hochpt., von sofort zu vermieten. Zu erfragen beim Portier.

2 Zimmer-Balkonwohnung nebst Zubehör sogleich oder 1. 4. 12 zu vermieten Ladwig, Mellienstr. 112a, pt., l.

Wohnung, 1 Stube, Kabinett, Küche, Ausguß u. Wasserleitung, vom 1. 4. zu vermieten. Thorn-Mocker, Königstr. 14.

Bekanntmachung.

Die Erhebung des Schulgeldes für die Monate Januar März 1912 wird in der Knaben-Mittelschule am

Donnerstag den 11. d. Mts.,
von morgens 8 Uhr ab,
in der Mädchen-Mittelschule am
Sonnabend den 13. d. Mts.,
von morgens 8 Uhr ab,
in der höheren Mädchenschule am
Dienstag den 16. d. Mts.,
von morgens 8¼ Uhr ab,
erfolgen.

Thorn den 8. Januar 1912.

Der Magistrat.

Polizei-Verordnung.

Aufgrund der §§ 5 und 6 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850 sowie der §§ 134, 144 des Gesetzes über die allg. Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 wird hierdurch unter Zustimmung des hiesigen Gemeindevorstandes für den Polizeibezirk des Stadtkreises Thorn das folgende verordnet:

§ 1.

Zur Vermeidung von Unfällen wird das **Betreten und Überschreiten** der in den hiesigen Bäckerbergen eingerichteten **Rodelbahn** — zurzeit der Benutzung — sowie das Mitbringen von nicht an der Leine gehaltenen **Hunden** zur Rodelbahn bezw. deren Umgebung verboten.

§ 2.

Zuwiderhandlungen gegen die vorstehende Verordnung werden mit Geldstrafe bis zu 30 Mk. geahndet, an deren Stelle im Unvermögensfalle entsprechende Haftstrafe tritt.

§ 3.

Diese Polizei-Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Verkündigung inkraft.

Thorn den 8. Februar 1911.

Die Polizei-Verwaltung.

Operngläser
nur guter Optik in allen Preislagen.
Stets Neuheiten in modernen
Kneifern und Brillen.
Reparaturen, Extraanfertigung, sowie Umänderung schlechtsitzender Modelle sauber und gewissenhaft bei
Optiker Seidler,
Altstädt. Markt 4, neben der Apotheke.

Toilette-Seifen und Parfümerien
Flaggen-Seife
1 Stück 20 Pf, 3 Stück 55 Pf.
medizinische Seifen
flüssige Teerseife
— zur Haarwäsche —
Kamillen-, Ei- und Teer-Shampoon
sowie
sämtliche Toilette-Artikel
empfehlen
Anders & Co.,
Gerberstr. 33/35.

Frische
Seefische
ohne Kopf.
Schellfische, Pfd. 35 Pf.
Kabliau, Pfd. 30 Pf.
Seelachs, Pfd. 40 Pf.
Fischkoteletts, Pfd. 50 Pf.
empfiehlt
A. Sakriss.

Empfehle zu Sonntag:
Frisch ausgeschlachteten
Damhirsch
Heinrich Netz
Gegründet 1872. | Fernsprecher 289.

Großer Posten
vorschriftsmäßiger Turnschuhe,
großer Posten
warmer Herren-Hausschuhe,
von 1,25 Mk. an,
sowie verschiedene andere Schuhwaren wegen Überfüllung billig zu verkaufen.
Schuhwaren- und Besohlanstalt,
Breitestraße 43.

Süßen
Medizinalwein,
garantiert reinen Traubenwein,
in 1/1 Liter-Flasche zu 1,30 und 1,60 Mk
in 1/2 Liter-Flasche zu 65 und 80 Pfg.
ohne Flasche,
empfiehlt
Isidor Simon,
Altstädt. Markt 15.

Jg. Kaufmann sucht für einige Tage
Logis mit voller Pension.
Angebote unter Chiffre **981** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Bekanntmachung.

Nachdem mit dem 1. Januar d. Js. das vierte Buch der Reichsversicherungsordnung, betreffend die Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung, inkraft getreten ist, bringen wir nachstehend einige wichtige Aenderungen gegen die bisherigen Bestimmungen des Invalidenversicherungsgesetzes zur allgemeinen Kenntnis:

1. Der Kreis der Versicherungspflichtigen ist auf Gehilfen und Lehrlinge in Apotheken, sowie auf Bühnen- und Orchestermitglieder ohne Rücksicht auf den Kunstwert ihrer Leistungen ausgedehnt.

2. In den einzelnen Lohnklassen sind fortan folgende **Beitragsmarken** zu verwenden:

In Klasse I bis zu 350 Mark Jahresarbeitsverdienst 16 Pfg. Marken (bisher 14 Pfg.).
In Klasse II bis zu 550 Mark Jahresarbeitsverdienst 24 Pfg. Marken (bisher 20 Pfg.).
In Klasse III bis zu 850 Mark Jahresarbeitsverdienst 32 Pfg. Marken (bisher 24 Pfg.).
In Klasse IV bis zu 1150 Mark Jahresarbeitsverdienst 40 Pfg. Marken (bisher 30 Pfg.).
In Klasse V von mehr als 1150 Mark Jahresarbeitsverdienst 48 Pfg. Marken (bisher 36 Pfg.).

Die Erhöhung dient zur Bestreitung der Kosten der **Hinterbliebenen-Versorgung. S. zu 4.**

Sind in die Quittungskarte noch Marken für die Zeit vor dem 1. Januar 1912 einzukleben, so sind hierfür die alten Marken zu verwenden, darüber hinaus fortan **nur neue Beitragsmarken.**

Die alten Marken können bei der Post umgetauscht werden.

3. Beitragserstattungen aus Anlaß der Verheiratung von weiblichen Versicherten und des Todes von Versicherten an deren Hinterbliebene finden nicht mehr statt.

4. **Hinterbliebenenfürsorge:**

Es erhält die hinterbliebene Witwe eines Versicherten, wenn sie dauernd oder ununterbrochen 26 Wochen invalide gewesen ist, eine **Witwenrente.**

Waisenrente erhalten nach dem Tode des versicherten Vaters seine ehelichen Kinder unter fünfzehn Jahren und nach dem Tode einer Versicherten ihre vaterlosen Kinder unter fünfzehn Jahren. Als vaterlos gelten auch uneheliche Kinder.

Nach dem Tode der versicherten Ehefrau eines erwerbsunfähigen Ehemanns, die den Lebensunterhalt ihrer Familie ganz oder überwiegend aus ihrem Arbeitsverdienste bestritten hat, steht den ehelichen Kindern unter fünfzehn Jahren Waisenrente und dem Manne Witwenrente zu, solange sie bedürftig sind.

Für die Waisenrente gilt dies auch, wenn zurzeit des Todes der Versicherten die Ehe nicht mehr bestand.

Außerdem wird **einmalig Witwengeld** beim Tode des Ehemannes und **Waisenaussteuer** bei Vollendung des fünfzehnten Lebensjahres der Kinder gewährt, vorausgesetzt, daß die Witwe zurzeit der Fälligkeit der Bezüge selbst die Wartezeit für die Invalidenrente erfüllt und die Anwartschaft aufrecht erhalten hat.

Im übrigen empfehlen wir allen Arbeitgebern und Versicherten, sich in Zweifelsfällen an unser Bureau für Invalidenversicherung, Rathaus, Zimmer 3, zu wenden, woselbst ihnen jede Auskunft erteilt werden wird.

Thorn den 2. Januar 1912.

Der Magistrat,
Abteilung für Invalidenversicherung.

Wegen Aufgabe meines Geschäfts
werden sämtliche Vorräte und Abschlüsse in
Kolonialwaren, Delikatessen, Weine, Zigarren ꝛc.
zu **bedeutend herabgesetzten Preisen** verkauft.

Farin, Pfd. 28 Pf., bei 5 Pfd. 27 Pf.
Franz. Spelzgries, Pfd. 22 Pf.
Reisgries, Pfd. 18 Pfg.
Erbsen, Pfd. 20 Pf.
Wallnüsse, Pfd. 30 Pf.
Würfelzucker, Pfd. 30 Pf., bei 5 Pfd. 29 Pf.
Weizengries, Pfd. 20 Pf.
Sago, Pfd. 30 Pf.
Pflaumen, Pfd. 35, 40 und 50 Pf.
Haselnüsse, Pfd. 35 Pf.
Sauerkohl, Pfd. 12 Pf., bei 5 Pfd. 10 Pf.

Süsse Medizinal-Weine per Liter 1,40 Mk.
Madeira, Portwein, Sherry.
Almeriatrauben, Pfd. 50 Pf.
Rein. Schmalz, Pfd. 65 Pf., **Kunstspeisefett,** Pfd. 45 Pf.
Heringe, Tonne 28.00, 30.00, 36.00 Mk.

A. Sakriss,
Altstädt. Markt 27. — Telephon 43.

Die gesamte Ladeneinrichtung, National-Registrier-Kassen, diverse Wagen, Eisspinde, Frigola, Kaffee-Standdosen, Standfässer ꝛc. sind zu verkaufen.

Rein-Aluminium-Geschirre,
bestes und billigstes **Kochgeschirr** der Gegenwart,
20 Jahre Garantie, empfehlen zu Fabrikpreisen
Tarrey & Mroczkowski
Eisenwaren, Haus- und Küchengeräte.

Große Auswahl
Trauerhüte
vom billigsten bis zum elegantesten Genre, stets vorrätig.
D. Henoch Nachf., Altstädt. Markt 24.

Für Lagerung von Flaschen und Korbflaschen
wird ein
geeigneter Raum
oder auch freier, unzäunter Platz, am besten mit Gleisanschluß, per 1. April oder später **gesucht.**
Angebote unter **D. B. 546** an die Annoncen-Expedition **Rudolf Mosse, Berlin SW.,** erbeten.

25 Preis-Medaillen!
Underberg-Boonekamp
Semper idem
Fabrikation alleiniges streng gewahrtes Geheimnis der Firma:
H. UNDERBERG-ALBRECHT
Hoflieferant Seiner Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II.
RHEINBERG (Rheinland).
Gegr. 1846.
Anerkannt bester Bitterlikör!
Man verlange einfach: **„Underberg"** Gesetzlich geschützte Wortmarke 17826.

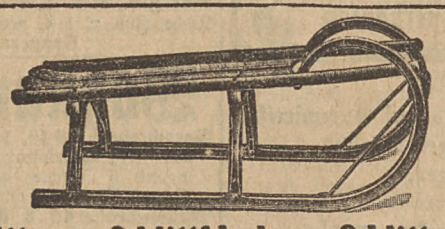
Zeichnungen
auf
nom. Franks 83 750 000 steuerfreie 4% Schweizerische Staats-Bundesbahn-Anleihen von 1912,
à 100 %,
nehmen wir bis 13. Januar cr. zu den Originalbedingungen des Prospektes **kostenfrei** entgegen.

Die Anleihe bildet eine direkte Staatsanleihe der Schweizerischen Eidgenossenschaft, für welche diese mit ihrem ganzen Vermögen und mit ihrer Steuerkraft haftet, und ist bis 31. Dezember 1922 unkündbar.

Besitzer von Gotthardbahn-Aktien haben Vorzugsrechte.
Näheres an unserer Kasse.

Norddeutsche Creditanstalt,
Filiale Thorn.
Breitestraße 14. Fernruf 174.

Unterrichtskursus in der landwirtschaftl. Buchführung.
Die unterfertigte Buchstelle der Landwirtschaftskammer hält in der Zeit **vom 23. bis 26. Januar 1912 in Danzig** im Dienstgebäude der Landwirtschaftskammer und **vom 30. Januar bis 2. Februar 1912 in Graudenz** im Marienheim einen Unterrichtskursus in der landwirtschaftlichen Buchführung ab. Der Kursus in Graudenz findet nur dann statt, wenn sich genügend Teilnehmer gemeldet haben. Anmeldungen nimmt bis zum 15 Januar 1912 entgegen und Auskunft erteilt
die Buchstelle der Landwirtschaftskammer für die Provinz Westpreußen,
Danzig, Sandgrube 21, Telephon 2276.



Rodelschlitten, Schlittschuhe, Schlittengeläute
empfehlen in reicher Auswahl
C. B. Dietrich & Sohn, G. m. b. H.,
Breitestraße 35.

Stadtküche Thorn,
Baderstrasse 28 — Telephon 402.
— Fest-Essen zu allen Gelegenheiten —
werden sachgemäss und zuverlässig hergerichtet.
Diners, Soupers und einzelne Platten
werden in und ausser dem Hause bereitet.
Um gütigen Zuspruch bittet
Georg Buchholz, Stadtkoch.
Früher Artushof, Thorn und Hotel Monopol, Dresden.

Nur noch bis Ende dieses Monats!
Herren-Paletots, Herren-Anzüge, Herren-Joppen,
Knaben-Paletots, Knaben-Anzüge, Knaben-Joppen,
Pelerinen, wollene Unterkleidung, Hüte, Krawatten, Regenschirme, Wäsche, — alles spottbillig.
Total-Ausverkauf Breitestraße 25.

Damen werden in und außer dem Hause
frisiert.
Sommerfeldt, Mellienstr. 90

Wer erteilt einem Knaben
Violinunterricht?
Angebote mit Preis unter **H. F. 12** an die Geschäftsst der „Presse"

Gut verzinsbares Haus unter günst Bedingungen zu verkaufen. Zu erfr. in der Geschäftsstelle der „Presse".

Tüchtiger, erfahrener Ingenieur
sucht zur Gründung eines industriellen Unternehmens mit Sitz in Thorn geeigneten tätigen oder stillen
Teilhaber
mit 20—30 Mille Einlage. Das Unternehmen ist sehr gewinnbringend und vornehmer Art.
Gefl. Angebote unter **M. W. 4** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Winterpferdedecken
in allen Preislagen von 3.00 Mark an empfiehlt
Otto Wegner, Breitestr. 2.

Streuet den Vögeln Futter!

Wohnungsangebote

1 kl. Wohnung sogl. gesucht. Ang. u. 50 a. d. Geschäftsstelle der „Presse".

Möbliertes Zimmer, 1. Etage, von sofort billig zu haben.
Schillerstraße 20.

Möbl. Zimmer mit Pension zu vermieten Gerstenstr. 9 a, 1.

Gut möbl. Zimmer
mit voller Pension zu haben
Brückenstr. 16. 1 r.

Ein gut möbliertes Zimmer, nach vorn gelegen, von sofort oder 1. 2. zu vermieten Tuchmacherstr. 5, 2 Tr., links.

Möbl. Zimmer
mit separatem Eingang von sofort oder später zu vermieten
Bäckerstraße 9, 2, l.

Gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer,
vollständig separat, sofort zu vermieten
Coppernikusstraße 19, Laden.

1—2 **möbl. Zimmer** zu vermieten
Schuhmacherstr. 20, 2, l.

In unserm Hause **Baderstraße 23** ist
1 Laden
mit **drei angrenzenden Zimmer** per 1. 4. 1912 zu vermieten.
S. Schendel & Sandelowsky.

Laden mit Wohnung, in dem 12 Jahre ein Barbiergeschäft betrieben, per 1. 4. z. verm. Culm. Chaussee 44.

Wohnungen:
Mellienstraße 109, 5 Zimmer, 1. und 3. Stock,
Mellienstr. 109, 10 Zimmer, 2. Stock,
Mellienstr. 129, 3 Zimmer, 3. Stock,
Mellienstr. 137, 3 Zimmer, Parterre,
Waldstr. 49, 3 Zimmer, Part. u. 3 Stock,
Kasernenstr. 37, 3 Zimmer, 1. Stock.
mit elektr. Licht, Gas und reichl. Zubehör, auf Wunsch Burschengelaß und Pferdestall per sofort oder später zu vermieten.
Heinrich Lüttmann, G. m. b. H.,
Thorn 3, Mellienstraße 129.

Neubau, Mellienstraße 131,
Wohnungen von 3 und 4 Zimmern mit reichl. Zubehör, elektr. Licht, Gas und Gartenland per 1. 4. 12 zu vermieten. Preis 420- 650 Mark
Heinrich Lüttmann, G. m. b. H.,
Thorn 3, Mellienstraße 129.

Wohnung,
2 u. 5 Zimmer, Küche, Balkon, Gas u. Zubehör, aufs neueste eingerichtet, sofort zu vermieten Neubau Bergstr. 22 24.
F. Jablonski.

Eine Vierzimmer-Wohnung
mit reichlichem Zubehör versetzungshalber sofort zu vermieten.
Schüttkowski, Mellienstraße 72.